

**Stiftung Weimarer Klassik
und Kunstsammlungen**

Jahresbericht 2005

**Stiftung
Weimarer Klassik
und Kunstsammlungen**



Inhalt

| | |
|--|---|
| Grußwort des Stiftungsratsvorsitzenden | 5 |
| Vorwort des Präsidenten | 8 |

Berichte

| | |
|---|-----|
| Direktion Museen | 16 |
| Direktion Bauten und Gärten | 40 |
| Abteilung Bauten | 42 |
| Abteilung Gärten und Parke | 56 |
| Direktion Herzogin Anna Amalia Bibliothek | 66 |
| Direktion Goethe- und Schiller-Archiv | 82 |
| Direktion Forschung und Bildung | 92 |
| Kolleg Friedrich Nietzsche | 100 |
| Direktion Verwaltung | 102 |
| Bereich Veranstaltungen/Ausstellungen | 106 |
| Bereich Museumspädagogik | 114 |

Anhang

| | |
|--|-----|
| Personalstatistiken | 120 |
| Haushaltsstatistiken | 122 |
| Publikationen | 126 |
| Drittmittelprojekte | 128 |
| Der Stiftungsrat | 130 |
| Struktur der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen | 132 |
| Struktur der Klassik Stiftung Weimar | 134 |
| Freundeskreise | 136 |

Projektberichte

| | |
|---|-----|
| Das HERMES-Projekt im Jahre 2005 | 152 |
| MelosLogos 4 – Poetische Liedertage in Weimar | 158 |

Grußwort

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter der Stiftung – ein Jahr, in dem entscheidende Weichen für die Zukunft der Stiftung zu stellen waren. Licht und Schatten lagen nahe beieinander, und kein anderes Ereignis wird über Jahre hinaus die Stiftungsarbeit prägen, wie der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in der Nacht vom 2. auf den 3. September 2004.

Wenige Tage vor der kompletten Freiräumung des historischen Bibliotheksgebäudes und der Unterbringung der Bestände in dem neuen Tiefenmagazin des Studienzentrums wurden nicht mehr zu ersetzende Kulturgüter allerersten Ranges vernichtet. In dieser Zeit der Not hat die Bibliothek aber auch viele Freunde und Förderer gefunden, denen die Bedeutung der Sammlungen als Weltkulturerbe und als Teil des Gedächtnisses der Menschheit besonders am Herzen liegt und die zum Wiederaufbau der Sammlungen mit ihrem außerordentlichen Engagement beitragen.

Am 4. Februar 2005 wurde uns diese Tragik ganz besonders bewußt. An diesem Tag konnten wir die Einweihung des neuen Studienzentrums der Bibliothek im Beisein des Ministerpräsidenten und der Staatsministerin für Kultur, Frau Dr. Christina Weiss, feiern. Endlich waren die auf viele Einzeldepots verteilten Bestände an einem Ort zusammengeführt und den Nutzern damit leichter zugänglich gemacht. Bereits in der Brandnacht hatte das unterirdische Magazin die von den vielen Helfern geborgenen, zum Teil beschädigten und durchnässten Bücher und Kunstgegenstände aus dem zerstörten Bibliotheksbau aufgenommen.

Dank des unermüdlichen Engagements der Leitung, aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung, aber auch der zuständigen Ministerien des Bundes und des Landes sowie der Stadt Weimar konnten in kürzester Zeit die Voraussetzungen zur Rettung und Sanierung des Stammgebäudes geschaffen werden. Bereits am 24. Oktober 2005 feierten wir das Richtfest des wiedererstehenden Hauptgebäudes, und wieder lagen Freude und Trauer dicht beieinander.

Diese Katastrophe hat deutlich gemacht, was das Wichtigste, was der eigentliche Kern der Stiftungsarbeit ist, nämlich das, was nicht Glanz und Gloria verbreitet, das, was zunächst unsichtbar bleibt und doch die vornehmste Aufgabe derer ist, denen die Zukunft der Klassik Stiftung Weimar am Herzen liegt: die unermesslichen Schätze und Reichtümer für nachfolgende Generationen zu sichern und zu bewahren.

Bund, Land und die Stadt Weimar haben seit 1991 allein in Bauvorhaben der Stiftung über 63 Mio. € investiert. Will man das bisher Geleistete, aber auch das noch zu Leistende ermessen, muß man sich noch einmal die Ausgangssituation im Jahre 1990 vergegenwärtigen. Viele der

Bauten der Stiftung, angefangen von den Dichterhäusern, dem Goethe- und Schiller-Archiv und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, waren in schlechtem Zustand, und so galt es zunächst, Dächer zu flicken und Fundamente trocken zu legen. Auch die künftig notwendigen Investitionen stellen die Stiftung vor große Herausforderungen, und so hoffe ich, daß sich die Unterstützung von Bund und Land, aber auch das beispiellose bürgerschaftliche Engagement der vielen Freunde der Stiftung fortsetzt.

Die vom Stiftungsrat eingesetzte Strukturkommission hat der Klassik Stiftung Weimar mit ihrem Zukunftskonzept ebenfalls die Bestand-sicherung und -pflege als zentrale Aufgabe ins Stammbuch geschrieben. Damit komme ich zu dem Ereignis, das die Stiftungsarbeit in den kommenden Jahren nachhaltig prägen und einen deutlichen Wendepunkt markieren wird.

Was bedeutet uns die Stiftung, wie können wir Rahmenbedingungen gestalten, um der Stiftung den Platz und den Rang einzuräumen, der ihr als herausragendes nationales Kulturerbe zukommt? Das sind Fragen, um die immer wieder im Stiftungsrat gerungen worden ist und die bisher weder zur Zufriedenheit der Öffentlichkeit noch des Stiftungsrates gelöst worden sind. Für Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist es selbstverständlich, sich regelmäßigen Evaluationen zu unterziehen, um so wertvolle Hinweise für ihre künftige Arbeit zu erhalten. Für große Kultureinrichtungen ist dies noch neu und ungewöhnlich. Ich bin mir jedoch sicher, daß manche dem Weimarer Beispiel folgen werden. Jedenfalls zeigt das jetzt vorliegende Ergebnis, wie wertvoll diese Vorgehensweise war.

Im Juni 2005 hat die Strukturkommission mit der Vorlage eines Zukunftskonzepts ihre Evaluation abgeschlossen. Der Stiftungsrat hat sich einstimmig für die Umsetzung des Konzepts ausgesprochen. Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle allen Mitgliedern der Strukturkommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Das Konzept bietet die Chance, die Stiftung neu zu profilieren und entsprechend ihrer nationalen und internationalen Bedeutung zu positionieren. Die Strukturkommission hat die »Weimarer Klassik als Zentrum der größten kulturellen Produktivität« benannt, das sich durch ein besonders intensives Zusammenspiel von Text- und Bildkultur auszeichnet. Kunst und Kultur des 19. Jahrhunderts bilden die Brücke, schlagen einen Bogen bis zur Moderne mit Friedrich Nietzsche und dem Bauhaus. Dieses gesamte Angebotsprofil soll im Weimarer Schloß als der neuen Mitte der Klassik Stiftung Weimar präsentiert werden. Über Jahrhunderte bildete das Schloß das politische und geistige Zentrum des Herzogtums und die städtebauliche Dominante Weimars. Die Stiftung wird sich weit nach

außen öffnen, ein einheitliches Forschungs-, Bildungs- und Marketingprofil gestalten und neu profilieren, damit die Einzigartigkeit ihrer Bestände einer breiten, nicht nur wissenschafts- und kunstinteressierten Öffentlichkeit verständlich gemacht und als attraktives Angebot unterbreitet werden. Die besonderen Chancen des neuen konzeptionellen Ansatzes bestehen darin, die Zusammenhänge, die Verknüpfungen, die zwischen den einzelnen Sammlungsbeständen und Tätigkeitsfeldern bestehen, als Ganzes erfahrbar und sichtbar zu machen.

Mit der vom Stiftungsrat beschlossenen neuen Organisations- und Personalstruktur, die am 1. Januar 2006 in Kraft getreten ist, sind entscheidende Voraussetzungen zur Umsetzung des Konzepts geschaffen worden. Im laufenden Jahr geht es darum, mit konkreten Arbeitsplänen für die Bereiche Forschung, Bildung, Marketing und Liegenschaften die Entwicklungslinien der Stiftung festzulegen. Dies ist eine Aufgabe, der sich Stiftungsrat, Stiftungsleitung und alle Mitarbeiter gemeinsam stellen müssen. Die positive Resonanz, die das Zukunftskonzept sowohl in der Stiftung als auch bei einer interessierten Öffentlichkeit gefunden hat, macht zuversichtlich, daß wir diese Etappe erfolgreich bewältigen.

Bei den anstehenden Verhandlungen zu einem neuen Finanzabkommen mit dem Bund und der Stadt Weimar möchte ich dafür Sorge tragen, daß die Stiftung auch für die nächsten fünf Jahre (2007–2011) die finanziellen Rahmenbedingungen erhält, um ihr Zukunftskonzept weiter erfolgreich umsetzen zu können. Pflege und Präsentation der Bestände werden dabei oberste Priorität haben, damit die Sammlungen auch für künftige Generationen zugänglich und erfahrbar bleiben.

Erfurt, im Januar 2006

PROF. DR. JENS GOEBEL
THÜRINGER KULTUSMINISTER

Vorwort

Ohne Offenheit gegenüber unserer jetzigen Kultur mit ihren Brüchen, Verwerfungen und Widersprüchen und ohne entschiedene Auseinandersetzungen mit den entsprechenden Phänomenen in bildender Kunst, Literatur, Architektur und den sogenannten angewandten Künsten besteht die Gefahr, daß sich der Mehltau der Nostalgie über Weimar legt. Das gilt es zu verhindern, denn das Produktive der Weimarer Klassik und das Visionäre des Bauhauses lagen u.a. darin, die Ideale der Vergangenheit zu vergegenwärtigen, sie zum Maßstab zu machen oder sie zu überwinden, um der Gegenwart ein Fundament und der Zukunft eine Perspektive zu geben.

Präambel des Berichts der Strukturkommission

»Zukunft Weimarer Klassik und Kunstsammlungen«

Mit dem Jahresbericht 2003 meldete sich die Stiftung Anfang 2004 erstmals als fusionierte *Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen* mit einem gemeinsamen Bericht in der Öffentlichkeit zum Rapport. Hiermit legen wir den dritten Jahresbericht vor, der doch zugleich in dieser Form bereits der letzte sein wird. Anfang 2007 wird die Stiftung ihr erstes Jahrbuch vorstellen und damit eine Plattform für ihre wissenschaftliche Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit schaffen. Auch dies ist, wenn auch nur als ein Detail, Ausdruck eines tiefgreifenden Umbaus und einer entschiedenen Weiterentwicklung der Stiftung.

Für diesen Umbau und diese Weiterentwicklung verfügt die Stiftung nun erstmals über eine Arbeitsgrundlage. Es ist dies der Bericht der *Strukturkommission*, der unter dem Titel *Zukunft Weimarer Klassik und Kunstsammlungen* im Juni 2005 veröffentlicht wurde. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann haben Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken, Dr. Thomas Bürger, Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh, Prof. Dr. Sybille Ebert-Schifferer, Prof. Dr. Ernst Osterkamp und Prof. Dr. Armin Zweite an der Kommission mitgewirkt. Der ebenso umfassende wie wohlstrukturierte Bericht hat sogleich nach seinem Erscheinen den Respekt der Fachwelt errungen und zustimmende Kommentierungen der öffentlichen Berichterstattung ausgelöst. Der Stiftungsrat hat bereits am 23. Juni 2005 beschlossen, sich das von der Kommission vorgelegte Konzept zu eigen zu machen. Der *Wissenschaftsrat*, der durch die seinem Evaluationsbericht vorangestellte wissenschaftspolitische Stellungnahme die Einsetzung der *Strukturkommission* empfohlen hatte, hat sich am 15. November 2005 dem Konzept der *Strukturkommission* angeschlossen. Die Stiftungsleitung dankt auch an dieser Stelle der Kommission für das

außerordentliche Engagement und die unschätzbare Unterstützung und versichert zugleich, daß sie die Hüterin dieses Konzepts für den Umbau der Stiftung sein wird.

Solcher Wachsamkeit bedarf es. Die *Klassik Stiftung Weimar* ist – die Geschichte seit 1990 lehrt es – immer in der Gefahr, zwischen allzu disparaten Interessen zerrieben zu werden. Schon das Wort *Weimar* muß immer zunächst aus dem Zusammenhang heraus bestimmt werden: Ist der Name oder der Begriff gemeint? Der Name benennt eine kreisfreie Stadt im Freistaat Thüringen; der Begriff hingegen umschreibt ein Kraftfeld kultureller Identität der Deutschen. Bewußt ist von Kraftfeld die Rede, denn auch hier wiederum sind polare Kräfte wirksam. Während die einen *Weimar* als den Oberbegriff all dessen verwenden, was kulturell ebenso unverlierbar wie unverzichtbar ist, ist *Weimar* den anderen die komplexe Chiffre des Scheiterns der deutschen Nation auf dem Weg in die Moderne.

Die Stiftung ist meist der Adressat, wenn über solche Besetzungen des Begriffs *Weimar* gestritten wird. Aber man kann die Notwendigkeit, ein gutes Konzept für den Umbau davor zu schützen, daß es zerredet wird, auch handfester beschreiben. Natürlich haben die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die die Stiftung unterhalten, unterschiedliche Zielstellungen. Deshalb ist es so wichtig, daß Bund, Land und Stadt gemeinsam dem Bericht zugestimmt haben. Neben diesen Zuwendungsgebern steht die Stiftung im Spannungsfeld sehr unterschiedlicher Öffentlichkeiten: einer regionalen und einer nationalen, einer kulturellen und einer wissenschaftlichen, einer literarischen und einer an der bildenden Kunst orientierten. All diese legitimen Interessen, die sich der Stiftung gegenüber zum Ausdruck bringen und damit ihre Wirkung auf Zuwendungsgeber, Drittmittelgeber sowie private Förderer nicht verfehlen, können vor dem Hintergrund, auf finanzielle Unterstützung aller angewiesen zu sein, durchaus dazu führen, daß die institutionelle Identität einer Stiftung leidet. So wird die eigentliche Qualität *Weimars*, nämlich im Zeitalter der unendlichen, ja bis zur Sterilität getriebenen Ausdifferenzierung des kulturellen Spektrums einer Gesellschaft, das Allverbindende aus den Quellen und sichtbaren Zeugnissen heraus vermitteln zu können, zugleich zum Risiko.

Deshalb ist es von großer Bedeutung, daß sich Forderungen, Wünsche und Erwartungen, die der Stiftung gegenüber formuliert werden, nun in der Prüfung bewähren müssen: Sind sie mit dem Konzept der *Strukturkommission* kompatibel oder bloß Ausdruck irgendwelcher Meinungen? Hüter sein bedeutet, diese Prüfung nach innen und außen einzufordern und wo nötig auch selber anzustellen. Hüter sein bedeutet, das von der *Strukturkommission* vorgelegte Konzept umzusetzen.

Vor dieser Aufgabe stehend, könnte es sinnvoll sein, das Konzept der *Strukturkommission* in geraffter Form an dieser Stelle zusammenzufassen. So verlockend dies ist, klug wäre es nicht. Die *Strukturkommission* ist – anders als der *Wissenschaftsrat*, der seinem ausführlichen *Bericht* eine knappe *Stellungnahme* voranstellte, die prompt von der Öffentlichkeit als Zusammenfassung mißverstanden wurde – der Öffentlichkeit nicht mit einer Kurzfassung zu Hilfe gekommen. Damit sollte vermittelt werden: wer sich mit den Aufgaben dieser Stiftung zu beschäftigen denkt, muß sich ihrer Komplexität stellen und bereit sein, den auf knapp einhundert Seiten niedergelegten Bericht zu lesen.

Diesem Anspruch soll durch eine von der Stiftung selbst entwickelte Kurzfassung nicht der Boden entzogen werden. Vielmehr wird der Auftrag der *Strukturkommission*, das Konzept umzusetzen, dadurch in Angriff genommen, daß für die von der *Strukturkommission* herausgearbeiteten zentralen Aufgabenfelder der Stiftung Arbeitsprogramme entwickelt werden. Zentral sind sie deshalb, weil auf ihnen die Entscheidung über die stärkere Profilierung und Wahrnehmbarkeit der Gesamtstiftung – und damit die zentrale Forderung des *Wissenschaftsrates* – fallen wird. In diesem Sinn arbeitet die Stiftung an einem Forschungs-, einem Liegenschafts-, einem IT- und einem Marketing-Konzept, die auf der Grundlage des Berichts der *Strukturkommission* diese Arbeitsfelder neu ordnen und die Prioritäten festlegen werden.

Zunächst allerdings war unverzüglich die Personalstruktur, die die *Strukturkommission* für die Stiftung vorgeschlagen hat, umzusetzen, was zum 1. Januar 2006 geschehen ist. Eine *Direktion* (Forschung und Bildung) sowie fünf sogenannte *Querschnittsbereiche* wurden aufgelöst, zwei *Referate* (Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sowie Forschung und Bildung), die jetzt direkt dem Präsidenten unterstehen, wurden gebildet. Zugleich erfolgte eine grundlegende Umstrukturierung der Direktionen ›Museen‹ und ›Schlösser, Bauten und Gärten‹ sowie der Verwaltungsdirektion. Die Stiftung hat seit dem 1. Januar 2006 einen – vom Bundeszuwendungsgeber noch zu bestätigenden – Stellenplan, der 253 Stellen, davon 61 im Höheren Dienst, umfaßt, von denen zum Stichtag 227 Stellen besetzt waren.

Wesen einer Stiftung ist der Respekt vor dem Überlieferten, eben vor dem, was gestiftet wurde. Darüber kann niemand mehr verfügen, denn darüber wurde schon verfügt. Deshalb erscheinen die Pflege und die Sicherung des Bestandes jedem Konzept für einen Umbau der Stiftung vorrangig – diese Aufgabe steht gleichsam vor der Klammer. Das muß, wo in allem die Gegenwart und ihr Recht vorherrschend ist, eigens gesagt werden. Vor alle Konzepte für einen Umbau der Stiftung stellt die *Strukturkommission* deshalb die Forderung, das, was die Stiftung ausmacht,

also ihre Sammlungen und Liegenschaften, zu sichern und zu erhalten. Es hätte überrascht, wäre anders gewichtet worden, schließlich fiel zwischen die Berichterstattung des *Wissenschaftsrates* und die Beauftragung der *Strukturkommission* der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, bei dem, vollkommen unbeeinflusst von allen Profilierungskonzepten, ca. 75 000 Bände des historischen Bestandes für immer verloren gegangen sind.

Am 4. Februar 2005 wurde mit einem Festakt im Deutschen Nationaltheater der Erweiterungsbau der Herzogin Anna Amalia Bibliothek eröffnet und den Nutzern als moderne *Forschungsbibliothek* übergeben. Ein seit Jahrzehnten gehegter Wunsch ging glanzvoll in Erfüllung. Durs Grünbein hielt die Festrede. Die Stiftung und insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek waren stolz und glücklich, daß es nach der verheerenden Katastrophe vom 2. September 2004 gelungen war, die neue Bibliothek fristgerecht zu eröffnen. In den ersten Wochen konnten die Leistungen nur eingeschränkt zur Verfügung gestellt werden, seit April 2005 kann die Bibliothek das gesamte Programm ihrer Dienstleistungen anbieten.

Auch am *Stammgebäude* der Bibliothek ging die Arbeit gut voran. 417 Tage nach dem Brand konnte eine große Festgesellschaft Richtfest feiern. Das vollkommen zerstörte Mansardgeschoß und das Dach waren wiedererrichtet. Die Trocknung des Gebäudes und seine statische Stabilisierung sind gut vorangekommen, so daß die Planer zuversichtlich sind, am 24. Oktober 2007, dem 268. Geburtstag der Herzogin Anna Amalia, das *Stammgebäude*, dann als *Zentrum für das alte Buch*, an die Nutzer übergeben zu können. Endlich wird es dann möglich sein, den Besuchern Weimars den Rokosaal und den Bücherturm als zentrale Orte der *Weimarer Klassik* zu zeigen.

Ebenfalls mit einem Festakt im Deutschen Nationaltheater wurde am 9. Mai, dem 200. Todestag des Dichters, in Weimar das *Schillerjahr 2005* eröffnet. Dazu zeigte das Schillermuseum die thematische Ausstellung *Die Wahrheit hält Gericht – Schillers Helden heute*, mit der der Versuch unternommen wurde, die Aktualität der Schillerschen Themen an Hand moderner Inszenierungen seiner Stücke sowie am Beispiel von Adaptionen seiner Stoffe im 20. Jahrhundert zu zeigen. Ab Ende Oktober konnte die Marbacher Ausstellung *Götterpläne & Mäusegeschäfte – Schiller 1759–1805* im Schillermuseum besucht werden. Beide Ausstellungen haben wesentlich dazu beigetragen, die Gesamtbesucherzahlen der Stiftung im Jahr 2005 im Verhältnis zum Vorjahr um mehr als 10% auf 723 751 zu steigern.

Auf die Gefahr hin, mit dieser Einführung in den Jahresbericht den Eindruck zu erwecken, im Jahr 2005 habe sich ein Fest an das nächste

gereiht – womit kein zutreffendes Bild dieses Jahres gezeichnet würde – muß über ein weiteres, ein Sommerfest in Oßmannstedt berichtet werden. Mit diesem feierte die Stiftung gemeinsam mit über 500 Gästen die Wiedereröffnung des Wielandgutes in Oßmannstedt. Durch die unablässige Forderung und Förderung des Freundeskreises des GNM, die konzeptionelle und materielle Unterstützung durch Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma sowie Drittmittel aus unterschiedlichen, nicht zuletzt europäischen Quellen ist gelungen, was noch zu Beginn dieses Jahrzehnts wie ein ferner Traum erscheinen mußte. Entstanden ist vor allem eine einprägsame, gut überschaubare und das Interesse an Christoph Martin Wieland weckende Ausstellung über sein Leben und Werk. Begleitet wird die neue Ausstellung in den historischen Wohnräumen Wielands von tragbaren Informationssystemen (PDA), deren Programmierung von Mitarbeitern der Bauhaus-Universität Weimar entwickelt wurde. Geplant ist, vergleichbare Systeme auch in anderen Häusern zum Einsatz zu bringen, vor allem dort, wo die Authentizität der Räume eine breite Tafel-Information ausschließt. Neben dem Museum, aber mit diesem eng verknüpft, ist eine *Forschungsstelle* zu Wieland in das Wielandgut eingezogen. Vor allem aber verfügt die Stiftung nun über einen Ort für die dringend gebotenen vertiefenden Bildungsprogramme: Für bis zu 25 Kursteilnehmer ist das Wielandgut Oßmannstedt seit dem Herbst als *Bildungsstätte* nutzbar.

Dieser Bildungsort der Stiftung kommt nicht zuletzt dem Projekt *Cicerone* zugute, das seit Herbst 2005 durch die maßgebliche Förderung des Bundesbildungsministeriums ermöglicht wird. Sinn dieses Programms ist, jungen Menschen den Kosmos Weimar zu vermitteln. Dabei wird der Schüler nicht mit dem einschüchternden Gestus des Kulturpädagogen konfrontiert. Ziel ist vielmehr, Schüler selbst in einem dreistufigen Kurs zu Führern (*Ciceroni*) weiterzubilden, die dann als junge Studenten das Führungsprogramm der Stiftung im Bereich der Schülerarbeit weitgehend übernehmen können. *Cicerone* arbeitet sowohl mit dem Thüringischen Kultusministerium wie auch mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena zusammen und läuft als Pilotprojekt zunächst bis 2008.

Eine langfristig wirksame und für die Stiftung außerordentlich wichtige Entscheidung ist im Herbst 2005 hinsichtlich Schloß Ettersburg gefallen. Die Stiftung hat dieses Schloß im Rahmen eines Erbbaurechtsvertrages für einen Zeitraum von 55 Jahren auf das gemeinnützige Bildungswerk des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen übertragen. Obwohl in den vergangenen Jahren bereits in Millionenhöhe in das Schloß investiert wurde, um die Zerstörung der baulichen Substanz aufzuhalten, befindet sich das Gesamtensemble noch immer in einem ruinösen Zustand, für dessen Beseitigung weitere Investitionen in Höhe von rund 10 Mio. € notwendig sein werden. Durch das Engagement des Bil-

dungswerkes und des Freistaates Thüringen ist die Stiftung bis auf weiteres von einem großen Investitionsobjekt entlastet, das Teil des Weltkulturerbes ist.

Über viele, oft sehr erfolgreiche Unternehmungen der Stiftung unterrichtet dieser Jahresbericht. Dennoch kann und darf niemand übersehen, daß die *Klassik Stiftung Weimar* sich nicht am Ziel, sondern am Anfang sieht. Der Strukturbericht sagt es: »Außerordentliche Anstrengungen werden notwendig sein, um die im folgenden skizzierten Vorstellungen Realität werden zu lassen.« Vier Jahre – von 2006 bis 2009 – sollen zeigen, ob die Stiftung die Chance, die sich ihr mit dem Strukturbericht bietet, nutzen wird oder ob die Beharrungskräfte einer verkrusteten Institution stärker sein werden. Entscheidend wird allerdings auch sein, ob Staat und Gesellschaft erkennen, daß die »außerordentlichen Anstrengungen«, von denen da die Rede ist, nicht nur die Stiftung, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zu erbringen haben, sondern eben auch unsere Zuwendungsgeber. 2006 wird auch das Jahr sein, in dem sich – an einer mittelfristigen Finanzplanung und einem dazugehörigen Investitionsprogramm für die Stiftung – zeigen wird, ob die eindringlichen Worte des Berichts der *Strukturkommission* auch dort gehört und umgesetzt werden, wo die Entscheidungen über die Prioritäten in der Kultur und damit über die knappen Ressourcen getroffen werden.

Vor und nach Weihnachten 2005 und bis in das Neue Jahr hinein liefen auf dem Platz der Demokratie vor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek jung und alt Schlittschuh und brachten so über 20000 € in die Spendenkasse der Bibliothek. Diese gemeinsam mit unserem Partner *Vodafone* verwirklichte Benefizaktion für die Bibliothek hatte neben dem Spaß und der Freude auch eine symbolische Bedeutung: gemeinsam sollte man die Dinge angehen und gelegentlich auch einmal dem Spiel seinen Lauf lassen. Das gilt nicht nur im Schillerjahr 2005 und auf der Eisbahn, es wäre auch keine schlechte Maxime fürs Jahr 2006 und für die *Klassik Stiftung Weimar*!

Weimar, im Januar 2006

HELLMUT SEEMANN
PRÄSIDENT DER KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

Berichte

Direktion Museen

Direktion Bauten und Gärten

Abteilung Bauten

Abteilung Gärten und Parke

Direktion Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Direktion Goethe- und Schiller-Archiv

Direktion Forschung und Bildung

Kolleg Friedrich Nietzsche

Direktion Verwaltung

Bereich Veranstaltungen/Ausstellungen

Bereich Museumspädagogik

Direktion Museen

Das Jahr 2005 stand ganz im Zeichen der Veranstaltungen aus Anlaß des 200. Todestages von Friedrich Schiller am 9. Mai. Zwei Ausstellungen in Weimar, die im Frühjahr und Herbst eröffnet wurden, machten das Schiller-Museum und das vom Dichter und seiner Familie in seinen letzten Lebensjahren bewohnte Haus an der »Promenade« – heute »Schillerpromenade« und Hauptader des Weimarer Touristenstroms – zum Anziehungspunkt für rund 130 000 Besucher. Nach kurzer Schließzeit über die Jahreswende wegen baulicher Renovierung des Inneren und restauratorischer Überarbeitung der musealen Ausstattung stand das Wohnhaus ab dem 20. Januar der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung und rückte damit das Jubiläum auch in die stadträumliche Mitte Weimars.

Die Neueröffnung des Schillerhauses bildete in diesem Jahr den Auftakt für weitere Neupräsentationen verschiedener Gedenkstätten der Weimarer Dichter: Zu Ostern konnte Goethes Gartenhaus im Park an der Ilm mit neuer und erweiterter Konzeption eröffnet werden, am 25. Juni wurde in Oßmannstedt das Wieland-Museum (ABB. 1) als Teil der auf dem nordöstlich von Weimar gelegenen ehemaligen Wielandgut (ABB. 2) eingerichteten Bildungsstätte feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Das Museum bietet anhand der authentischen Überlieferung Einblicke in die Lebensatmosphäre und in die intellektuelle Biographie Wielands und schickt die Besucher mit Hilfe der Technik eines audiovisuellen Leit-systems (»Digitales Osmantinum«) auf eine mediale Reise durch Leben und Werk eines der bedeutendsten deutschen Literaten der Spätaufklärung. Das Ensemble der »Weimarer Dichterrhäuser« (Goethes Wohnhaus, Goethes Gartenhaus und Schillerhaus) wird dem touristischen Publikum zusätzlich mit einer Publikation zum Wielandgut Oßmannstedt als einer ersten Ausgabe der neu angelegten, mit qualitativem Bildmaterial ausgestatteten Publikationsreihe, die als Ergänzung der Hausmonographien gedacht ist, näher gebracht.

Die Beräumung von Schloß Tiefurt im April markierte den Beginn einer umfassenden baulichen Sanierung des Gebäudes, die mit der sich anschließenden Neueinrichtung des Sommersitzes der Herzogin Anna Amalia im Jubiläumsjahr 2007 ihren Abschluß finden soll. Die vorübergehende Magazinierung der gesamten Ausstattung der ländlichen Hofhaltung verschärfte die ohnehin bedrängende Depotsituation der musealen Sammlungen. Die Schaffung neuer, nach aktuellem Standard eingerichteter Magazine, die allen konservatorischen und sicherheitstechnischen Anforderungen Rechnung tragen, ist eine Frage, die in der Direktion Museen im Mittelpunkt der internen Verwaltung und der Bewahrung der Bestände stand. Die Entscheidung zur Auslagerung der gesamten



ABB. 1
Museum im Wieland-
gut Oßmannstedt,
Bibliotheks- und
Arbeitszimmer



ABB. 2
Wielandgut
Oßmannstedt

Graphischen Sammlung aus den Räumen des Schloßmuseums in das Tiefenmagazin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – ermöglicht durch Sondermittel der Bundesregierung – ist als unverzügliche Sicherungsmaßnahme eine Interimslösung innerhalb der längerfristigen Planungen zur Verbesserung der Depotsituation. Sie ist aus nachvollziehbaren Gründen auch mit Erschwernissen bei der Benutzung des Kabinetts verbunden, die aber mit gewissen Einschränkungen grundsätzlich gewährleistet bleibt.

Die unverzügliche Auslagerung der Graphischen Sammlung war nur eine der Empfehlungen der Strukturkommission der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen zur inhaltlichen und organisatorischen Neustrukturierung. Die Umsetzung der angestrebten strukturellen Veränderungen im Personalbereich mit Wirkung zum Jahresbeginn 2006 wird die fünf Abteilungen der verschlankten Direktion Museen den dann neu gegliederten Aufgabenfeldern zuordnen.

Ausstellungen

Zentraler Ort der Schiller-Ehrung aus Anlaß des 200. Todestages des bedeutenden Dichters und Dramatikers war das Weimarer Schiller-Museum, wo vom 9. Mai bis 10. Oktober die Ausstellung »Die Wahrheit hält Gericht. Schillers Helden heute« gezeigt wurde. Die große, directionsübergreifend erarbeitete Schau beschäftigt sich mit den Dramen Schillers und ihren Helden, um sie auf ihre Gegenwartigkeit zu befragen, wobei die Auseinandersetzung mit den Dramenhelden Schillers in der Literatur und auf dem Theater der Gegenwart im Mittelpunkt steht. Die Ausstellung wurde anschließend an das Schiller-Nationalmuseum in Marbach weitergegeben, von wo im kooperativen Austausch die dort zunächst gezeigte Ausstellung »Götterpläne & Mäusegeschäfte – Schiller 1759–1805« (ABB. 3) übernommen wurde (Schiller-Museum Weimar, 30. Oktober 2005 bis 17. April 2006). In dem von der Stiftung geführten Schiller-Museum in Bauerbach, dem Refugium des Dichters im Thüringer Wald 1782/83, wurde außerdem am 7. Mai 2005 die neu konzipierte Dauerausstellung »Schillers Flucht aus Stuttgart und sein Aufenthalt in Bauerbach« eröffnet.

Im Schloßmuseum begann das Jahr mit der Neurichtung der Galerie in der Beletage des Schlosses, die nun die Malerei der Romantik in den prominenten »Kürfürstlichen Räumen« des Nordflügels aufnimmt. Die dort noch bis zum 20. Februar 2005 gezeigte Ausstellung »Nach dem Brand. Geborgene Bücher und Kunstwerke aus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« war vom 26. Mai bis 10. Juni in konzentrierter Form nochmals in der Landesvertretung des Freistaates Thüringen in Berlin zu sehen. Den Höhepunkt des Ausstellungsprogramms bildete die im Frühjahr unter dem Titel »Von Callot bis Greuze« eröffnete Präsentation



ABB. 3
Ausstellungsplakat
Götterpläne &
Mäusegeschäfte –
Schiller 1759–1805

französischer Meisterzeichnungen aus den reichen Beständen des Weimarer Kabinetts (ABB. 4), darunter zahlreiche Entdeckungen und Neuzuschreibungen (5. März bis 8. Mai). Der zur Ausstellung in der Reihe im »Blickfeld der Goethezeit« erschienene Katalog entfaltet ein Panorama französischer Zeichenkunst des 17. und 18. Jahrhunderts und wurde in Kooperation mit dem Pariser Louvre, prominent vertreten durch den ehemaligen Generaldirektor Pierre Rosenberg, erstellt. Die Frick Collection übernahm die Ausstellung im Sommer nach New York, wo sie ein begeistertes Publikum erreichte. 2006 wird die Ausstellung dann im Musée-Jacquemart-André in Paris zu sehen sein.

Im Ostflügel des Schlosses wurden die in der Beletage an das Entreezimmer angrenzenden Räume im Appartement der Herzogin Luise, die im Verlauf des 19. Jahrhunderts verschiedene Veränderungen erfuhren, durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten am 14. Juli der Öffentlichkeit nach Abschluß der Restaurierungsarbeiten übergeben. Sie konnten nun in den Museumsrundgang einbezogen werden. Seit August sind in der Marmorgalerie des Westflügels Gemälde aus dem Besitz des Literaten und Kunstschriftstellers Joachim Fernau (1909–1988) ausgestellt, die 1996 als Schenkung von Gabriele Fernau an die ehemaligen Kunstsammlungen gelangten. Nach eingehenden Untersuchungen und Restaurierungen ist nun eine Auswahl von Gemälden des 14. bis 17. Jahrhunderts zu sehen, zu denen eine frühe toskanische Holztafel, zwei Werke aus dem Altdorfer- und Cranach-Kreis sowie niederländische und flämische Arbeiten gehören.

In den Räumen der Dienerwohnung im Goethe-Wohnhaus stand anlässlich der diesjährigen Verleihung des Dr.-Heinrich-Weber-Preises an Goethes Geburtstag der Künstlerfreund des Dichters, Johann Heinrich Meyer (1760–1832), im Mittelpunkt. Unter dem Titel »Nachgezeichnete Antike« (ABB. 5) wurden Teile des jüngst wissenschaftlich bearbeiteten graphischen Nachlasses Meyers in den Kontext seiner Weimarer Lehrtätigkeit als Leiter der *Freien Zeichenschule* gestellt, ein Amt, das Meyer als Nachfolger von Georg Melchior Kraus seit 1806 bekleidete.

Im Bauhaus-Museum hieß es nach Ende der Alma Siedhoff-Buscher gewidmeten monografischen Ausstellung ab dem 18. Februar »Feininger und Klee ziehen um«. Der einladende Titel machte auf die Neueinrichtung des Hauses unter Einbeziehung von bislang im Schloßmuseum gezeigter Gemälde der Bauhaus-Meister aufmerksam. Die Veränderungen im Haus gingen einher mit der Neugestaltung des Eingangsbereiches, der nun die Bedürfnisse des Museumsladens in dem von vielen Besuchern frequentierten Museums am Theaterplatz besser berücksichtigt. (ABB. 6) In der zweiten Jahreshälfte war die Buchgestaltung am Bauhaus das Thema einer Sonderschau mit Handeinbänden von Otto Dorfner,



ABB. 4
Flyer zur Ausstellung *Von Callot bis Greuze – Französische Zeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts*



JOHANN HEINRICH MEYER | Büste des Apoll von Befredere | ca. 1760 | Pinxit in Braun, laviert | Klassik Stiftung Weimar, Graphische Sammlung

Nachgezeichnete Antike

Johann Heinrich Meyer (1760–1832) und sein graphischer Nachlaß

Ausstellung in Goethes Wohnhaus
 anlässlich der Vergabe des Dr.-Heinrich-Weber-Preises
 28.08.–23.10.2005 | Di–So 9–18 Uhr | bis 30.09. Sa 9–19 Uhr

**Stiftung
 Weimarer Klassik
 und Kunstsammlungen**
www.swkk.de

ABB. 5
 Ausstellungsplakat
 Nachgezeichnete
 Antike. Johann
 Heinrich Meyer und
 sein graphischer
 Nachlaß



ABB. 6
 Der neu gestaltete
 Museumsshop im
 Bauhaus-Museum

die mit Unterstützung der Familie des Buchkünstlers realisiert werden konnte.

Im Neuen Museum begann das sehr dichte Veranstaltungsprogramm zur Kunst des 20. Jahrhunderts mit einer Ausstellung im Obergeschoß: »Gustav Kluge und die expressive Malerei der achtziger Jahre« (22. Januar bis 3. April). Anschließend waren dort unter dem Titel »Identitäten« Werke von Jürgen Klauke und Cindy Sherman zu sehen. Die kombinierte Werkschau präsentierte eine spannungsvolle Gegenüberstellung der fotografischen Selbstinszenierungen des 1943 geborenen Kölner Künstlers und der in New York lebenden Cindy Sherman, die mit insgesamt 56 Arbeiten aus den letzten 30 Jahren vertreten war. Die Auswahl stützte sich auf die Münchner Sammlung Goetz, die zu den profiliertesten und umfangreichsten Privatsammlungen Deutschlands zählt. Den Bezug zur Weimarer Kunstszene stellte die Ausstellung »Transmission. Laurence Rathsack & Liz Bachhuber & Alumni« (2. Juli bis 7. August) her. Liz Bachhuber, 1953 in Milwaukee geboren, ist seit 1993 Professorin für Skulptur und Installation an der Bauhaus-Universität Weimar. Die Ausstellung thematisierte in besonderer Weise Lehrer-Schüler-Verhältnisse über drei Künstlergenerationen. Laurence Rathsack, geboren 1920 in Milwaukee, Wisconsin, wo er bis Ende der 80er Jahre an der Universität lehrte, wurde mit einer konzentrierten Auswahl von Aquarellen und Skizzen erstmalig in Deutschland präsentiert. Seine Arbeiten verraten eine besondere Art des Sehens und der Konzentration auf das Wesentliche, die sich auch auf das Werk seiner Schülerin Liz Bachhuber übertrug, deren eigene Kunstauffassung wiederum in den Werken von Absolventen der Weimarer Hochschule aufscheint.

Auch in diesem Sommer war das Kunstfest Weimar mit einer Ausstellung im Neuen Museum zu Gast, die von den Staatlichen Museen zu Berlin mit Leihgaben aus dem Berliner Kupferstichkabinett, der Kunstbibliothek und der Nationalgalerie konzipiert wurde: »Die Erotik der Linie. Pablo Picasso trifft Peter Cornelius – das künstlerische Genie des 20. Jahrhunderts begegnet dem im 19. Jahrhundert als »größten Künstler der Epoche« gefeierten Cornelius. Es kommt dabei zum Dialog zweier Künstlerpersönlichkeiten, die als Großmeister der Zeichnung gelten können, in deren Werken die Linie als Grundelement der Kunst in ihrer eigenen Sinnlichkeit erfahrbar ist.

Noch bis zum 19. Februar 2006 läuft die große Schau anlässlich des einhundertjährigen Bestehens des deutschen Künstlerhauses Villa Romana in Florenz (ABB. 7, 8); 1903 war der Deutsche Künstlerbund in Weimar gegründet worden, kurz darauf wurde auch der Villa Romana-Verein in Weimar ins Leben gerufen. Erstmals wird nun das gesamte Spektrum an künstlerischen Arbeiten beleuchtet, die unter dem Einfluß des Aufenthalts



ABB. 7
Eröffnung der
Ausstellung
*Ein Arkadien
der Moderne?*
*100 Jahre Künstler-
haus Villa Romana
in Florenz* am
7. Oktober 2005,
Präsident Hellmut
Seemann mit
Kultusminister
Prof. Dr. Göbel und
Dr. Nevermann
(Vertreter BKM,
Berlin)



ABB. 8
*Ein Arkadien der
Moderne? 100
Jahre Künstler-
haus Villa Roma-
na in Florenz* –
Thomas Virnichts
Amerigo Vespucci
(1987/88) in der
Prellergalerie des
Neuen Museums

in der Villa Romana entstanden sind. »Ein Arkadien der Moderne?« ist der fragende Titel der Ausstellung, die in Kooperation mit der *Deutsche Bank Stiftung* und dem *Villa Romana-Verein e.V.* durchgeführt wird. Auf drei Etagen des Neuen Museums werden Aspekte deutscher Kunst im 20. Jahrhundert im Spiegel der klassischen Italien-Sehnsucht beleuchtet. Hier – wie auch bei den anderen Ausstellungen zur zeitgenössischen Kunst im Neuen Museum – gehörten »Künstlergespräche« mit den beteiligten Akteuren zum Begleitprogramm.

Kooperationen

Neben den Ausstellungen in den stiftungseigenen Häusern wurden durch die Bereitstellung von Leihgaben Projekte mit auswärtigen Partnern realisiert, an denen auch Mitarbeiter der Direktion beteiligt waren. Kunstwerke und kulturhistorische Objekte aus Weimar waren in Ausstellungen in verschiedenen deutschen Museen und im Ausland zu sehen: Eine Ausstellung mit dem Titel »Italienbilder der Goethezeit« (München, Neue Pinakothek) ist ohne Leihgaben aus Weimar schwerlich vorstellbar. Die Ausstellung »Poussin, Watteau, Chardin, David. Peintures française dans les collections allemandes« wird nach der Eröffnung im Grand Palais in Paris zu Gast sein im Haus der Kunst in München und danach in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn. Eine Fülle von Leihgaben gingen an die beiden Ausstellungen zum *Ceuvre* von Christian Rohlf in der Kunsthalle Kiel sowie im Hamburger Ernst Barlach-Haus. Auch die große Retrospektive zum Werk von Ludwig von Hofmann auf der Mathildenhöhe in Darmstadt wäre ohne die zahlreichen Weimarer Leihgaben um vieles ärmer. Anselm Kiefers zentrales Werk »Melancholia« war ebenfalls vorübergehend im Pariser Grand Palais (»Mélancholie. Genie et folie en Occident«) ausgestellt. Weitere Werke der Weimarer Sammlung zeitgenössischer Kunst reisten in die Kunsthalle Zürich, in das Museum der Moderne nach Salzburg, in die Kunstsammlungen Chemnitz sowie in das Westfälische Landesmuseum nach Münster. Objekte der Bauhaus-Sammlung waren im Berliner Bauhaus-Archiv und im Gustav Lübcke-Museum in Hamm zu sehen. Die Ausstellung »La Bauhaus si muove« in Modena wurde in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar durch Leihgaben unterstützt.

Die anspruchsvollsten, in der wissenschaftlichen und restauratorischen Vorbereitung aufwändigsten Kooperationsprojekte stellten die Tournee der französischen Zeichnungen auf die schon genannten Ausstellungsstationen nach New York und Paris sowie die Präsentation der Ausstellung »Die Wahrheit hält Gericht. Schillers Helden heute« im Schiller-Nationalmuseum in Marbach am Neckar dar. Teil einer langfristigen Kooperation ist zudem die umfangreiche Beteiligung an der Ausstellung

»Nationalschätze aus Deutschland. Von Luther zum Bauhaus« in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn, die von der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen (κΝΚ) vorbereitet wurde, deren Sprecher der Präsident der Klassik Stiftung Weimar ist. 25 national bedeutende Einrichtungen aus den neuen Bundesländern und Berlin zeigen 15 Jahre nach der Wiedervereinigung ihre kostbaren Kulturschätze. Die Präsentation von rund 500 erlesenen Stücken unterschiedlichster Sammlungen aus Kunst, Natur und Wissenschaft gibt Einblicke in die einzigartige und reiche Museumslandschaft im Osten Deutschlands, wobei Weimar insbesondere mit Objekten aus dem Zeitalter der Reformation, der Goethezeit und der Moderne des frühen 20. Jahrhunderts vertreten ist.

Die am 16. Oktober im Museum für Lackkunst in Münster eröffnete Ausstellung »Stobwasser. Lackkunst aus Braunschweig & Berlin« wurde mit den Kooperationspartnern Städtisches Museum Braunschweig und Deutsches Historisches Museum Berlin realisiert und soll Mitte 2006 im Weimarer Schloß Belvedere zu sehen sein. Die Mitarbeit am Katalogprojekt konzentrierte sich auf die aus herzoglichem Besitz stammenden Lackmöbel der Manufaktur Stobwasser, die vor allem durch die dynastischen Beziehungen zu Braunschweig und Berlin nach Weimar gelangten.

Vielfältig waren auch in diesem Jahr die Formen der Zusammenarbeit mit universitären Einrichtungen, insbesondere mit den Hochschulen in Weimar und Jena. Mitarbeiter der Direktion nahmen wiederum Lehraufträge an der Friedrich-Schiller-Universität und der Bauhaus-Universität Weimar wahr, beteiligten sich mit Vorträgen an internationalen Kolloquien und Symposien oder widmeten sich der Vorbereitung vor Ort durchgeführter Seminaren mit auswärtigen Partnerinstituten. Fragen der Kulturvermittlung und der Museumspädagogik waren beispielsweise Thema verschiedener Projekte mit der Fakultät für Kulturwissenschaften an der Universität Paderborn. Die Vortragsreihe »Dialoge mit der Erde« wurde gemeinsam mit dem Thüringer Landesamt für Umwelt und der Direktion Bauten und Gärten entwickelt.

Zu den Kooperationen gehören auch die Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis der Bauhaus-Universität Weimar und die gemeinsame Durchführung von Ausstellungen im Haus am Horn. Dem 80. Jahrestag der Vertreibung des Bauhauses wurde am 1. April im Rahmen einer Veranstaltung mit der Architektenkammer Thüringen und der Stiftung Baukultur im Neuen Museum gedacht. Zur Förderung zeitgenössischer Kunst wurde die Mitgliedschaft im Beirat für Bildende Kunst des Thüringer Kultusministeriums wahrgenommen.

Weiterhin gehörte die Betreuung von Praktikanten deutscher Universitäten aber auch von Gymnasien aus der Region zu den Aufgaben,

wobei in diesem Jahr erstmals eine Kooperation mit dem Museum Studies Program and Department of Communication Studies der University of Michigan (USA) eingegangen wurde. Das in solcher Weise während der Ausbildung gewachsene Interesse an den Weimarer Sammlungen fand auch in diesem Jahr wieder eine produktive Fortsetzung in der Betreuung von Examensarbeiten und Promotionen ehemaliger Praktikanten, die sich auf die Bestände der Stiftung bezogen.

Die Aus- und Fortbildung der Weimarer Stadtführer sowie externer museumspädagogischer Mitarbeiter wurde fortgesetzt. Die Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeit in den Freundeskreisen und den Weimarer Kulturvereinigungen rundeten die amtlichen Pflichten ab. Im Auftrag des Thüringer Museumsverbandes wurde unter Beteiligung aller Mitarbeiter die ausführliche Darstellung der Weimarer Museumslandschaft erarbeitet, die in die Neuherausgabe des Thüringer Museumsführers einfließen konnte.

Eine wissenschaftliche Nachlese zur Maria Pawlowna-Ausstellung 2004 stellt die Mitarbeit an dem vom Sonderforschungsbereich »Ereignis Weimar–Jena. Kultur um 1800« der Friedrich-Schiller-Universität herausgegebenen Sammelband »Von St. Petersburg nach Weimar – Kulturelle Transfers zwischen Russland und Europa im 19. Jahrhundert« dar.

Bestanderschließung und Projekte

Im Laufe des Jahres 2005 konnte in enger Zusammenarbeit mit der EDV-Abteilung die programmiertechnische Grundlage für die Fusion der elektronischen Datenbanken entwickelt werden. Die Zusammenführung der Bestandsdaten aus den Katalogen des Goethe-Nationalmuseums und der ehemaligen Kunstsammlungen zu Weimar im Gesamtkatalog der Museen leistet einen wichtigen technischen Beitrag zur bestandsbezogenen Grundlagenforschung. Damit ist ein entscheidender Schritt nicht nur im Hinblick auf die interne Bearbeitung und Verwaltung der Bestände vollzogen, sondern auch eine Perspektive für die in gestufter Form zukünftig öffentlich zugänglichen Datenbanken entworfen.

Die aktuelle Version des Gesamtkataloges ermöglicht den wissenschaftlichen Mitarbeitern die Sammlungsverwaltung und Bestandsdokumentation der fusionierten musealen Sammlungen. Die Restauratoren haben in einer eigenen Rubrik Gelegenheit, Zustände, Restaurierungsberichte und konservatorische Hinweise festzuhalten, die ihnen über die aktuellen Berichte hinaus die gesamte Restaurierungsgeschichte eines Objektes präsentieren. Spezielle Felder für Einträge durch die Depotmeister, Standort oder Transportmaße betreffend, sowie ein datenbankinternes Informations- und Mitteilungssystem erleichtern die Kommunikation zwischen den Beteiligten spürbar. Neue Möglichkeiten, Recher-

cheergebnisse in Listenform oder als Formular ausdrucken bzw. elektronisch versenden zu können, unterstützen den Informationsaustausch erheblich.

Insgesamt stehen nunmehr etwa 125 000 Datensätze aus allen Abteilungen zur Verfügung, deren Qualität von Ersterfassungen bis hin zu in der wissenschaftlichen Bearbeitung abgeschlossenen Einträgen reicht. Im letzten Jahr wurden mehr als 2 000 Neuaufnahmen verzeichnet, davon der größte Teil aus dem Bestand der Graphischen Sammlung, deren Nachinventarisierung auch in der personellen Ausstattung mit zeitlich befristeten Mitarbeitern Vorrang vor allen anderen Maßnahmen hat. Bearbeitet wurden im Zuge der Datenbanken-Fusion insgesamt 21 190 Datensätze, davon 17 892 aus dem Sammlungsbestand der ehemaligen Kunstsammlungen zu Weimar.

In der Graphischen Sammlung konzentrierte sich die Arbeit auf die niederländische Druckgraphik des 17. und 18. Jahrhunderts und die englische Druckgraphik des 18. Jahrhunderts, den Nachlaß J. H. Meyers sowie auf das druckgraphische Œuvre von J. Chr. Klengel. Die 225 Neuerwerbungen J. H. W. Tischbeins (2003) wurden im Kontext mit den bereits vorhandenen mehr als 600 Zeichnungen wissenschaftlich erschlossen.

In der Abteilung ältere Kunst wurden die Bestände an Wiener Porzellanen sowie Thüringer Porzellane der Manufaktur Closter Veilsdorf bearbeitet und die Revision des zusammengeführten Möbelbestandes fortgesetzt. Im Zusammenhang der Bestandsbearbeitung ist Provenienzforschung im Hinblick auf Restitutionsansprüche der Erbengemeinschaft des Fürstenhauses Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen und des Herzoglichen Hauses Sachsen-Meiningen geleistet worden.

Im Bereich der Kunstsammlungen Goethes wurden die ca. 450 Einträge zu plastischen Werken im Hinblick auf den Forschungsstand aktualisiert, im Bereich der naturwissenschaftlichen Sammlung ca. 100 Datensätze zur Farbenlehre-Grafik überarbeitet und weitere 400 Objekte fotografisch dokumentiert. In der Sammlung historischer Fotografien und Dokumente zur Geschichte der Sammlungen und Häuser fanden im Goethe-Nationalmuseum ca. 800 Objekte Eingang in die Datenbank, dazu gehören auch die Neuzugänge aus der Schenkung des Nachlasses des Goethe-Forschers und ehemaligen Direktors Hans Wahl (1885–1949). Die Bearbeitung der Medaillesammlung Goethes wurde fortgeführt und die räumliche Zusammenführung mit der Großherzoglichen Münz-, Medail- und Stempelsammlung nach deren Revision und Umzug in neue Räume im Südflügel des Residenzschlusses vorbereitet.

In der Abteilung Neue Sammlungen wurde mit der Inventarisierung der Schenkung des Nachlasses des Bauhäuslers Walter Determann (246 Datensätze) begonnen.

Der Gesamtkatalog übernimmt seit 1. Januar 2005 die Funktion des Neuerwerbungsbuches und der Inventarbücher der Museen. Technisch wurden die Voraussetzungen geschaffen, Inventarnummern durch den Katalog zu generieren und als Dokumente verwalten zu lassen. Nachdem die strukturellen Grundvoraussetzungen geschaffen wurden, kann in der nächsten Entwicklungsphase die Anbindung des Gesamtkataloges an ein stiftungsweites Netz von Normdatenbanken verwirklicht werden. Schlüsselinformationen wie Personennamen, Ereignisse und Ausstellungen, Quellen sowie Standorte und Provenienzen werden dann durch dynamische Verknüpfungen mit normierten Ansetzungen realisiert. Im Ergebnis wird es unter anderem möglich sein, über derartige Schlüsselinformationen stiftungsweit recherchieren zu können. Die Umsetzung dieses Projektes wird die jetzigen Möglichkeiten der Recherche über Bestandsinformationen deutlich verbessern und interdisziplinäre Projekte erheblich unterstützen helfen.

Die aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Arbeitsstelle »Werkverzeichnis der innenarchitektonischen und kunstgewerblichen Arbeiten Henry van de Veldes« setzte den Aufbau der für das Projekt entwickelten Bild- und Textdatenbank fort. Die Bilddatenbank ist im Vergleich zum Vorjahr von 17000 Abbildungen auf 25000 Abbildungen angewachsen und enthält neben Digitalisaten von Werken Henry van de Veldes zahlreiche dokumentarische Fotos. In der Textdatenbank sind aktuell 5000 Objekte, 17500 Bilddaten, 350 Aufträge und 850 Quellen registriert. Auch in diesem Jahr wurde vorrangig der erste Band des Gesamtverzeichnisses vorbereitet, der der »Metallkunst Henry van de Veldes« gewidmet ist und 2006 erscheinen wird.

In den Abteilungen wurden Recherchen und wissenschaftliche Vorbereitungen sowie entsprechende restauratorische Maßnahmen im Hinblick auf die Ausstellungsprojekte und Neueinrichtung historischer Häuser fortgeführt bzw. aufgenommen:

- *Johann Heinrich Wilhelm Tischbein – Die Neuerwerbungen*
Schloßmuseum, 7. April bis 11. Juni 2006, in Kooperation mit der Casa di Goethe in Rom und dem Jenisch-Haus in Hamburg
- *Das Auge Licht sein lassen – Barbara Camilla Tucholski. Zeichnungen*
Goethe-Wohnhaus, Dienerwohnung, 31. März bis 11. Juni 2006, in Kooperation mit der Casa di Goethe in Rom
- »*Es schnurrt mein Tagebuch/Am Bratenwender/Nichts schreibt sich leichter voll/Als ein Kalender*« – 100 Jahre Goethe-Kalender
Goethe-Wohnhaus, Dienerwohnung, 23. Juni bis 13. August 2006
- *Goethe in Böhmen. Geologische Studien, geselliges Leben, künstlerische Inspiration*
Goethe-Wohnhaus, Dienerwohnung, 28. August bis 29. Oktober 2006

- *Stobwasser. Lack aus Braunschweig und Berlin*
Schloß Belvedere, 20. Mai bis 20. August 2006, in Kooperation mit dem Museum für Lackkunst Münster, dem Städtischen Museum Braunschweig und dem Deutschen Historischen Museum, Berlin
- *Georg Melchior Kraus und die Gartenkultur in Weimar*
Schloß Tiefurt, 2. Juni bis 15. Oktober 2006
- *Museale Neueinrichtung des Rokokoschlusses in Dornburg*
Eröffnung 24. Juni 2006
- *Lyonel Feininger in Weimar. Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik*
Bauhaus-Museum, 18. Februar bis 11. Juni 2006
- *Oskar Schlemmer – Die Weimarer Jahre*
Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar, der Wohnstätte Weimar und dem Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege Erfurt sowie der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Weimar zur Entwicklung eines Konzepts für die denkmalpflegerische Behandlung der entdeckten Fresken von Oskar Schlemmer und Werner Gilles in der Weimarer Wohnung des Bauhaus-Meisters Adolf Meyer
- *Bestanderschließung der Druckgraphik Rembrandts* als Vorbereitung eines Ausstellungsprojekts in Kooperation mit dem Museum Hämeenlinna und der Nationalgalerie Helsinki, Finnland, im Rahmen des Rembrandt Research Projekts
- *Vorbereitung der musealen Einrichtung des Stammgebäudes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, Gemälde und Büsten im Rokokosaal, in Zusammenarbeit mit der Direktion HAAB sowie die Vorbereitung der Neueinrichtung von Schloß Tiefurt im Hinblick auf das Jubiläumsjahr der Herzogin Anna Amalia 2007
- *Wissenschaftliche Bearbeitung der antiken Vasen aus der Sammlung der Herzogin Anna Amalia*, in Kooperation mit dem Archäologischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- *Erarbeitung des Bestandskatalogs der italienischen Zeichnungen aus Goethes Besitz* in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Mitarbeiterin: Christine Demele) im Anschluß an die Publikation der italienischen Altmeisterzeichnungen aus dem Besitz der ehemaligen Kunstsammlungen zu Weimar (bearbeitet im Rahmen eines DFG-Projekts durch Dr. Ursula Verena Fischer Pace)
- *Verzeichnung der plastischen Werke in den Gärten und Parke der Klassik Stiftung Weimar*, Aufbau einer Datenbank
- *Projekt zur Restaurierung historischer Tasteninstrumente*, in Kooperation mit der Hochschule für Musik »Franz Lizst« in Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität in Jena.
- *Candida Höfer. Fotografien* (Neues Museum Weimar 2007)

Restaurierungen

Die personelle Ausgliederung eines Teils der Restaurierungswerkstätten zum 1. Januar 2005 hatte zur Folge, daß alle auf die Projekte bezogenen Restaurierungsleistungen durch die Vergabe an externe Kräfte bewältigt werden mußten; die Ausschreibung und Überwachung lag bei der Werkstattleitung. Die Arbeit der stiftungseigenen Kräfte in der Papierrestaurierung konzentrierte sich auf die großen Ausstellungsprojekte: die Ausstellungen zum Schillerjahr – einschließlich der zweiten Präsentation der Ausstellung »Die Wahrheit hält Gericht. Schillers Helden heute«, die durch Weimarer Mitarbeiter in Marbach erneut aufgebaut wurde –, die Ausstellung französischer Zeichnungen (»Von Callot bis Greuze«) im Schloßmuseum sowie die Ausstellung aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des deutschen Künstlerhauses Villa Romana in Florenz (»Ein Arkadien der Moderne?«) im Neuen Museum. Bearbeitet wurden außerdem die für die Tischbein-Ausstellung im kommenden Jahr vorgesehenen Exponate.

Im Zuge der Beteiligung von Weimarer Museumsobjekten an 45 Sonderausstellungen weltweit waren 315 Leihgaben durch die Restaurierungswerkstatt für den Transport vorzubereiten und restauratorisch zu betreuen.

Die Neu- bzw. Wiedereinrichtung des Schillerhauses, von Goethes Gartenhaus (ABB. 9, 10) und des Wielandgutes Oßmannstedt setzte umfangreiche Restaurierungsleistungen durch Fremdkräfte, insbesondere in den Gattungen Plastik, Kunsthandwerk – und hier hauptsächlich im Bereich der Möbel und Textilien – voraus. Die bislang in den Häusern ausgestellte Graphik wurde vollständig durch Faksimiles der Originale ersetzt, die Blätter vor der Magazinierung restauratorisch behandelt und neu aufgelegt. Entsprechende Maßnahmen wurden im Hinblick auf die bevorstehenden Neueinrichtungen von Schloß Dornburg und Schloß Tiefurt eingeleitet. Die anlässlich des Goethe-Geburtstags ausgestellten Zeichnungen aus dem Nachlaß von Johann Heinrich Meyer wurden als Konvolut zur Restaurierung ausgeschrieben und extern bearbeitet.

Die Präsentation der Sammlung Fernau im Schloßmuseum erforderte umfangreiche Untersuchungen und Restaurierungen im Bereich Gemälde. Johann Heinrich Wilhelm Tischbeins monumentale Darstellung »Hektor wirft Paris seine Weichlichkeit vor« von 1787 (erworben 2002) wurde im Vorfeld der Tischbein-Ausstellung mit einem historisch angemessenen Rahmen versehen.

Während des Jahres wurde laufend die restauratorische Wiederherstellung der durch den Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek betroffenen Kunstwerke (Gemälde und Plastiken) mit Hilfe von Sondermitteln betreut; gleiches gilt für die konservatorischen Sofortmaßnahmen



ABB. 9
Goethes Gartenhaus
im Park an der Ilm,
Atlanzimmer



ABB. 10
Goethes Gartenhaus
im Park an der Ilm,
Arbeitszimmer

bezogen auf den Bestand an Goethe-Zeichnungen und der auf die Farbenlehre bezogenen Graphik im Goethe-Nationalmuseum, die bis Ende 2006 abgeschlossen werden sollen. Der Umzug des Graphischen Kabinetts in das Tiefenmagazin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurde eingeleitet und wird bis zum 15. Januar 2006 abgeschlossen.

Umfangreich waren im Neuen Museum die Transportvorbereitungen für die Kunstwerke der Sammlung Paul Maenz, die nach Aufkündigung der Dauerleihgaben Weimar verlassen haben. Daran schloß sich die Neuordnung der Gemälededpots und die Umlagerung der Abteilung Kunst der DDR an. Ebenfalls verlagert wurde das Münz- und Medaillenkabinett in besonders gesicherte und für die Betreuung der Sammlung besser geeignete Räume im Südflügel des Residenzschlosses.

Erwerbungen

Noch zum Jahreswechsel 2004/05 glückten zwei Erwerbungen, an denen die Fördervereine der Direktion Museen beteiligt waren. Unterstützt vom Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums gelangte zum Auftakt des Schillerjahres ein Gemälde des Münchner Porträtisten Maximilian Stieler (1825–1897) nach Weimar, das Friedrich Schiller mit seinem Freund Andreas Streicher auf der Flucht zeigt. (ABB. 11) Unterstützt vom Verein der Freunde und Förderer der Kunstsammlungen zu Weimar und teilfinanziert durch die Ernst von Siemens Kunststiftung konnte ein umfangreiches Album mit 404 Zeichnungen des Architekten Clemens Wenzeslaus Coudray (1775–1845), der die Baukunst des Klassizismus in Weimars wesentlich prägte, aus dem Nachlaß des Malers Bernhard Neher erworben werden.

Die begrenzten Erwerbungsmitel der Direktion wurden auf zwei Projekte konzentriert. Zum einen ging es um die Sicherung des in der Werkstatt des Seger Bombeck um 1555 gefertigten sogenannten Luther- oder Reformationsteppichs für Thüringen, eines Wandbehangs mit Szenen zum Glaubenskampf Martin Luthers in der Art der protestantischen Ikonographie der Cranachzeit, dessen Erwerb wiederum durch die Beteiligung der Ernst von Siemens Kunststiftung ermöglicht wurde. Bei der Kunst des 20. Jahrhunderts stand der Erwerb eines Konvoluts von 35 Skizzen des Bauhaus-Meisters Lyonel Feininger mit unmittelbarem Bezug zu Weimar und den Dörfern des Umlands im Mittelpunkt, das als Studienmaterial Feiningers lebenslanges Interesse an diesen Themen vor Augen führt. Zwei weitere Blätter Feiningers konnte der Freundeskreis der Kunstsammlungen auf einer Kölner Auktion erwerben (ABB. 12).

Der weitere Ausbau der Bauhaus-Sammlungen gelang auch in diesem Jahr dank der Großzügigkeit der Nachkommen von Weimarer Bauhäuslern. So kamen Arbeiten auf Papier aus den Nachlässen der Künstler



ABB. 11
Maximilian Stieler,
*Schiller auf der
Flucht mit seinem
Freunde Streicher*,
1850, Öl/Leinwand,
Dauerleihgabe des
Freundeskreises
des GNM



ABB. 12
Lyonel Feininger,
*Natur-Notiz: Kirche
von Gelmeroda*,
23.08.1913, Farb-
kreide auf Papier



ABB. 13
*Petschaft von Wolf-
gang Maximilian
von Goethe*,
1820–1883 (Enkelsohn
des Dichters) in Form
einer Eule, Silber,
um 1855



ABB. 14
*Ansichtstasse von
Schillers Haus an
der Esplanade*,
um 1830, Porzellan-
manufaktur
Althaldensleben
(auf der Untertasse:
Widmung von
1851 für Alexander
Emminghaus,
1815–1888, Enkel
von Christoph
Martin Wieland)

Gyula Pap (Schenkung Hellersberg/Ritter in Verbindung mit einem Ankauf), Jean Leppien (Schenkung Dr. Helmut R. Leppien), Vincent Weber (Schenkung Esser/Monschau) und Walter Herzger (Schenkung Herzger-Verdet) sowie ein Konvolut von Werken von Werner Gilles und Gerhard Marcks in Verbindung mit Originalfotos aus der Bauhaus-Töpferei in Dornburg (Schenkung Dr. Hanna Hohl) nach Weimar. Aus dem Nachlaß von Thyra Hamann-Hartmann stammen 12 Gobelins.

Aus Mitteln des Vereins der Freunde und Förderer der Kunstsammlungen zu Weimar konnte von der 1975 geborenen Künstlerin Ulrike Heydenreich die 2005 entstandene Arbeit »Panorama Drawing Device« erworben werden.

Der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums erwarb eine nach der Vorlage von Adolf von Donndorf (1880) gefertigte Bronzestatue des Großherzogs Carl Alexander und finanzierte deren Restaurierung. Erworben wurde neben Memorabilien aus der Familie Goethe – ein Petschaft, das nachweislich 1855/57 von Wolfgang Maximilian Goethe verwendet wurde (ABB. 13), und ein monogrammierter Silberlöffel aus dem Goetheschen Haushalt – eine anlässlich des 200. Todestages von Schiller von Peter Götz Güttler geschaffene Gedenkmedaille. Als Schenkung kam eine als Ring gefaßte Medaille mit dem Porträt des Großherzogs Carl August von Sachsen-Weimar und Eisenach an das Goethe-Nationalmuseum. Zum Abschluß des Schillerjahres konnte eine Porzellantasse mit der Darstellung des Schillerhauses erworben werden, deren Unterschale eine Widmung an die Familie Wielands trägt (ABB. 14).

Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums

Auch 2005 wurde die Fortführung der Restaurierung der Goethe-Zeichnungen finanziell ermöglicht. Die Sammlungstätigkeit wurde durch Ankäufe unterstützt. Im Rahmen einer weitgespannten Kooperation konzentrierte sich das Engagement des Freundeskreises in diesem Jahr auf die Wiedereröffnung des Wielandgutes Oßmannstedt als Bildungs- und Gedenkstätte am 25. Juni.

Der diesjährige Dr.-Heinrich-Weber-Preis wurde der Nachwuchswissenschaftlerin Dr. Hildegard Wiegel (Berlin) für die Aufarbeitung des zeichnerischen Nachlasses von Johann Heinrich Meyer verliehen. Die Preisträgerin hielt am 28. August anlässlich der Feier zu Goethes Geburtstag einen Festvortrag. Zugleich wurde die Meyer gewidmete Ausstellung eröffnet, an deren Vorbereitung die Preisträgerin beteiligt war.

Der Dr.-Heinrich-Weber-Preis des Jahres 2006 soll der Bearbeitung von Goethes Karlsbader mineralogischer Sammlung dienen.

Verein der Freunde und Förderer der Kunstsammlungen zu Weimar

Auch in diesem Jahr hat der Förderverein die Sammlungstätigkeit im Bereich der Kunstsammlungen mit Erwerbungen von Kunstwerken des frühen 20. Jahrhunderts und der zeitgenössischen Kunst unterstützt und sich in der Öffentlichkeit insbesondere für das Projekt eines Neubaus für das Bauhaus-Museum eingesetzt.

DR. GERT-DIETER ULFERTS

Direktion Bauten und Gärten

Neben den kontinuierlichen Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen an und in den stiftungseigenen Bauten und Gärten und den im Jahreszyklus der Natur unaufschiebbaren alljährlichen Haupttätigkeiten der Gärtner war die Arbeit der Direktion im Jahr 2005 von einigen Schwerpunkten gekennzeichnet. Im einzelnen werden sie in den nachfolgenden Beiträgen der beiden Fachabteilungen vorgestellt und sollen hier in kurzer Zusammenfassung aufgeführt werden.

Wichtigste und prominenteste Baumaßnahme war und ist die Teilrekonstruktion, Sanierung und Restaurierung des Stammgebäudes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Nach dem Richtfest im Oktober 2005 gingen die Arbeiten an diesem komplexen und einmaligen Bauvorhaben mit unveränderter Konzentration weiter.

In Tiefurt wurde mit der Außensanierung des Schlosses begonnen, die im Sommer 2006 fertiggestellt sein wird. Möglich wurde dies durch Denkmalmittel des Bundes und des Landes Thüringen. Um den Gesamteindruck des Schlosses noch weiter zu verbessern und seine Attraktivität für Besucher zu steigern, ist eine zukünftige Innensanierung wünschenswert. Im Tiefurter Park konnte die Steinbrücke am östlichen oberen Ilmhang, die statisch-konstruktiv stark gefährdet war, gesichert und saniert werden. Ebenfalls im Hangbereich des Parkes wurde als erster Abschnitt der Wegesanierung die Sicherung und Teilerneuerung des Treppenweges, der unterschiedliche Geländeneiveaus verbindet, ausgeführt. Für beide Vorhaben standen Mittel des Bundes zur Verfügung.

Das stark sanierungsbedürftige Pogwischhaus am Rande des Ilmparks erfährt derzeit in einem ersten Bauabschnitt eine konstruktive Sicherung und Teilerneuerung des stark geschädigten Fachwerks der Außenwände und des Dachstuhls sowie die Instandsetzung der gesamten Außenhülle. Die Maßnahme wird aus Fördermitteln der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und des Bundes finanziert. Für den geplanten Innenausbau zum Gästeappartement der Klassik Stiftung Weimar ist die Finanzierung noch nicht gesichert.

Im Schloßpark Belvedere erfolgte mit Bundesmitteln in einem ersten Abschnitt die Grundsanierung der historischen Wasseranlagen, die mit ihren Wasserspielen einen wesentlichen Bestandteil des Garten-Gesamtkunstwerkes Belvedere ausmachen.

Weitere Maßnahmen konnte im Jahr 2005 zu Ende geführt werden:

Im Februar 2005 wurde das Neue Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Betrieb genommen, das in vielerlei Hinsicht eine große Bereicherung für die Klassik Stiftung Weimar, das Stadtbild und natürlich die Benutzer der Bibliothek darstellt.

Annähernd fertiggestellt ist die Innenraumrestaurierung des Rokoko-schlusses Dornburg, so daß es im Sommer 2006 als Museum wiedereröffnet werden kann. Nach der Stagnation der Bauarbeiten im Jahr 2004 aus finanziellen Gründen wurde nun durch Mittel aus dem Bundesprogramm »Kultur in den Neuen Ländern« der Abschluß der Maßnahme ermöglicht.

Das Wielandgut Oßmannstedt wurde im Juni 2005 als Museum, Bildungs- und Forschungsstätte eingeweiht. Zur Zeit werden restliche Ausbauarbeiten der Übernachtungs- und Seminarräume beendet. Für das Gesamtareal des Gutsparkes, für das im Jahr 2005 ein Rahmenkonzept erarbeitet wurde, ist langfristig eine Revitalisierung und partielle Neugestaltung wünschenswert.

Am Schloß Ettersburg, das sich seit November 2005 in neuer Trägerschaft befindet, konnte die Dachsanierung des Alten Schlosses fertiggestellt und die Sanierung der Fenster im Neuen Schloß mit Hilfe von Bundesdenkmalmitteln vorbereitet werden. Die Naturstein-Stützmauern an den Gartenparterres wurden mit Denkmalmitteln des Landes Thüringen saniert.

Besonderes Gewicht lag im Jahr 2005 auf der Verbesserung des baulichen, anlagentechnischen und organisatorischen Brandschutzes in den Liegenschaften der Klassik Stiftung Weimar. Ein umfassendes Gutachten zur Brandsicherheit der Gebäude wurde in Auftrag gegeben. Erste, wichtigste Maßnahmen, wie Schottungen von Leitungstrassen, die denkmalgerechte Verbesserung von Brandschutztüren und die Erneuerung von elektrotechnischen Anlagen, konnten in den kulturhistorisch bedeutsamsten Objekten der Stiftung bereits ausgeführt werden. 2005 standen dafür zusätzliche Bundesmittel zur Verfügung. Eine Weiterführung der Verbesserung des Brandschutzes in den nächsten Jahren ist unabdingbar.

Nach der Veröffentlichung des Gutachtens der Strukturkommission zur Zukunft der Klassik Stiftung Weimar im Sommer 2005 scheint die Kontinuität der qualitätvollen Arbeit der Abteilung Gärten und Parke und die Weiterbeschäftigung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesichert. Ungewiß ist aber, ob die über fast vier Jahrzehnte mit großem Engagement und Qualitätsbewußtsein geleistete denkmalpflegerische Arbeit der Abteilung Bauten fortgeführt werden kann, oder ob auf Grund der im Strukturgutachten festgeschriebenen Veränderung der Stellenstruktur nur noch die ohnehin notwendigen verwaltungstechnischen Aufgaben erledigt werden können. Letzteres steht zu befürchten, zumal auch die durch das altersbedingte Ausscheiden des langjährigen Stelleninhabers Jürgen Beyer vakante Abteilungsleiterstelle bis auf weiteres nicht neu besetzt werden soll.

SABINE WENZEL

Direktion Bauten und Gärten Abteilung Bauten

Neues Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Nach der weitestgehenden Fertigstellung der Ausbauarbeiten in allen Gewerken zum Jahresende 2004 wurden zu Beginn des Jahres 2005 die Restarbeiten durchgeführt. Dies betraf vor allem Maler-, Stahlbau-, Schlosser- und Fußbodenbelagsarbeiten. Bei den Gewerken der Haustechnik erfolgte die Feininstallation und Einregelung der Anlagen. In den Freihandbereichen wurden durch die Tischler die Möbeleinbauten komplettiert.

Mit der Eröffnung am 4. Februar 2005 begann ein vierwöchiger Probetrieb, in dessen Verlauf besonders an den haustechnischen Anlagen Feinregulierungen erforderlich wurden. Im Außenbereich wurden im Frühjahr die noch ausstehenden Arbeiten fertiggestellt. (ABB. 1) Der Ildefonso-Brunnen kam an seinen ursprünglichen Standort vor der Coudray-Mauer.

Das großzügige Entree mit dem Bücherkubus und den fließenden Räumen brachte im Bibliotheksbetrieb akustische und klimatische Probleme. Der andauernde Besucheransturm, die Führungen durch das Haus und die Veranstaltungen im Bücherkubus beeinträchtigen die Ruhe im Lesesaal. Hier werden Nachrüstungen notwendig. Auch in der Cafeteria muß eine Schalldämmung erreicht werden. Trotz des Windfangs entstehen im Eingangsbereich und im Bücherkubus Zugerscheinungen, die ebenfalls noch beseitigt werden müssen. Diese Korrekturen sind erforderlich, um den Gewinn dieses im Ganzen äußerst gelungenen Bibliotheksbaus nicht zu schmälern.

Stammgebäude der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Nach dem Brand am 2. September 2004 galt die höchste Aufmerksamkeit der Sicherung der Konstruktion des Gebäudes. Mit dem Planungsteam aus Architekten, Tragwerksplanern, Haustechnikern, Klima- und Holzschutzgutachtern und den Restauratoren für Holz, Stuck, Putz und Farbe und in Abstimmung mit den Denkmalbehörden wurden die vordringlichen Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen erarbeitet. Im November 2004 wurde im Erdgeschoß eine bauzeitliche Klimaanlage errichtet, um die Trocknung der Holzkonstruktionen und -verkleidungen des Rokoko-saales kontrolliert durchzuführen. Die im Jahre 2005 durchgeführten Sanierungsmaßnahmen waren charakterisiert nicht nur durch die Behebung der Brand- bzw. Löschwasserschäden, sondern auch durch einen hohen Sanierungsaufwand der durch Holzschädlinge befallenen Holzkonstruktion im Grünen Schloß und im Coudray-Anbau. Ab Januar 2005



ABB. 1
Blick auf das
Studienzentrum
mit Kubus,
Rotem (links) und
Gelbem Schloß,
im Vordergrund der
Ildefonso-Brunnen
vor der Coudray-
Mauer,
September 2005



ABB. 2
Herzogin Anna
Amalia Bibliothek,
Blick in den Rokoko-
saal nach dem Ein-
bau der Stahlträger
über den Erdge-
schoßgewölben

erfolgte die Sanierung der Brandebene als Voraussetzung für die Errichtung des neuen Dachstuhles. Die Holzbalkendecke war nicht nur partiell durch den Brand geschädigt worden, sondern wies vor allem starke alte Holzschäden auf. Das Trocknen der Mauerkrone mit Mikrowellenheizung, der Rückschnitt der schwammgeschädigten Balken, die Verbindung der gesunden und neuen Holzbalken durch Kunststoffarmierungen bei gleichzeitigem Erhalt der unmittelbar an den Holzbalken befestigten Stuckdecke des Rokokosaales stellten an die Baufachleute höchste Anforderungen. Auch die Deckenkonstruktion über den Renaissancegewölben war durch alte Schwammsschäden stark geschädigt. Bis auf die wenigen, die gesamte Holzkonstruktion des Rokokosaales tragenden Holzbalken wurden alle Holzbalken ausgebaut und nach der Schwammbehandlung durch Rückschnitt und Begasung zur Wiederverwendung eingelagert. Die die Holzkonstruktion des Rokokosaales tragenden Holzbalken mußten wegen ihrer starken Schädigung ausgebaut werden. Um gleichzeitig die Renaissancegewölbe zu entlasten, wurden die Holzbalken durch Stahlträger ersetzt. (ABB. 2–5) Zur Durchführung dieses Austausches mußte die Konstruktion des Rokokosaales abschnittsweise um wenige Millimeter angehoben und an Stahlfachwerkträgern über der Brandebene aufgehängt werden.

An den Holzkonstruktionen und den Stuckdecken im Rokokosaal wurde im Jahr 2005 die Rücktrocknung des Löschwassereintrages erreicht. Nach einer über mehrere Monate andauernden erfolgreichen Probetrocknung am Mauerwerk der stark durchfeuchteten Mittelwand unter dem Rokokosaal durch 1,5 m lange Heizstäbe wird seit September 2005 die Trocknung des löschwassergeschädigten Mauerwerkes und der Kämpferbereiche der Renaissancegewölbe durchgeführt. Damit wird bis zum Beginn der Sanierung die Trocknung der Konstruktionselemente sichergestellt.

Parallel zu den Sicherungsarbeiten am Gebäude wurde ab Herbst 2004 die Planung vorangetrieben. Die Vorplanung war bis zum Dezember 2004 abgeschlossen, im Januar baufachlich und durch den Stiftungsrat im Februar 2005 bestätigt worden. Damit wurde die funktionale Neuordnung festgelegt und das Finanzierungsmodell für die Sanierung in Höhe von 11,4 Mio. € bestätigt. Das Gebäude als »Zentrum des alten Buches« umfaßt künftig die Direktion, die Fachabteilungen für das alte Buch einschließlich Buchrestaurierung sowie den Sonderlesesaal im Mansardgeschoß, der sogenannten Zweiten Galerie des Rokokosaales. (ABB. 6–9) Für die museale Nutzung des Rokokosaales und des Bücherturms stehen der Eingangsbereich und Ausstellungsraum in den Renaissance Räumen des Erdgeschosses und der Einführungsraum im ersten Obergeschoß zur Verfügung.



ABB. 3, 4 Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Einbau der Stahlträger zur Aufnahme der Stützen der Holzkonstruktion des Rokokosaales



ABB. 5 Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Stahlträger vor dem Einbau unter den Stützen der Saalkonstruktion

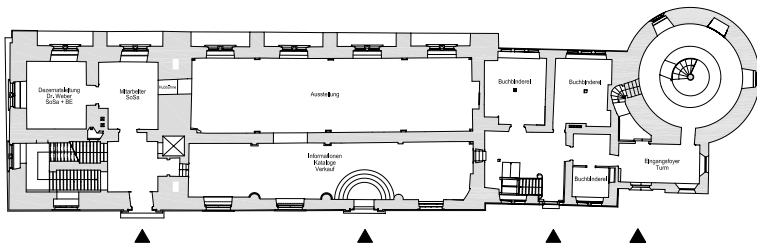
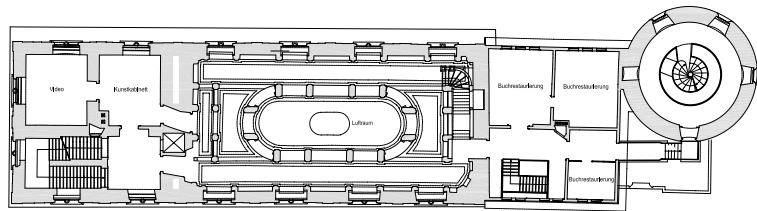
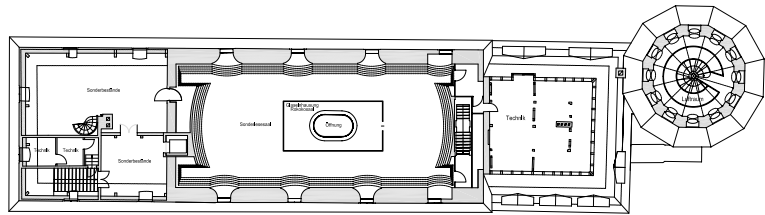


ABB. 6-9
Herzogin Anna
Amalia Bibliothek,
Entwurf: Grunwald +
Burmeister Archi-
tekten, v.o.: Längs-
schnitt, Grundrisse
Mansardgeschoß,
1. Obergeschoß,
Erdgeschoß



ABB. 10
Herzogin Anna
Amalia Bibliothek,
Aufbau der Dach-
gaupen auf dem
wiedererrichteten
Dach



ABB. 11
Herzogin Anna
Amalia Bibliothek,
Wiederaufbau
des durch den
Brand zerstörten
Daches über dem
Rokokosaal

Auf der Grundlage der bestätigten Vorplanung wurden der Zuwendungsantrag Bau und die Baugenehmigung bis Mai 2005 erarbeitet. Die Baugenehmigung wurde Ende Juli 2005 erteilt. Als Vorableistung wurde die Planung für das neu zu errichtende Dach und damit für die Klimaanlage und für den Sonderlesesaal erarbeitet, so daß die Vorfertigung und das Richten des neuen Dachstuhles über dem Rokokosaal ab September 2005 beginnen konnten (ABB. 10, 11). Das Richtfest wurde planmäßig am 24. Oktober 2005 gefeiert und markierte eine wichtige Zwischenetappe der Sicherung und Sanierung des Gebäudes ein reichliches Jahr nach dem Brand. Seitdem richtet sich das Hauptaugenmerk auf die Vorbereitung der Restaurierung des Rokokosaales. Nachdem 2005 die Bestandsaufnahme der Schädigungen an Holz- und Farbfassungen erfolgte, werden Anfang 2006 anhand von Probeachsen die Restaurierungsmethoden erarbeitet und der Aufwand ermittelt.

Im Spätherbst 2005 erfolgte die Dachsanierung des Coudray-Anbaus. Auch hier waren neben partiellen Brandschäden umfangreiche Schwamm- und andere Holzschädigungen an der Dachkonstruktion und den Deckenbalken zu beseitigen. Kompliziert gestaltete sich der Ausbau einer völlig verrotteten Mauerschwelle über dem Erdgeschoß an der Westseite des Rokokosaales.

Für den größten Teil der Sanierungsleistungen, angefangen vom Rohbau bis zu den haustechnischen Anlagen, der Restaurierung von Stuckdecken, Außenputz und Naturstein, der Sanierung von Türen und Fenstern, wurde die Ausführungsplanung erarbeitet und die Ausschreibungen weitgehend vorbereitet.

Wielandgut Oßmannstedt

Das Wielandgut Oßmannstedt wurde nach zweijähriger Bauzeit am 25. Juni 2005 der Öffentlichkeit übergeben. Nach Klärung der Betreibung der Bildungsstätte durch die Weimar-Jena-Akademie e.V. konnten die Übernachtungsräume, der Veranstaltungsraum (ABB. 12), Küche, Frühstücks- und Empfangsraum fertiggestellt und ausgestattet werden. Im ersten Bauabschnitt wurden zwanzig Übernachtungsplätze geschaffen, weitere zehn Übernachtungsplätze und zwei Seminarräume sollen im zweiten Bauabschnitt geschaffen und ausgestattet werden.

Für die Wielandforschungsstelle wurden vier Büro-Arbeitsplätze eingerichtet.

Mit der Einrichtung des Museums im Flur und in drei ehemaligen Räumen der Wielandschen Wohnung im ersten Obergeschoß entstand erstmals ein Wielandmuseum am authentischen Ort und in authentischer Raumfassung.



ABB. 12
Gartensaal im
Wielandgut
Oßmannstedt



ABB. 13
Schloß Tiefurt
(Ostansicht)
vor Beginn der
Sanierungsarbeiten

Rokokoschloß Dornburg

Die im Jahr 2003 begonnenen Restaurierungsarbeiten in den Innenräumen des Rokokoschlusses Dornburg mußten aufgrund der für das Jahr 2004 nicht zustande gekommenen weiteren Finanzierung Ende März 2004 eingestellt werden. Mit der Bereitstellung von Fördermitteln der VKM aus dem Bundesprogramm »Kultur in den neuen Ländern« konnten die Sanierung und Restaurierung der Innenräume ab Januar 2005 fortgesetzt werden. Nach Abschluß der Arbeiten zur Neuinstallation der Elektro-, Gefahrenmelde- und Haustechnik folgten die Putzarbeiten und die Restaurierung der hochwertigen Stuckdecken, die Holzrestaurierung der Türen und Lambris, Reparaturen an Fenstern und Außentüren. In den Museumsräumen wurden die historischen Fußböden restauriert und jüngere Holzfußböden teilweise überarbeitet oder aufgrund des hohen Schädigungsgrades erneuert. Die Farbfassung der Innenräume in der Beletage erfolgte entsprechend der musealen und denkmalpflegerischen Zielstellung im südlichen Appartement in der bauzeitlichen barocken Raumfassung und im nördlichen Appartement in der klassizistischen Raumfassung der Carl-August-Zeit. Aufgrund der guten Befundlage und der Möglichkeit von verwertbaren Freilegungen gelang die Restaurierung der Mittelachse mit Vestibül und dem Festsaal in der Erstfassung von 1740. Das Untergeschoß wurde in der Fassung des 19. Jahrhunderts unter Berücksichtigung der geänderten Raumfolgen ab 1816 und der Umgestaltung unter Carl Alexander rekonstruiert. Die Arbeiten zur Sanierung und Restaurierung der Innenräume der beiden Museumsetagen konnten bis Ende des Jahres nahezu abgeschlossen werden.

Schloß Tiefurt

Im Schloß Tiefurt (ABB. 13) wurde der erste Bauabschnitt der Dach- und Fassadensanierung durchgeführt. Das Hauptgebäude wurde eingehaust, die Dachdeckung abgenommen und über mehrere Monate die Dachkonstruktion einschließlich der Dachgaupen saniert (ABB. 14). Dabei wurden nicht nur neue Einsichten in die Baugeschichte gewonnen, sondern es konnten z. B. auch die Dachgaupen in ihrer Gestaltung wieder auf ihre ursprüngliche Form mit flacher Dachneigung und Schiefereindeckung zurückgeführt werden (ABB. 15). Die Dachdeckung erfolgte mit gesondert gefertigten Dachziegeln nach vor Ort vorgefundenen alten Biberschwänzen. Der aus dem Jahr 1954 stammende starre Zementputz wurde abgeschlagen, das Fachwerk saniert und die Fassaden nach historischer Vorlage neu verputzt. Trotz der bereits mehrfach wiederholten Verputzungen und Anstriche konnten durch akribische Untersuchungen Nachweise der ursprünglichen Putzstrukturen und Farbigkeiten ermittelt werden. Stützte sich die letzte Farbigkeit von 1980 – ein weißgrauer Anstrich –



ABB. 14
Schloß Tiefurt,
Dach während der
Sanierung



ABB. 15
Schloß Tiefurt,
Dach nach der
Sanierung der
Dachkonstruktion
und der Gaupen



ABB. 16
Pogwischhaus,
Westfassade nach
den holzschutz-
technischen Unter-
suchungen des
Fachwerkes



ABB. 17
Pogwischhaus,
Extreme Holzschä-
den am Fachwerk



ABB. 18
Pogwischhaus,
Sanierung der
Decke nach der
Demontage der
Dachkonstruktion

auf Beschreibungen, Abbildungen und Analogien, so konnten jetzt erstmalig die ersten vier Farbfassungen der Zeit von 1775 bis 1850 nachgewiesen werden. Die Erstfassung, die noch von Prinz Constantin entweder beim Einzug übernommen oder von ihm selbst veranlaßt wurde, war ein kühles Rosa auf dem rauhen Verputz und ein Grau auf den Fenstereinfassungen. Dieser Farbfassung folgte ein helles Gelb, das der Anna-Amalia-Zeit zugeordnet werden kann und bis zum Einzug Carl Friedrichs um 1820 Bestand hatte. 1835 ließ er das Schloß in »steinfarbige couleur« setzen, d.h. in einem hellen Grau streichen, bis es nach Errichtung des neuen großen Altans nach 1845 einen ockerfarbenen Anstrich erhielt. Die weiteren Anstriche sind nicht so gut dokumentiert. Man kann davon ausgehen, daß das Schloß zwischen 1850 und 1950 in unterschiedlichen Ocker-Varianten gestrichen war, bis 1954 der Anstrich in dunklem Weinrot ausgeführt wurde. Da die Bedeutung von Schloß Tiefurt durch das Wirken Anna Amalias und ihren geselligen Kreis bestimmt ist, soll das Schloß künftig in der Farbigkeit dieser Zeit gestrichen werden. Die Besonderheit dieser Fassung besteht darin, daß sich das Gelb auf alle Bauteile, d.h. auch auf die Fenstereinfassungen und über das Holzwerk des Altans erstreckt und lediglich die Fensterhölzer und die Fensterläden farbig abgesetzt wurden. Mit der Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes – Altan und Küchengebäude – wird im August 2006 das Schloß den Besucher mit dieser neuen Farbigkeit empfangen.

Park Tiefurt – Sanierung der Steinbrücke am östlichen oberen Ilmhang des Tiefurter Parkes

Infolge der Hanglage sowie des drückenden Schicht- und Straßenwassers hatte sich das Bauwerk in den vergangenen Jahren zunehmend verformt. Das Mauergefüge des Gewölbes, der Stirn- und Flügelmauern war gelockert und stark gestört. Zum Teil waren Steine schon herausgebrochen und die Flügelwände teilweise eingestürzt und talabwärts gerutscht. Die Tragfähigkeit der Brücke war derart beeinträchtigt, daß mit dem Einsturz des Gewölbebogens gerechnet werden mußte.

Die Sicherungs- und Sanierungsarbeiten umfaßten Gründungsverbesserungen, Maßnahmen zur Bauwerksabdichtung, Entwässerung und Drainage und eine umfassende konstruktive Ertüchtigung und Sicherung des Gewölbes. Die Brüstungen einschließlich der Abdeckplatten erhielten zusätzliche Verankerungen. Am Naturstein wurden Arbeiten zum Abbruch und Neuversatz, zur Reinigung, Materialersatz mit gleichartigem Gestein und Verfugungen durchgeführt. Die Grabensohle oberhalb der Brücke wurde zum Schutz vor künftigen Ausspülungen und Auskolkungen mit Pflaster befestigt und der Sohlabsturz unterhalb der Brücke neu aufgemauert. Die Wegeanschlüsse wurden wieder eingerichtet. Mit diesen

Instandsetzungs- und Sicherungsmaßnahmen konnte unter Wahrung des Erscheinungsbildes der Brücke die Nutzung- und Tragfähigkeit des Bauwerks nachhaltig wiederhergestellt werden.

Pogwischhaus

Das in der Nachbarschaft von Goethes Gartenhaus gelegene Gartenhaus, das im 19. Jahrhundert den Pogwischstöckern und später den Goethe-Enkeln gehörte, steht seit längerer Zeit auf der Liste der dringenden Sanierungsvorhaben. Nun konnte durch Fördermittel der Stiftung Denkmalschutz und zusätzliche Bundesmittel die Sanierung mit einem ersten Bauabschnitt begonnen werden. Im Herbst 2005 begannen die Rohbauarbeiten. Der Schiefer und die Schieferschalung wurden abgenommen und die Sanierung des Daches und der Dachdecke durchgeführt. Trotz starker Schäden wurde Wert darauf gelegt, einen Teil der aus dem 18. Jahrhundert stammenden Konstruktion zu erhalten. Dagegen war das Fachwerk der Außenwände so stark durch Holzschädlinge zerstört, daß ca. 80% der Außenwände abgebrochen und durch eine neue Fachwerkkonstruktion ersetzt werden mußten (ABB. 16–18). Aus Wärmeschutzgründen wurde das Fachwerk im Gegensatz zur ursprünglichen Ausführung mit Kalkstein jetzt mit Lehmziegeln ausgefacht. Mit der Schalung und der Neueindeckung mit Schiefer wird dieser erste Bauabschnitt abgeschlossen. Für den zweiten Bauabschnitt des Ausbaus und der Herrichtung als Gästeappartement der Stiftung werden noch weitere Fördermittel benötigt.

Schloß Ettersburg

Im Schloß Ettersburg wurde am Alten Schloß die Dachsanierung mit dem Aufbau der Dachgaupen und der Neueindeckung mit Biberschwanzdachziegeln abgeschlossen und die Sanierung der Fenster im Neuen Schloß vorbereitet. Mit der Dacheindeckung am Alten Schloß fand die über zehn Jahre andauernde über unterschiedliche Fördermaßnahmen und Eigenmittel der Stiftung finanzierte konstruktive Sicherung und Sanierung der Dächer ihren Abschluß. Nicht zuletzt ist der Einsatz zur Sicherung des bedeutenden Schloßensembles dem Architekten Walther Grunwald zu verdanken, der 1992 die ersten Fördermittel einwarb und zusammen mit seinem späteren Büropartner, dem im Jahre 2005 leider verstorbenen Olaf Burmeister, sowie mit den Statikern Strömsdorfer, Döring und Kowalski/Irmisch die komplizierte Sicherung der Gebäude und die Instandsetzung der Dächer vorantrieb.

Die Sanierung der einsturzgefährdeten Natursteinmauern am Ost- und Westparterre konnte in erweitertem Umfang abgeschlossen werden.

JÜRGEN BEYER

Direktion Bauten und Gärten Abteilung Gärten und Parke

Um das attraktive Aussehen der historischen Gärten und Parke der Klassik Stiftung Weimar erhalten zu können, waren auch im Jahre 2005 intensive fachgerechte Pflegemaßnahmen und der engagierte Einsatz aller Mitarbeiter notwendig. Nach wie vor erschweren fehlende Fachkräfte und knappe finanzielle Mittel sowie der von Jahr zu Jahr zunehmende übermäßige »Nutzungsdruck« auf die Anlagen die Arbeit. Erstmals konnten von April bis September 2005 vier Männer im Rahmen der sogenannten Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) als zeitweise Parkaufsichten eingesetzt werden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten zeigte ihr Einsatz durchaus positive Wirkung. Um den Vandalismus in Zukunft wirkungsvoll eindämmen sowie Ordnung und Sicherheit in den Parks verbessern zu können, ist jedoch ein gemeinsames Vorgehen der Stiftung und der entsprechenden städtischen Ämter unabdingbar.

Die Rasen-, Wiesen- und Wegepflege, der Gehölzschnitt einschließlich des Freischneidens der vielen historischen Sichtbeziehungen, die zweimalige Bepflanzung der zahlreichen Rabatten und Beete, wozu allein für die Sommerbepflanzung die Anzucht von ca. 35 000 Pflanzen in der Belvederer Gärtnerei vonnöten ist, die Reparatur- und Anstricharbeiten an den ca. 425 Bänken und 140 Papierkörben, an den Geländern- und Zäunen, die Laub- und Schneeberäumung sowie der Winterdienst sind die im Jahresverlauf wiederkehrenden Haupttätigkeiten der Gärtner. Eine besondere Herausforderung stellt die Pflege der 650 Kübelpflanzen der Belvederer Orangerie dar. Dort wurden 2005 wiederum ca. 100 kleine bis mittlere und 20 große Exemplare »umgekübelt«. Einen hohen Pflegeaufwand erfordern alljährlich die historischen Hausgärten mit ihrem vielfältigen Bestand an Blumen, Stauden, Blütenesseln und Ausstattungstücken. (ABB. 1)

Per Pflegevertrag werden seit Mai diesen Jahres die Außenanlagen am wiederhergestellten Alten Schloß in Dornburg für die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Rudolstadt unterhalten. Dank einer neuen Mauerpforte kann der Besucher nun wieder alle drei Dornburger Schloßgärten während eines Rundgangs genießen. Im Dornburger Rosarium wurden nach tiefgründigem Erdwechsel neue Rosen gepflanzt, eine Maßnahme, die 2006 fortgesetzt wird.

Jährlich werden ca. 20 000 € für Arbeiten zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit an den Parkbäumen ausgegeben.

Im Jahre 2005 konnten eine Reihe größerer Reparatur- und Wert Erhaltungsmaßnahmen selbst durchgeführt oder von der Gartenabteilung beauftragt werden. Die Große Fontäne im Park von Belvedere wurde



ABB. 1
Garten am Haus
Marstallstraße 3,
öffentlich zugäng-
licher Villengarten
aus der 2. Hälfte des
19. Jahrhunderts, der
von der Gartenabtei-
lung gepflegt wird



ABB. 2
Neu versetzte Treppe am Schlangenstein
im Park an der Ilm



ABB. 3
Neuversetzung des Treppenlaufs unterhalb
der »Villa Haar«



ABB. 4
Die Große Fontäne
im Park von Belve-
dere nach ihrer
Wiederherstellung,
(Der Zaun dient
vorübergehend nur
dem Schutz der
frischen Grasnarbe)



ABB. 5
Wegebau im
Hangbereich des
Tiefurter Parks

durch die dortigen Mitarbeiter grundhaft wiederhergestellt und mit einer neuen Tondichtung und erneuerten Zuleitungen versehen (ABB. 4). Für ca. 10000 € konnten drei sich in desolatem Zustand befindliche Treppenläufe (im Ilmpark unterhalb des Dessauer Steins, des Schlangensteins und an der Villa Haar, neu versetzt werden (ABB. 2, 3). Dank einer Zuwendung von 34000 € aus der Förderung des Bundes wurde die dringend notwendige Wiederherstellung eines ersten Wegeabschnitts im Hangbereich des Tiefurter Parks begonnen (ABB. 5). Die denkmalpflegerische Konzeption hierfür wurde in der eigenen Abteilung erarbeitet, die Planung von einem Landschaftsarchitekturbüro übernommen. Die Bauausführung oblag einer Landschaftsbaufirma. Ebenso wurde bei der Gestaltung der Parkareale nördlich und westlich des Oßmannstedter Gutshauses verfahren. Hierfür sowie für die Erstellung eines Rahmenkonzepts wurden insgesamt 36700 € ausgegeben. Pünktlich zur Eröffnung des Wielandmuseums konnte der neu gestaltete Rosengarten an der Südseite des Gutsgebäudes, der mit 45000 € vom Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums finanziert worden war, eingeweiht werden (ABB. 6). In Regie der Abteilung Bauten erfolgte die Sanierung der einsturzgefährdeten Stützmauern am Ost- und Westparterre des Ettersburger Schlosses. Auch an den Terrassenmauern der Dornburger Schloßgärten waren größere Mauerreparaturen, die durch eigene Arbeitskräfte geleistet wurden, notwendig.

Am »Haus Hohe Pappeln« wurde unter Mitwirkung des Zimmermanns der Gartenabteilung die Pergola erneuert, seitlich von Goethes Gartenhaus ein hölzerner Geräteschuppen errichtet und der Zaun neu versetzt. Im Bereich des Belvederer Erdlagers wurden Schutzdächer für die trockene Lagerung des Orangeriebrennholzes gebaut und die beiden Anzuchtflächen in der Baumschule mit neuen Wildzäunen versehen (ABB. 7). In der Gärtnerei Kochberg wurde in Eigenleistung der Gewächshausvorbau repariert.

Im Zusammenhang mit der Fertigstellung des neuen Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek konnte auch der östlich angrenzende Hangbereich des Ilmparks wieder begrünt und bepflanzt werden. Durch den Abriß des »Kubus« und die Rückversetzung des Carl-August-Denkmal auf den Platz der Demokratie ergab sich die Chance, die Mittelachse und das Rondell des sogenannten Sterns wiederherzustellen (ABB. 8). Für 8000 € wurden von einer Landschaftsbaufirma der Strauchwildwuchs gerodet, die Kiesablagerungen früherer Hochwässer beseitigt, die Flächen mit Erde angedeckt, planiert und Gras gesät. Auch die Entwässerungsgräben wurden in diesem Zusammenhang entschlammt, und ihre Funktionsfähigkeit wiederhergestellt.

Nach Freigabe der entsprechenden Haushaltsmittel konnte im November mit dem ersten Bauabschnitt zur Erneuerung der Brauchwasserleitung



ABB. 6
Blick über den neu-
gestalteten Rosen-
garten am Gutshaus
in Oßmannstedt



ABB. 7
Einzäunung der
Anzuchtflächen in
der Baumschule
Belvedere durch
eigene Mitarbeiter



ABB. 8
Park an der Ilm,
Blick in den »Stern«
nach Fertigstellung
der Mittelachse

für die Belvederer Wasserspiele begonnen werden. Zuerst wurde die Sanierung der Quellen einschließlich der Quellleitungen sowie die Erneuerung der ca. 1,6 km langen Zuleitung zum Hochbehälter am Schirmteich (Kosten 160000 €) in Angriff genommen. Die Konzeption für diese Baumaßnahmen wurde in Regie der Abteilung Gärten und Parke von einem Fachplanerenteam erarbeitet, welchem auch die Objektplanung und die Bauleitung oblagen.

Die Abteilung bemüht sich schon seit vielen Jahren, durch eine interessante und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit die Bewohner und Gäste Weimars mit der Geschichte, den Schönheiten und Besonderheiten der historischen Garten- und Parkanlagen vertraut zu machen. So wurden im Berichtszeitraum 70 Fachführungen geleitet.

Im Langen Haus der Belvederer Orangerie wurden vier Ausstellungen initiiert und organisiert (ABB. 9, 10):

- 11.–13. Februar 2005 erstmals eine *Christrosenschau* mit 1670 Besuchern
- 25. Februar–20. März 2005 »Die Kamelie – eine Modeblume des 19. Jahrhunderts aus Ostasien« mit 4250 Besuchern
- 8. April–24. April 2005 »Aurikel und Veilchen – Lieblingsblumen der Goethezeit« mit 2050 Besuchern
- 13./14. August 2005 eine *Fuchsienausstellung* mit 1450 Besuchern

Der Fotoclub Weimar erhielt die Möglichkeit, im Pavillon des Blumen Gartens Belvedere seine Präsentation »Schloßpark Belvedere im Wandel der Jahreszeiten« zu zeigen. Im Oktober gestalteten die Belvederer Lehr-linge am selben Ort eine Kürbisschau.

Im Erdgeschoß des Dornburger Rokokoschlusses fand vom 5. Mai bis 16. Oktober 2005 die Ausstellung »...die Landschaft gleichsam im Rahmen zeigten.« – Gartenhäuser zwischen Saale und Ilm« statt, die mit einer Exkursion zu einigen der gezeigten Objekte beschlossen wurde. Weitere Höhepunkte im Gartenjahr waren die schon traditionellen Pflanzenbörsen in Dornburg und Belvedere, sowie das erstmals gemeinsam mit dem Verein der Freunde des Liebhabertheaters Schloß Kochberg durchgeführte »Kochberger Gartenvergnügen«, das ebenfalls großen Anklang fand (ABB. 11, 12). Auch die Teilnahme am Weimarer Blumenmarkt mit einem eigenen Verkaufsstand ist seit Jahren Tradition.

Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung hielten bei verschiedenen Seminaren und Veranstaltungen Fachvorträge. Zwei Mitarbeiterinnen arbeiten an der vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege initiierten Denkmaltopographie für Thüringen mit. Sie schrieben außerdem Beiträge für die Hausmonographien zum Wielandgut Oßmannstedt und zu Goethes Gartenhaus, für das sogenannte Weißbuch der historischen Gärten und Parks in den neuen Bundesländern sowie für weitere Publikationen.



ABB. 9
Fuchsienausstellung
im Langen Haus der
Orangerie Belvedere



ABB. 10
Fuchsienausstellung
im Langen Haus der
Orangerie Belvedere



ABB. 11
Pflanzenstand der
Belvederer Gärtnerei
zum »Kochberger
Gartenvergnügen«



ABB. 12
Pflanzenstand der
Kochberger Gärtnerei
zum »Kochberger
Gartenvergnügen«

Im Jahre 2005 wurden in der Abteilung Gärten und Parke wieder verschiedene Semester-, Praktikums-, Magister- und Diplomarbeiten betreut, wie z. B. »Denkmalpflegerische Zielstellung zum Garten am Haus Hohe Pappeln«, »Wasser-Künste und Wasser-Management im Schloßpark Belvedere«, »Anna Amalia und ihr Tiefurter Arkadien«, »Zum Problem des Vandalismus sowie der Fehl- und Übernutzung in den historischen Gärten und Parkanlagen der Klassik Stiftung Weimar«, aber auch zum Thema »Marketing in historischen Garten- und Parkanlagen«. Im Rahmen eines Stipendiums in der Direktion Forschungsförderung wurden die Themen »Carl August als Botaniker-Gartenpolitik und Gartenökonomie in Weimar« und »Der Garten am Nietzsche-Archiv« bearbeitet.

Auch Studenten verschiedener Fachrichtungen der Bauhaus-Universität Weimar erhielten, wenn möglich, für die von ihnen konzipierten Projekte und Installationen in den Parken tatkräftige Unterstützung.

Seit September 2002 werden in Belvedere Zierpflanzengärtner ausgebildet. Nach dreijähriger Lehrzeit haben im August die ersten beiden Lehrlinge mit gutem Erfolg ihre Prüfungen abgelegt. Ein Lehrling schaffte im Rahmen des Berufswettbewerbs die Teilnahme am diesjährigen Bundesausscheid auf der BUGA in München. Im Bereich der Dornburger Schloßgärten, die den Titel »Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb« tragen, werden derzeit drei junge Männer zum Landschaftsgärtner ausgebildet. Leider konnte bisher noch kein »Jungfacharbeiter« in den festen Mitarbeiterstamm übernommen werden.

Gemeinsam mit dem Regionalverband Weimar/Apolda im Naturschutzbund Thüringen, der Interessengemeinschaft Fledermausschutz und –forschung Thüringen und anderen Partnern unterstützt die Abteilung Gärten und Parke das Projekt »Erfassung der Fledermäuse und Höhlenbrüter und durch diese Arten genutzte Baumquartiere in ausgewählten denkmalgeschützten historischen Parkanlagen der Stadt Weimar«. Viele Vorarbeiten wurden auch für die Beantragung eines Projekts auf internationaler Ebene zur »Aufwertung historischer Parks und Gärten durch kulturelle und touristische Nutzung sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit« im Rahmen des Förderprogramms INTERREG III B CADSES geleistet. Leider kam es durch das Ausscheiden eines der Partner nicht zur Beantragung.

Die Abteilung Gärten und Parke bemüht sich derzeit gemeinsam mit Weimarer Fachkollegen sowie französischen und griechischen Partnern um die Förderung des Projektes »Arkadien – Geschichte und Zukunft eines europäischen Traumes« im Rahmen des EU-Programms Kultur 2000.

DOROTHEE AHRENDT

Direktion Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Brandfolgen

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar ist am Abend des 2. September 2004 von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden. Ausgelöst wurde das Unglück durch ein defektes Kabel im Dachbodenbereich. Das historische Stammhaus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sowie große Teile des dort aufbewahrten historischen Buchbestandes sind beschädigt oder zerstört worden. Die Schadensbilanz stellt sich zum Jahresende 2005 im einzelnen folgendermaßen dar.

Die 35 verbrannten Ölgemälde, hauptsächlich Fürstenporträts des 16. bis 18. Jahrhunderts, sind nicht zu ersetzen. Einzig für das Deckengemälde von Johann Heinrich Meyer »Genius des Ruhms« nach Annibale Carracci ist eine Kopie an derselben Stelle vorgesehen. An weiteren Kunstwerken des Rokokosaals sind Löschwasser- und Bergungsschäden entstanden, die behoben werden können. Als erstes Objekt konnte die Totenmaske Schillers aus Gips restauriert werden. Für die Kunstwerke kommt eine Versicherung auf.

Totalverluste im Buchbestand sind hauptsächlich bei Werken des 17. und 18. Jahrhunderts entstanden, aber auch bei Werken des 16. und 19./20. Jahrhunderts. Dazu zählt die kulturhistorisch bedeutende Musikaliensammlung von Anna Amalia (1739–1807), die durch die Notensammlung der Zarentochter Maria Pawlowna (1786–1859) ergänzt worden war und 2 100 Musikdrucke und über 700 Notenhandschriften umfaßte. Große Teile der universalen Gelehrtenbibliothek des ersten Bibliotheksdirektors, Konrad Samuel Schurzfleisch (1641–1708), müssen abgeschrieben werden. Insgesamt gelten 50 000 Bücher als Totalverlust.

Drei Viertel des durch Feuer vernichteten Buchbestandes sind vermutlich langfristig wiederzubeschaffen. Der Erwerbungsprozeß wird sich aber über Jahrzehnte hinziehen und von den zur Verfügung stehenden Geldmitteln abhängen. Ca. 3 000 Werke des historischen Buchbestands sind inzwischen wieder erworben worden, sei es durch Geschenk von Privatpersonen oder gezielte antiquarische Käufe mit Hilfe von Spendengeldern.

Eine große Hilfe ist die im Netz zugängliche Verlust-Datenbank, aus der jedermann ersehen kann, welche Buchtitel verloren gegangen sind. Diese Datenbank soll auch mit dem Zentralverzeichnis antiquarischer Bücher (ZVAB) abgeglichen werden, um die auf dem Markt verfügbaren Titel rasch auffinden und ggf. bestellen zu können.

62 000 Bände konnten beschädigt geborgen werden. Inzwischen sind 75 % aus der Gefrietrocknung aus dem Zentrum für Bucherhaltung, Leipzig, zurückgekehrt. Sie werden in einem Ausweichmagazin zwischen-

gelagert und zunächst einer genauen Einzelanalyse unterzogen. Die Schäden werden nach verschiedenen Kategorien in einer Datenbank dokumentiert, damit ab der zweiten Jahreshälfte 2006 für einzelne Material-, Technik- und Zustandsgruppen Aufträge ausgeschrieben und Restaurierungsmethoden festgelegt werden können. Für einige schwierige Materialgruppen wie die Ledereinbände sind Musterrestaurierungen notwendig. Hier ist noch Entwicklungsarbeit zu leisten, da es für solche Fälle keine standardisierten Restaurierungsmethoden gibt. Ein Forschungsprojekt, das die Fachhochschule Köln durchführt, beschäftigt sich mit der Frage, welche Stoffe sich durch den Brand und die Löschmittel im Papier festgesetzt haben und welche Auswirkungen diese Stoffe eventuell auf die Restaurierungsmaßnahmen haben werden.

Etwa 10 000 Bände wiesen außer dem Wasserschaden keine weiteren Beeinträchtigungen auf und konnten wieder in den Bibliotheksbestand eingeordnet werden. Insgesamt fehlen jetzt noch gut 100 000 von ehemals 1 000 000 Bänden auf Grund der Brandkatastrophe.

Für die Buchrestaurierung sind an öffentlichen Mitteln und privaten Spenden bisher etwa 12 Mio. € (von insgesamt 20 Mio. benötigten) eingegangen, für die Wiederbeschaffung etwa 4 Mio. € (von insgesamt 47 Mio. benötigten).

Für das Bibliotheksgebäude ist eine Wendung zum Guten in Sicht. Am 24. Oktober 2005 wurde im Beisein der Kulturstaatsministerin Christina Weiss, des Thüringer Kultusministers Jens Goebel, des Allianz-Kulturstiftungsleiters Michael Thoss und Hunderten von Zuschauern aus Weimar und ganz Deutschland das Richtfest gefeiert (ABB. 4, 5). Einer der schönsten Bibliothekssäle in Deutschland kann bis Ende 2007 wieder hergestellt sein. Die zweite Galerie des Rokokosaales und der Dachstuhl existieren nicht mehr, aber die Substanz des zum Weltkulturerbe der UNESCO zählenden Gebäudes ist zu stabilisieren und zu restaurieren. Die Mehrkosten durch den Brand für das ohnehin sanierungsbedürftige Gebäude halten sich in einem finanziellen Rahmen von 3 Mio. €. Erste komplizierte Aufgabe ist die Trocknung des Gebäudes, in das Wasser im Umfang der zweifachen Jahresregenmenge eingedrungen ist. Mit den Rekonstruktionsarbeiten ist im August 2005 begonnen worden. Inzwischen ist das Dach fertiggestellt.

Die Sanierung des Gebäudes ist durch Mittel des Bundes und des Freistaats Thüringen sowie der Allianz Kulturstiftung gesichert.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist durch den größten Bibliotheksbrand in Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg schwer getroffen. Dennoch: Die größten Teile der wertvollen Sammlung sind unversehrt erhalten geblieben. Dazu gehören die mittelalterlichen Handschriften, die Stammbücher, Inkunabeln, die Globen und 10 000 Landkarten aus

dem 16. bis 19. Jahrhundert, die weltweit größte Faust-Sammlung, die Shakespeare-Bibliothek, Nietzsches Privatbibliothek, die Bibliotheken von Liszt, der Familie von Arnim oder von Georg Haar, auch der Kernbestand der Literatur der klassischen Zeit. Die Aufteilung der Bestände auf verschiedene Ausweichmagazine war in diesem Fall ein Glück. Trotzdem wird der Bestand niemals wieder eins zu eins rekonstruierbar sein.

Neues Studienzentrum

Mit der Einweihung ihres neuen Studienzentrums (ABB. 1, 2) feierte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar am 4. Februar ihre Wiedereröffnung als Forschungsbibliothek. Seit dem Brand war das Haus für die Benutzung komplett geschlossen. Nach gut drei Jahren Bauzeit ist das neue Bibliotheksquartier in Sichtbeziehung zum historischen Stammhaus und mit unterirdischer Anbindung – trotz der Brandkatastrophe – planmäßig eröffnet worden. Rund 800000 Bücher sind zwischen August und November aus verschiedenen Außenmagazinen ins neue Zentralmagazin unter dem Platz der Demokratie umgezogen. 100000 Bände stehen zusätzlich nach Fachgebieten geordnet in den Lesebereichen zur Verfügung. Insgesamt bietet das Studienzentrum auf rund 6300 Quadratmetern Hauptnutzfläche sämtliche Funktionen einer modernen Forschungsbibliothek, in der die Arbeit mit den zum Teil einmaligen und nur in Weimar vorhandenen historischen Quellen im Mittelpunkt steht.

Ein in den alten Innenhof eingesetzter Bücherkubus mit 16 verglasten Oberlichtern bildet das Kernstück der neuen Anlage (ABB. 3) und verleiht dem heterogenen Gefüge eine ruhige Mitte. Mit seinem Kontrast zwischen rauher Außenseite aus Sichtbeton und feiner Holzschale im Innern ist dieser geometrische Innenraum mit seinen umlaufenden Büchergalerien ein modernes Pendant zum Rokokosaal des Stammgebäudes. Um den Bücherkubus herum, der auch für Lesungen und andere Veranstaltungen genutzt werden kann, liegen auf verschiedenen Ebenen die öffentlichen Bereiche des neuen Studienzentrums. Diese wiederum sind umgeben von den Verwaltungsräumen und Spezialbereichen der Bibliothek.

Im Obergeschoß des Neubaus befindet sich der Hauptlesesaal für die besonders geschützte Literatur mit 32 Leseplätzen. Er verfügt über erstklassige Arbeitstühle und lange Tische aus Kirschholz. Die Freihandbereiche in den Ober- und Tiefgeschossen bieten 100 weitere Leseplätze unterschiedlicher Art, Arbeitsstudios und einen Gruppenarbeitsraum. Eine unterirdische Raumsequenz stellt die Verbindung vom Kubus zum historischen Bibliotheksgebäude her.

Die Freihandbereiche und Magazine sind aus Gründen der Bucherhaltung klimatisiert. Das Tiefmagazin wurde mit einer Sprinkleranlage



ABB. 1
4. Februar 2005,
Einweihung des
Studienzentrums
der Herzogin Anna
Amalia Bibliothek,
Thüringens Minister-
präsident Dieter
Althaus und Staats-
ministerin für Kultur
Christina Weiss



ABB. 2
4. Februar 2005,
Durs Grünbein
spricht beim Festakt
zur Einweihung des
Studienzentrums
der Herzogin Anna
Amalia Bibliothek im
Deutschen National-
theater Weimar



ABB. 3
Bücherkubus im
Studienzentrum
der Herzogin Anna
Amalia Bibliothek



ABB. 4
Dachstuhlarbeiten
auf der Brandebene
der Herzogin Anna
Amalia Bibliothek,
September 2005



ABB. 5
24. Oktober 2005,
Richtfest der
Herzogin Anna
Amalia Bibliothek

ausgestattet, das Tresormagazin mit einer Sprühnebelanlage. Eine Buchförderanlage transportiert Bücher aus dem Magazin zu den Ausleihtheken im Neubau. Die Bibliothek hat ihre Öffnungszeiten um 16 Wochenstunden erweitert und ist montags bis freitags von 9–21 Uhr und sonnabends von 9–16 Uhr geöffnet.

Die ersten Erfahrungen mit dem Neubau sind positiv. »Paradies für Leser« war der allgemeine Tenor der Presse bis in die Amberger Zeitung und den Soester Anzeiger hinein. Es fanden sich auch Superlative wie »einzigartige Chance für Weimar« (Frankfurter Allgemeine Zeitung), »erstklassige Visitenkarte« (Neue Zürcher Zeitung) oder »einer der schönsten Innenräume der Gegenwart« (Süddeutsche Zeitung über den Kubus). Das Interesse der Besucher Weimars an dem Haus ist so groß, daß täglich eine öffentliche Führung zur Besichtigung der Bibliothek angeboten werden muß. Hinzu kommen zahlreiche angemeldete Führungen von Gruppen und die eigentlichen Benutzungseinführungen. Quantitativ verzeichnen wir fünf Mal mehr touristische Besucher als wissenschaftliche Benutzer, deren Zahl sich ebenfalls verdoppelt hat, was zuweilen zu Konflikten führt.

Die Bauarbeiten hatten bis zum Bibliotheksbrand im Termin- und Kostenplan gelegen und waren nur in den letzten Wochen des Jahres 2004 in Verzug geraten. Das hat dazu geführt, daß beim Einzug in das neue Haus in der Woche vor Weihnachten wichtige Bereiche – teilweise die internen Büroräume, vor allem aber die Benutzungsbereiche – in wesentlicher Hinsicht noch nicht fertiggestellt waren. Dies hat die termingerechte Inbetriebnahme des Gebäudes erschwert. Die Mitarbeiter haben in dieser Phase besondere Geduld, großes Improvisationsgeschick und außergewöhnliches Engagement an den Tag gelegt. Die bibliothekarischen Vorbereitungen für den Benutzungsbetrieb im Studienzentrum liefen in dieser Zeit auf Hochtouren.

Beim Festakt zur Einweihung am 4. Februar im Deutschen Nationaltheater sprachen: Intendant Stefan Märki, der Stiftungsratsvorsitzende und Kultusminister Jens Goebel, Ministerpräsident Dieter Althaus, die Staatsministerin für Kultur Christina Weiss, die Architekten Hilde Barz-Malfatti und Karl-Heinz Schmitz sowie Michael Knoche. Einen vielbeachteten Glanzpunkt setzte die Festrede von Durs Grünbein (ABB. 4). Das Abegg Trio (Ulrich Beetz, Birgit Erichson und Gerrit Zitterbart) spielte Kompositionen von Maurice Ravel und Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Die bauliche Neuordnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist erst abgeschlossen, wenn im Jahr 2007 das schon lange sanierungsbedürftige, nun auch durch den Brand getroffene Stammgebäude wiedereröffnet wird. Dieses traditionsreiche Haus wird in Zukunft die Funktion eines Zentrums für das alte Buch bekommen. Hier werden alle

musealen und bibliothekarischen Dienstleistungen gebündelt, die sich auf die ältesten und wertvollsten Bestände der Bibliothek beziehen.

Öffentlichkeitsarbeit

Nach dem Brandunglück hat die Klassik Stiftung Weimar mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek die größte Spendenkampagne initiiert, die es im deutschen Bibliothekswesen je gegeben hat. Noch in der Brandnacht wurde das Konto der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. als Spendenkonto für den Wiederaufbau in den Medien bekannt gemacht. Das erste Benefizkonzert mit Joshua Rifkin, veranstaltet vom Kunstfest Weimar, fand am 4. September im Park vor dem Reithaus statt. Vier Tage nach dem Brand war eine eigene Website mit aktuellen Informationen geschaltet, die laufend ergänzt wurde (ABB. 6). Zeitgleich wurde auf Werkvertragsbasis ein Spendenbüro etabliert, das telefonische Auskünfte sicherstellte und Beratung für potentielle Spender anbot. Faltblätter und Merchandising-Artikel wurden produziert. Eine ständige Koordinierungsrunde für Marketing-Aktivitäten tagte im September mehrmals in der Woche beim Präsidenten.

Das Medieninteresse war in den ersten Wochen so groß, daß Mitarbeiter der Bibliothek zum Teil mehrere Interviews am Tag geben mußten. Unter den vielen Fernseh- und Rundfunksendungen seien zwei hervorgehoben: eine dreißigminütige Sondersendung (»ARD-Spezial«) am 16. September um 23.00 Uhr sowie zwischen dem 14. September und dem 11. Oktober 2004 ein tägliches Telefoninterview mit dem Direktor durch den Sender Deutschlandradio Kultur, jeweils täglich um 14.25 Uhr. In der Sendung wurden ausgewählte verbrannte oder beschädigte Bücher vorgestellt. Auch die Berichterstattung in der Presse war außerordentlich breit und substantiell. Von den Lokalzeitungen (Sonderbeilage der Thüringischen Landeszeitung am 18. September) bis zur New York Times und der koreanischen Ausgabe von *Geo* fand das Unglück Aufmerksamkeit. Die Zahl der Artikel ist nicht mehr zu überblicken.

Zu den größeren Benefizaktionen und Public Relations-Veranstaltungen gehörten weiterhin:

- 5. September 2004: Konzert der Staatskapelle Weimar auf dem Markt
- 12. September: Konzert in der Weimarahalle mit dem Bariton Stephan Genz sowie Thomas Thieme und Peter Esterhazy
- 19. September: Pop-Konzert auf dem Platz der Demokratie, veranstaltet von der Zeitungsgruppe Thüringen
- 6.–11. Oktober: Informationsstand auf der Frankfurter Buchmesse
- 24. Oktober: Konzert mit der Staatskapelle Weimar im Konzerthaus am Gendarmenmarkt in Berlin. Teilnahme des Bundespräsidenten, Moderation: Roger Willemsen

- Herausgabe des Kalenders »Verlorene Schätze« im Rhino-Verlag Weimar, begleitet durch eine Artikelserie der Bibliothekare in der Thüringischen Landeszeitung
- Herausgabe einer aktualisierten Neuauflage des Bandes »Kostbarkeiten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« von Konrad Kratzsch im Seemann-Verlag, Leipzig
- 9. November: Herausgabe des Buches »...auf daß von Dir die Nach-Welt nimmer schweigt« – Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar nach dem Brand« in Zusammenarbeit mit der Thüringischen Landeszeitung und der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, Vorstellung durch den Ministerpräsidenten Dieter Althaus
- 28. November: Versteigerung von Kunstwerken durch die Galerie Profil
- 15. Dezember: Bekanntgabe einer Spende von über 5 Mio. € der Vodafone Stiftung im Bundeskanzleramt Berlin mit Kanzler Schröder (ABB. 7)
- 17. Dezember 2004 bis 19. Februar 2005: Ausstellung »Nach dem Brand« im Weimarer Schloßmuseum
- 20. Januar 2005: Antiquaria-Preis in Ludwigsburg mit einer Preissumme in Höhe von 5 000 €
- 3. Februar: Mehrfache Live-Schaltung des ZDF-Morgenmagazins in das neue Studienzentrum
- 5. Februar: Tag der Offenen Tür im neuen Studienzentrum mit mehr als 6 500 Besuchern
- 10. März: Übergabe von 300 000 US \$ durch die Max-Kade-Foundation, New York, für den Wiederaufbau der Bibliothek
- 14. März: Benefizkonzert in der Köln Philharmonie mit dem Thüringer Kammerorchester und Übergabe einer Spende der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft über 80 000 €
- 19. Mai: Aktionstag »Menschen mit Behinderung« im neuen Studienzentrum
- 21. Mai: Museumsnacht mit Öffnung des Kubus
- 24. Mai: Besuch des Altkanzlers Helmut Schmidt und von Vertretern von zehn Stiftungen, die insgesamt 500 000 € spenden
- 26. Mai: Eröffnung der Ausstellung »Bedroht – Bewahrt. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nach dem Brand – Bestandsaufnahme und Perspektiven« in der Thüringischen Landesvertretung Berlin durch den Ministerpräsidenten Dieter Althaus
- 28. Mai: Thüringer Architekturpreis der Architektenkammer an die Architekten des Studienzentrums (Sonderöffnung am 25. Juni)
- 1.–4. Juni: Restauratoren-Tagung in Zusammenarbeit mit der Fachverband IADA in Leipzig zum Thema brandgeschädigte Bücher mit 150 Teilnehmern
- 6.–8. Juni: Vorträge über das Brandunglück in Bern, Zürich, Paris



ABB. 6
Internetauftritt zum Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek



ABB. 7
Bekanntgabe der Spende der Vodafone Stiftung im Bundeskanzleramt

- 10. Juli: Spenderfest mit mehr als 1500 Besuchern und dem Ministerpräsidenten Dieter Althaus in Zusammenarbeit mit Vodafone (ABB. 8)
- 23. August: Pressekonferenz in Berlin mit der Staatsministerin für Kultur aus Anlaß des Jahrestages des Bibliotheksbrandes in Berlin in Zusammenarbeit mit der Allianz für Bestandserhaltung
- 30. August: Ausstellungseröffnung »Illustre Gäste – Die Weimarer Inkunabelsammlung« in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe
- 2. September: Informationsveranstaltungen im Kubus zum Jahrestag des Bibliotheksbrandes im Rahmen der »Aktion Lesezeichen«, bei der bundesweit 70 Bibliotheken und Archive zu Veranstaltungen rund um das Thema »Schriftliches Kulturerbe schützen und bewahren« einladen
- 3. September: Aufführung der in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aufgefundenen Bach-Kantate »Alles mit GOTT und nichts ohn' Ihn« unter Mitwirkung von András Schiff und Juliane Banse in Zusammenarbeit mit dem Kunstfest Weimar. Faksimile-Edition des Autographs in einer einmaligen Auflage von 100 Exemplaren bei Bärenreiter in Kassel (ABB. 10)
- 17. September: Übergabe einer Holz-Spende für den Dachstuhl der brandgeschädigten Gebäudes durch den Thüringer Landwirtschaftsminister Volker Sklenar und die private Forstwirtschaft
- 26. September: Verleihung des Publizistenpreises des Deutschen Bibliotheksverbandes an die Thüringische Landeszeitung für die Berichterstattung über den Weimarer Bibliotheksbrand auf Vorschlag der Herzogin Anna Amalia Bibliothek
- 9. Oktober: Verleihung des 1. Preises im Essay-Wettbewerb zum Thema »Meine Lieblingsbibliothek« der Süddeutschen Zeitung und der Allianz Kulturstiftung im Studienzentrum
- 19. Oktober: Pressekonferenz auf der Frankfurter Buchmesse mit dem »Zentralverzeichnis antiquarischer Bücher (ZVAB)« über eine Kooperation zur Wiederbeschaffung von verlorenen Büchern
- 30. Oktober: Benefizkonzert der Städtischen Bühnen Münster/W. zugunsten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (12 000 €)
- 12. November: Jahresversammlung der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. im Studienzentrum
- 18. November: Pressekonferenz zum Sponsoring-Vertrag mit der EDV-Firma EMC Deutschland, Umfang 0,5 Mio. € (ABB. 9)

Das Spendenergebnis zum Jahresende 2005 belief sich auf mehr als 10 Mio. €. Dazu haben 18 000 Einzelpersonen, Unternehmen und Stiftungen beigetragen. Die größte Einzelspende mit 5 Mio. € kam von der Vodafone Stiftung. Hinzu kommen Mittel der öffentlichen Hand (darunter 4 Mio. € Soforthilfe des Bundes und 5 Mio. € vom Land Thüringen in den nächsten



ABB. 8
Sommerfest am
10. Oktober 2005
für die Unterstützer
des Wiederaufbaus
der Herzogin Anna
Amalia Bibliothek



ABB. 9
Pressekonferenz zum
Sponsoring-Vertrag
mit der EDV-Firma
EMC Deutschland
mit der Landtagsprä-
sidentin Frau Prof.
Dagmar Schipanski
als Schirmherrin



ABB. 10
Aufgefundene
Bach-Kantate
»Alles mit GOTT und
nichts ohn' Ihn«

fünf Jahren, 500 000 € von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 500 000 € von der Kulturstiftung der Länder). Der Wiederaufbau der Bestände ist damit in den ersten sechs Jahren gesichert. Danach klafft eine Finanzierungslücke.

Die Verlage Suhrkamp, Insel, Deutscher Klassiker Verlag, Jüdischer Verlag sowie Vandenhoeck & Ruprecht haben ihre gesamte Verlagsproduktion als Geschenk an die Bibliothek übergeben.

Die Fa. EMC Deutschland stellte im Rahmen eines Sponsoring-Vertrages den Archivserver Centera zur Verfügung, mit dessen Hilfe die Digitalisate von Büchern des historischen Bibliotheksbestandes ins Internet gebracht werden können.

Unabhängig von den aktuellen Ereignissen wurden mehrere lange geplante Tagungen und Veranstaltungen durchgeführt: Anknüpfend an die Weimarer Konferenz von 2003 (»Provenienzforschung für die Praxis. Recherche und Dokumentation von Provenienzen in Bibliotheken«) fand in Berlin planmäßig am 23./24.9.2004 – wiederum in Zusammenarbeit mit der Initiative Fortbildung e.V. und der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste – in der Zentral- und Landesbibliothek die Folgeveranstaltung statt: »Von der Provenienzforschung zur Restitution geraubten Kulturguts: politischer Wille und praktische Umsetzung«. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf der Vorbereitung und Durchführung von Restitutionsen. Es ging um jene von den Nationalsozialisten widerrechtlich entwendeten Kulturgüter, die vielfach noch immer als solche unerkant in den Depots und Magazinen von Bibliotheken, Archiven und Museen lagern und nun ihren rechtmäßigen Eigentümern bzw. deren Erben zurückgegeben werden sollen.

Zur Eröffnung des neuen Studienzentrums und als Beitrag zum Schillerjahr wurde vom 9. bis 11. März 2005 im Bücherkubus die Tagung »Das ist nicht des Deutschen Größe/obzusegen mit dem Schwert« (Schiller) – »Das deutsche Buch« in der Debatte um nationale Identität und kulturelles Erbe« ausgerichtet. Das Fehlen einer zentralen deutschen Nationalbibliothek, der massenhafte Verlust von Büchern infolge Papierzerfalls, die Entwicklung der Neuen Medien und die Transformation des gedruckten Buches in elektronische Form, schließlich die Multikulturalität der deutschen Gesellschaft waren für uns Anlaß, die Geschichte, die Akteure und Institutionen, die mit diesem Erbe zu tun haben, in den Blick zu nehmen. Es ging um eine Antwort auf die Frage, welche Rolle das »deutsche Buch« für die Definition und Erhaltung des nationalen Erbes spielt und was in diesem Zusammenhang das Attribut »deutsch« besagt.

Vom 24. bis 27. November fand die internationale Tagung »Zwischen Kulturmanagement und Forschung: Sondersammlungen im 21. Jahrhundert. Organisation, Dienstleistungen, Ressourcen« statt. Das neu ent-

brannte Interesse an Sondersammlungen führte zu einer Reihe von Überlegungen, wie ihre Potentiale besser auszuschöpfen sind und ihr Management verbessert werden kann. Kooperationspartner waren die Universitätsbibliothek Nijmegen und die Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken, zu den Sponsoren zählten die Thyssen Stiftung, die Botschaft der Vereinigten Staaten und die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Aufgrund der international zusammengesetzten Zuhörerschaft gab es eine Simultan-Übersetzung vom Deutschen ins Englische.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek organisierte eine vierteilige Vortragsreihe unter dem Titel »Schillers Verleger«.

DR. MICHAEL KNOCHE

Ausgewählte statistische Daten

| | 2004 | 2003 | +/- in % |
|---|---------|---------|----------|
| Anzahl der Neuerwerbungen | 10 601 | 11 322 | -6,4 |
| Anzahl der laufend abonnierten Zeitschriften und Zeitungen nach Titeln | 900 | 941 | -4,4 |
| Ausgaben für Bücher und Zeitschriften (ohne Einband) in € | 272 717 | 561 050 | -51,4 |
| · davon Haushaltsmittel | 71 986 | 170 247 | -57,7 |
| · davon Drittmittel und Spenden in € | 200 731 | 390 803 | -48,6 |
| Konvertierte Titel (Umwandlung des Zettelkatalogs und Clearingstelle) | 27 039 | 37 592 | -28,1 |
| · davon aus der Bibliothek der ehem. KuSa | 6 727 | 2 102 | +220,0 |
| Aktive Leser | 2 481 | 2 492 | -0,5 |
| · davon neu eingetragene Leser | 504 | 669 | -24,7 |
| Entleihungen nach physischen Einheiten (einschl. Verlängerungen und Lesesaal) | 51 467 | 60 536 | -15,0 |
| Lesesaalbenutzer | 3 885 | 6 288 | -38,2 |
| Fernleihe gebend (erledigte Bestellungen anderer Bibliotheken) | 4 332 | 5 787 | -25,1 |
| Fernleihe nehmend (erledigte Bestellungen durch andere Bibliotheken) | 1 379 | 1 971 | -30,0 |
| Fotografien (Fotos, Scans, Mikrofiches) | 823 | 959 | -14,2 |
| Rokokosaalbesucher ca. | 10 000 | 13 000 | -23,1 |

Der Benutzungsbetrieb wurde am 3. September 2004 bis zur Eröffnung des Studienzentrums am 7. Februar 2005 eingestellt.

Direktion Goethe- und Schiller-Archiv

Wie die anderen Direktionsbereiche auch, wurde das Goethe- und Schiller-Archiv 2005 von einer Strukturkommission evaluiert. Mit Bezug auf unser Haus läßt sich sagen, daß deren Ergebnisse im Hinblick auf Arbeitsergebnisse und laufende Projekte der einzelnen Abteilungen positiv ausgefallen sind. Im folgenden soll dies mit Daten und Fakten belegt werden.

Als wichtigstes Arbeitsergebnis der Abteilung »Erwerbung/Erschließung/Benutzung«, die jetzt im Zuge der Strukturreform der Klassik Stiftung Weimar die Bezeichnung »Medienbearbeitung und -nutzung« erhalten hat, ist die Freischaltung der online-Archivdatenbank im Juni 2005 anzusehen. Besser konnte der neue Name der Abteilung gar nicht gerechtfertigt werden. Um diesen Vorgang angemessen verstehen zu können, ist ein kurzer historischer Rückblick am Platze.

Mit der systematischen Ordnung und Verzeichnung der Bestände konnte im Goethe- und Schiller-Archiv erst in den Fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts begonnen werden. Als vorläufiges Arbeitsergebnis erschien 1961 ein von Karl-Heinz Hahn herausgegebenes gedrucktes Bestandsverzeichnis. Seither hat sich die Anzahl der Bestände um mehr als ein Drittel erhöht, wurde aber auch die Erschließung der Bestände nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Archive kontinuierlich fortgesetzt. 30 Nachlässe liegen in neuer bzw. überarbeiteter Ordnung und Verzeichnung vor. Gegenwärtig sind von den insgesamt 133 Archivbeständen über 90% zumindest in vorläufigen Findbüchern und weitere 5% teilweise erschlossen, so daß der größte Teil des Gesamtbestandes für Benutzungen zur Verfügung steht. Rechtzeitig hat das Archiv erkannt, daß der Überführung der konventionellen Findhilfsmittel in elektronische Medien die Zukunft gehört. 2002 bereits konnte der benutzbare Gesamtbestand zunächst hausintern in einer Archivalien- und einer Briefdatenbank für Recherchen zur Verfügung gestellt werden. Für einige bedeutsame Teilbestände (Goethes Briefe, Nietzsches Korrespondenz, Personenakten der Deutschen Schillerstiftung) wurden, teils mit Unterstützung der DFG, Gesamtverzeichnisse publiziert, die auch die archivalische Überlieferung anderer Institutionen einbeziehen und 2003 in online-Datenbanken publiziert worden sind. Dafür sprach die Strukturkommission dem Archiv eine »Pionierrolle« zu. Auch in nationale und übernationale Archivverbundsysteme haben unsere Daten Eingang gefunden. In der Zentralen Datenbank Nachlässe (ZDN) des Bundesarchivs Koblenz sind die Nachlässe des Goethe- und Schiller-Archivs vollständig erfaßt. In das Verbundsystem »Kalliope« der Deutschen Staatsbibliothek haben die Daten des gedruckten Bestandsverzeichnisses von 1961 Aufnahme gefunden.

Mit der nunmehr freigeschalteten online-Archivdatenbank wird dem Wunsch der Forschung entsprochen, in Gestalt eines »gläsernen Archivs« Einblick nehmen zu können in die bisher erarbeiteten Findhilfsmittel, auf deren unterschiedliche Intensität und Qualität beim Aufrufen der Bestände hingewiesen wird. Es versteht sich, daß eine solche Datenbank als *work in progress* anzusehen ist und der weiteren Anreicherung und Präzisierung bedarf. In diesem Jahr konnte die Erschließung des jüdischen Familienbestandes Elkan-Veit-Moritz und des Nachlasses Karl Immermann abgeschlossen werden; damit verbindet sich die Übernahme der exakteren Daten in die Datenbank. Außerdem wurden 23 lfm Akten der Stiftung aus den Jahren 1990–2004 ins Endarchiv übernommen, 400 Akteneinheiten davon sind vorläufig verzeichnet und der Benutzung zugänglich gemacht worden. Überdies werden Daten sowohl aus hauseigenen Datenbanken (z.B. der Datenbank der Abteilung »Goethe-Bestand«) als auch aus Projekten außerhalb des GSA in die Archivdatenbank eingefügt; das trifft z.B. für das DFG-geförderte Briefrepertorium Ferdinand Freiligrath und für das Verzeichnis des Schriftwechsels von Johann Peter Eckermann zu. Vorbereitet wird die Übernahme von Daten aus externen laufenden Forschungsvorhaben, wie der Bertuch-Briefdatenbank des Sonderforschungsbereiches »Ereignis Weimar–Jena. Kultur um 1800« der Friedrich-Schiller-Universität Jena und einer Datenbank mit Briefen von Caroline und Johannes Falk, die in der Verantwortung des Falk-Vereins Weimar entsteht. Laufend werden im Zusammenhang mit der Betreuung von Editions-, Publikations- und Ausstellungsvorhaben neue Daten ermittelt, die ebenfalls in die Archivdatenbank Eingang finden. Noch einmal sei auf den Arbeitscharakter der Datenbank hingewiesen; Anregungen und kritische Hinweise werden gern entgegengenommen. Daß das GSA sich mit diesem modernen Arbeitsinstrument auf der Höhe der Zeit befindet, bezeugt die große Zahl der Zugriffe im ersten halben Jahr.

Auf dem Felde der Neuerwerbungen läßt sich 2005 eine positivere Bilanz als im Vorjahr ziehen. Insgesamt gelangten Autographen aus 34 Erwerbungen, darunter 14 Geschenke, in den Bestand, und zwar in die Nachlässe Bertuch, Paul Dobe, Elkan-Moritz-Veit, Ferdinand Freiligrath, Goethe, Julius Grosse, Friedrich Hebbel, Jutta Hecker, Knebel, Liszt, Friedrich von Müller, Nietzsche, Friedrich Wilhelm Riemer, Schillers Familie, Karl Schüddekopf, Franz Ulbrich, Hippolyt von Vignau, Vulpius, Wieland, Wolff-Zwierlein-Ridel sowie den Allgemeinen Deutschen Musikverein und das Nietzsche-Archiv. Herauszuheben sind die Überlassung des Familienbestandes Devrient, in dem sich z.B. die kulturhistorisch sehr wertvollen Tagebücher von Eduard Devrient befinden, als Dauerleihgabe aus Weimarer Privatbesitz sowie die Schenkung des Nachlasses

der Weimarer Schriftstellerin Jutta Hecker, ebenfalls aus Privatbesitz. Zu den privaten Autographenschenkungen gehören des weiteren ein wertvolles Konvolut mit Briefen an den ehemaligen Weimarer Theaterintendanten Franz Ulbrich sowie Bestandsergänzungen durch Nachkommen von Bestandsbildnern des GSA und auch von Mitarbeitern der Klassik Stiftung Weimar.

Dank der Freigabe von Erwerbungsmitteln im Herbst des Jahres konnten einige bedeutende Einzelautographen dem Gesamtbestand hinzugefügt werden. Darunter sind ein bisher unbekannter Brief von Friedrich Nietzsche an Richard Wagner vom 27. Mai 1872 (Abb. 1, 2) und ein Brief von Karl Hillebrand an Nietzsche vom 17. Januar 1874, der seit Kriegsende als vermißt galt, ferner zwei Briefe von Franz Liszt an die Tochter von Louis Spohr, Rosalie Gräfin von Saurma, und ein Brief von Louis Spohr an seinen Schwiegersohn Xaver Graf von Saurma aus dem Jahre 1855 sowie, ebenfalls eine besondere trouvaille, der nach gegenwärtiger Erkenntnis einzige (bisher unbekannt) Brief Wielands an den Romantiker Zacharias Werner vom 2. Februar 1808.

Die Ersteigerung des Briefes von Friedrich Nietzsche unterstützte die Looker-Foundation El Segundo (Kalifornien), den Ankauf des Briefes von Christoph Martin Wieland ermöglichte wiederum Herr Professor Dr. Jan Philipp Reemtsma. Auch die Mommsen Foundation Palo Alto schenkte dem GSA 2005 wieder eine Handschrift, diesmal ein Tagebuch der Gräfin Bertha von Haeseler, u. a. mit Eintragungen über Goethes Tod. Erstmals konnte die neu gegründete Freundesgesellschaft des GSA Handschriften erwerben, je einen Brief an Ernst und Karl von Schiller von 1840 bzw. 1848 und einen Brief des Schriftstellers Stephan Schütze an Friedrich Kind vom 4. Mai 1822 über die Aufführung von Carl Maria von Webers Oper »Der Freischütz« in Weimar.

Die Restaurierung von Handschriften hielt sich in bescheidenen Grenzen und konnte ihren Umfang nur dank der Hilfe privater Sponsoren erreichen. So ermöglichte ein Mitglied der Goethe-Gesellschaft die Restaurierung des ersten Briefes von Schiller an Goethe, die Restaurierung zweier weiterer Briefe Schillers an Goethe kam durch eine Spende des Weimarer Schillervereins zustande. Abgeschlossen wurde die Restaurierung weiterer Schiller-Autographen, für die die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung schon im Vorjahr 30 000 € zur Verfügung gestellt hatte. Aus Haushaltsmitteln konnten acht Handschriften aus dem Bestand Liszt-Noten restauriert werden.

Im Zusammenhang mit der Strukturreform sind die Arbeitsgruppen »Inventare des GSA« und »Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform« zur Abteilung »Goethe-Bestand« zusammengefaßt worden; hier erfolgt die Erschließung unseres größten und wichtigsten Einzelbestandes.

Abgeschlossen wird zum Jahresende ein zweijähriges, von der DFG gefördertes Projekt, das die Erfassung aller außerhalb des GSA befindlichen Handschriften zu Goethes Werken vorsieht. Dem Projekt selbst ging eine Rundbriefaktion an öffentliche Institutionen und private Sammler voraus, so daß im Ergebnis der weltweiten Ermittlungen nunmehr eine Datenbank existiert, die über den gesamten Streubesitz an Werkmanuskripten Goethes Auskunft gibt – eine unerläßliche Vorleistung für eine künftige selektive Erneuerung der Abteilung I der Weimarer Goethe-Ausgabe. Im einzelnen wurden bislang unbekannte Manuskripte aufgefunden sowie die Standorte zahlreicher Handschriften überprüft und aktualisiert. Parallel dazu vollzog sich die Weiterarbeit am Gesamtinventar der Werkmanuskripte im Goethe- und Schiller-Archiv, die allerdings infolge Nichtbesetzung einer Wissenschaftlerposition nur langsam vorangekommen ist – immerhin wurden zu den »Maximen und Reflexionen« knapp 1000 Datensätze angelegt und redaktionell bearbeitet; der einzige wissenschaftliche Mitarbeiter war in der Hauptsache sowohl mit der Redaktion bereits vorliegender Manuskripte als auch mit der Vorbereitung des Gedichtinventars für die Internetpräsentation beschäftigt. Da der weltweit vorhandene Streubesitz sich insbesondere auf Gedichtmanuskripte bezieht, werden in absehbarer Zeit sämtliche Gedichthandschriften Goethes in einer Datenbank zusammengefaßt werden können, die mit den vollständigen Daten zu den anderen Werkbereichen sukzessive komplettiert wird.

Nach dem Erscheinen von Band 7 der Regestaussgabe laufen jetzt die Manuskriptarbeiten für Band 8, der knapp 2000 Regesten aus dem Zeitraum 1818–1820 enthalten wird. Textkonstituierung, Kommentierung und Registerherstellung vollziehen sich parallel zueinander. Auch Band 9 wird gegenwärtig bereits vorbereitet. Dank einer entwickelten EDV-Technik bei der Produktion der Ausgabe und der ausgefeilten Datenstruktur, die vom Editionsteam (bis auf den Druck) selbst besorgt wird, bereitet es keine Schwierigkeiten, die Arbeitsergebnisse stetig in eine (bereits im Internet befindliche) Datenbank zu überführen. Es entspricht dem Rang der Regestaussgabe als einer zentralen kulturgeschichtlichen Dokumentation zur deutschen Klassik, daß sie im Internet stark gefragt ist. Im ersten Halbjahr wurden fast 140 000 Zugriffe auf die Regesten verzeichnet, so daß bis zum Jahresende mit ca. 300 000 Zugriffen zu rechnen ist. Die Empfehlung der Strukturkommission, die Regestaussgabe möglichst zügig fortzusetzen, haben die Mitarbeiter als Anerkennung und Bestätigung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit verstanden.

Eine Pionierrolle nimmt das Goethe- und Schiller-Archiv beim Aufbau einer Stiftungs-Normdatenbank der Personen und Körperschaften ein. Den Grundstock bilden die biographischen Daten der Regestaussgabe

Liebe und verehrter Meister

entliche bei ich, nach unruhiger und ver-
 zögertes Heimfahrt, zu Hause, um nun
 erst recht in der Fremde zu sein. Was
 kann ich heute Abend Anderes thun
 als Ihnen zu danken, tausendfach zu
 danken und wenn ich fühlen wüßte dass
 ich's nicht kann, wie ich möchte, daß
 wenigstens Ihres Gedanken als ob ich
 Sie sähe und durch die Dämmerung bei-
 dunkel, die mich nun umgibt, Ihre zum
 Licht führende Stirnseite hätte. Ach wie
 selig war ich! Wie gesucht und geehrt
 nicht bei ich zurückgekehrt und mag zu
 Niemanden von dem sprechen, was mir
 begegnet ist. Das Sanatorium der Kunst
 hat uns eine kleine Warte geborgt-
 und höher als dies, bekann ich, was mir
 die andre Empfehlung, mit Ihnen und

So nehmen Sie denn heute, am
 Abschluss des ersten Trienniums, des
 höchsten und edelsten akademischen Tri-
 enniums meines Lebens, nehmen Sie
 mein Gelübnis der Treue an, verge-
 ben Sie mir alles, womit ich je, in
 den geheimsten Prozenzen, gegen diese Treue
 gefehlt haben sollte und offenbar Sie
 mir nur das Eine: Es giebt schlecht
 kleine niedrige und trübeige Neumach
 in mir, aber alle großen guten und
 starken Prozenzen Hoffnungen Abwischen,
 alles dies gehört Ihnen, mein lieb-
 ster Meister! Damit grüße ich Sie,
 damit danke ich Ihnen. Neben Sie
 West Handschlag und Kuss, als warm
 sind Sie so fern, ich sehe Sie nicht und
 soll Sie drei Monate nicht sehen!
 Ihr
 Friedrich Nietzsche

Basel 27 Mai 1872.

ABB. 1, 2
 Brief von Friedrich
 Nietzsche an
 Richard Wagner,
 27.05.1872, GSA
 71/BW 313

(zur Zeit ca. 13 500 Personen- und Körperschaftsdatensätze), die personenbezogenen Daten des Projektes »Personenakten der Deutschen Schillerstiftung« (ca. 3 600 Datensätze) sowie bio- und bibliographische Daten zu den Bestands- und Teilbestandsbildnern der Bestände des GSA (ca. 380 Datensätze). Neben der Bereitstellung der Daten erfolgte eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Mitarbeiter des Archivs mit den Mitarbeitern des Bereichs Informationstechnik, um die Funktionsweise und Gestaltung der Stiftungs-Normdatenbank zu optimieren. In Informationsveranstaltungen mit den EDV-Verantwortlichen der Bibliothek und des Goethe-Nationalmuseums sowie in einer weiteren Veranstaltung im Direktorium wurden das Konzept und die Zielsetzung der Datenbank vorgestellt. Mittlerweile sind mehrere Projekte des GSA und der HAAB mit der Datenbank verbunden, das GNM folgt in Kürze.

Die Stiftungs-Normdatenbank, deren Förderung ausdrücklich von der Strukturkommission empfohlen wird, ist als ein zentrales stiftungsübergreifendes Arbeitsvorhaben anzusehen. Mit ihr wird die Zusammenfassung von verschiedenen Namensformen zu einer Identität gewährleistet. Außerdem werden Synergieeffekte bei der Ermittlung von Personen und Körperschaften erwartet. Die Stiftungs-Normdatenbank bildet eine wesentliche Grundlage und Voraussetzung für das zu entwickelnde Portal, welches eine übergreifende Information und Recherche in den Beständen der Stiftung ermöglichen wird.

Einen Schwerpunkt der Tätigkeit im Archiv bildet die Arbeit an editorischen Projekten. Es bietet sich, so die Aussage des Strukturgutachtens, die große Chance, das GSA in der Wissenschaftslandschaft als Zentrum für moderne Editionen zu etablieren.

Das ursprüngliche Ziel, die Schiller-Nationalausgabe im Schiller-Jahr 2005 abzuschließen, konnte leider nicht erreicht werden, weil die Arbeit an noch ausstehenden Manuskripten nicht im gewünschten und prognostizierten Tempo vorangekommen ist. Band 41 II A (Lebenszeugnisse. Teil 2 (Text): Dokumente zu Schillers Leben) wird im Frühjahr 2006 erscheinen und der Schiller-Forschung manchen neuen Fund bereitstellen, doch der dazugehörige Kommentarband wird erst im nächsten oder übernächsten Jahr herauskommen.

Nicht exakt vorauszusagen ist gegenwärtig das Erscheinungsdatum von Band 19 II (Kommentar zu den in den Bänden 17 und 18 gedruckten historischen Schriften), weil die Fertigstellung des Manuskripts von der Gewinnung mindestens eines neuen Mitarbeiters abhängt. Eine ähnliche Situation – Mangel an geeigneten Mitarbeitern – stellt sich bei dem Programm der Überarbeitung älterer Bände dar (Bd. 9: »Maria Stuart«, »Jungfrau von Orleans«, Bd. 22: Vermischte Schriften). Der ebenfalls noch ausstehende Band 43 (Register, Ergänzungen, Korrekturen zur

Gesamtausgabe) kann erst nach Vorliegen der Bände 19 II und 41 II B im Manuskript abgeschlossen werden, so daß als Jahr des Abschlusses der Schiller-Nationalausgabe nach gegenwärtigem Kenntnisstand das Schiller-Jahr 2009 ins Auge gefaßt werden muß.

Mit beeindruckender Kontinuität schreitet die Einzelstellenkommentierung zu den seit längerem vorliegenden Textbänden der Herder-Briefausgabe voran. In diesem Jahr ist Band 12 erschienen, der den Kommentar zu den Textbänden 4 und 5 enthält; ein weiterer Band ist in Vorbereitung.

Leider wird das Heine-Jahr 2006 noch nicht den Abschluß der Heine-Säkularausgabe bringen, weil eine fehlende Finanzierung die Verpflichtung weiterer Mitarbeiter bislang unmöglich gemacht hat. Durch eine großzügige Zuwendung des Deutschen Literaturfonds in Darmstadt eröffnet sich jetzt aber die realistische Chance, neben dem Kommentar zu Heines später Lyrik (Band 3 K) in den nächsten Jahren auch die noch ausstehenden Bände 5 K (Kommentar zu den »Reisebildern«) und 12 K (Kommentar zu Heines später Prosa) vorzulegen.

Daß dieses Projekt mit tätiger Förderung durch das Heine-Institut Düsseldorf abgeschlossen werden kann, verdient besonders herausgehoben zu werden.

Kontinuität kann auch als Stichwort für die Arbeit an der historisch-kritischen Edition von Goethes Tagebüchern dienen, der eine Langzeitförderung der DFG zuteil wird. Die Texte für die Bände 4, 5 und 6, an denen parallel gearbeitet wird, liegen vor (der Text zu Band 6 in einer Rohfassung). Schwierig und zeitaufwendig sind Zeilenkommentierung und Registerherstellung. Für Band 4 liegen ein Großteil von Kommentar und Register bereits vor, der Kommentar zu Band 5 (in einer ersten Fassung vollständig vorliegend) bedarf noch der Ergänzung und Präzisierung nach Durchsicht einschlägiger Akten, während für Band 6, die Kommentierung betreffend, gegenwärtig erst ein Register in Rohfassung vorhanden ist. Gleichwohl kann der Ausgabe weiteres kontinuierliches Erscheinen vorausgesagt werden.

Für die in Vorbereitung befindliche historisch-kritische Edition von Goethes Briefen hat die DFG ebenfalls eine Langzeitförderung gewährt; die Ausgabe erscheint im Metzler-Verlag Stuttgart. Mit dem Erscheinen des ersten Bandes, den Zeitraum 1764–1775 umfassend, ist im Frühjahr 2007 zu rechnen. Die Voraussetzungen sind günstig. Der Text zu Band 1 liegt satzfertig vor und kann, sofern der Verlag die notwendigen Voraussetzungen schafft, noch in diesem Jahr dem Satzhersteller übergeben werden. Mit dem Abschluß des Kommentarmanuskripts ist Anfang 2006 zu rechnen, so daß recht bald von den drei Herausgebern die Bände 2 und 3 nach einem aufeinander abgestimmten Konzept weiter bearbeitet

werden können. Band 4, vor allem die Briefe aus dem Zeitraum von Goethes Reise nach Italien enthaltend, entsteht gegenwärtig in der Verantwortung des DFG-Mitarbeiters und wird im Anschluß an Band 1 erscheinen.

Obwohl der Leiter der Arbeitsstelle Arnim-Ausgabe in den Ruhestand gegangen ist und die Stelle zur Zeit nicht besetzt ist, kann für diese Edition eine gute Zwischenbilanz gezogen werden, nicht zuletzt deshalb, weil der Arbeitsstellenleiter ehrenamtlich für die Ausgabe weiter tätig ist und ein Team von Nachwuchswissenschaftlern (bei der Arbeit an Band 4) bis Jahresende betreut hat. Noch in diesem Jahr erscheint in zwei Halbbänden Arnims Drama »Die Päpstin Johanna«, editorische Frucht einer Wuppertaler Habilitationsschrift. Dem Niemeyer-Verlag, der sich auch nach seiner Übernahme durch die Thomson-Gruppe zur Arnim-Ausgabe bekennt, wurde der erste Band von Arnims naturwissenschaftlichen Schriften zur Drucklegung übergeben. Angesichts des gegenwärtigen Arbeitsstandes hat die Strukturkommission die Fortführung der Ausgabe empfohlen – nicht zuletzt unter dem Aspekt, gerade diese Edition zur Modelledition im Sinne elektronischen Edierens zu entwickeln. Ein stetiger Zustrom von Manuskripten ist auch für die kommenden Jahre zu erwarten, so daß die Forderung nach Wiederbesetzung der Arbeitsstellenleitung unabdingbar ist. Denn neben der zu leistenden immensen Redaktionsarbeit ist es vor allem die koordinierende und steuernde Tätigkeit des Arbeitsstellenleiters als hochgeachteter Partner im internationalen Herausgaberteam, die das Entstehen neuer Manuskripte in reicher Zahl ermöglicht hat und in Zukunft im Zusammenwirken von Arbeitsstelle und Universitäten weiter ermöglichen muß.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Goethe- und Schiller-Archivs stand 2005 im Zeichen des Jubilars Friedrich Schiller. Ein umfangreiches Restaurierungsprogramm, Schillers Nachlaß betreffend, fand seinen Abschluß, so daß vornehmlich der Marbacher Schiller-Ausstellung ein reicher Fundus an wertvollen Autographen zur Verfügung gestellt werden konnte. Unter dem Titel »Glückliches Ereignis« präsentierte das Archiv eine eigene Ausstellung mit autographen Zeugnissen (Briefen, Werkmanuskripten, persönlichen Dokumenten) zur Freundschaft zwischen Goethe und Schiller, die insbesondere zum Tag der Museen zahlreiche interessierte Besucher anzog – nicht wenige darunter waren Teilnehmer der 79. Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft, die zur gleichen Zeit stattfand. Für sie hatten die Goethe-Gesellschaft und die Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs eine Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe im Foyer des Archivs organisiert.

Auch die Veranstaltungsreihe, die in der Verantwortung der Freundesgesellschaft des Archivs liegt, hatte im Schiller-Jubiläum ihren thema-

tischen Schwerpunkt. Die noch junge Freundesgesellschaft hat sich in kurzer Zeit zu einem wertvollen Partner des Hauses entwickelt. Sie trägt nicht nur durch einen eigenen Vortragszyklus dazu bei, Aufmerksamkeit und Verständnis für unsere Projekte in der Öffentlichkeit zu wecken, sondern hat selbst schon wirksame Beiträge zur Erhaltung der Bestände und zum Erwerb von Archivalien geleistet; vgl. im einzelnen dazu den Bericht der Freundesgesellschaft. Am 8. Dezember wurde der Presse eine von der Freundesgesellschaft entwickelte Publikation – ihr Titel: »Manuskripte« – vorgestellt, in der einzelne, besonders gefährdete Autographen zur Patenschaft angeboten, aber auch vom Zerfall bedrohte Kernbestandsgruppen vorgestellt wurden – verbunden mit dem Appell an eine kulturbewußte Öffentlichkeit, dem Verfall Einhalt zu gebieten und durch relevante Spenden ein umfassendes Restaurierungsprogramm einzuleiten.

Mitarbeiter des Archivs sind mit Vorträgen und Referaten in Ortsvereinigungen der Goethe-Gesellschaft und auf wissenschaftlichen Konferenzen hervorgetreten. Neben einer umfangreichen Vortragstätigkeit in seiner Eigenschaft als Präsident der Goethe-Gesellschaft hat der Direktor sich mit Vorträgen an Schiller-Konferenzen in Birmingham und Valencia beteiligt. Einzelstudien von Mitarbeitern sind in größerer Zahl publiziert worden.

Wenngleich die Strukturkommission der Arbeit des Archivs insgesamt ein gutes Zeugnis ausgestellt hat und die Mitarbeiter dies als motivierend und impulsgebend verstanden haben, so gibt die gegenwärtige Entwicklung doch Anlaß zu großer Sorge. Die politische Entscheidung, Altersteilzeitstellen bis zum Auslaufen der Freistellung nicht wieder zu besetzen, hat gravierende Konsequenzen für die Arbeit der Abteilung »Medienbearbeitung und -nutzung«. Bei einer Besetzung von nur einer verkürzt arbeitenden Archivarin und einer weiteren, die zugleich kommissarisch die Leitung der Abteilung wahrnehmen muß, wird auf absehbare Zeit nur die Aufrechterhaltung des laufenden Geschäftsverkehrs möglich sein. Eine gezielte Erschließung weiterer Bestände – ausdrücklicher Auftrag der Strukturkommission z.B. für das Archiv der Kunstsammlungen – erweist sich als unmöglich. Ebenso prekär ist die Situation im Benutzerdienst, wo eine Nachbesetzung ebenfalls durch die Altersteilzeit-Klausel blockiert ist und in Fällen von Krankheit nicht mehr auszuschließen ist, den Benutzungsdienst nochmals stärker einzuschränken und damit einen Service preiszugeben, für den das Archiv international einen guten Ruf besitzt.

DR. JOCHEN GOLZ

Direktion Forschung und Bildung

Forschungsprojekt »Deutschlands Mitte«

Auch im Jahr 2005 konnten die Arbeiten im Forschungsverbund »Deutschlands Mitte« dank der seit Sommer 2004 zunächst für einen zweijährigen Zeitraum gewährten Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft erfolgreich fortgeführt werden. In an der Klassik Stiftung Weimar, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Weimarer Hochschule für Musik »Franz Liszt« angesiedelten Forschungsprojekten analysiert der interdisziplinäre Verbund die Konstruktion und Kommunikation nationaler Sinnstiftungsangebote am Beispiel des seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert diskursive Gestalt annehmenden Raumkonstruktes »Deutschlands Mitte«.

Das unmittelbar der Direktion zugehörige Teilprojekt »Die Stilisierung einer Region zum nationalen Wertezentrum in den Diskursen der ›mitteldeutschen‹ Heimatbewegung« untersucht den Beitrag dieses soziokulturellen Netzwerkes an der nationalkulturellen Stilisierung jener sowohl geographisch als auch geistig zu verortenden »Mitte Deutschlands«, einem die heutigen Bundesländer Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt umfassenden Kulturraumkonstrukt. Unter Berücksichtigung der in Anbetracht der Mitgliederzahl und -struktur kaum zu überschätzenden kulturell sozialisierenden Wirkung der Heimatbewegung auf große Gruppen des (Bildungs-)Bürgertums werden deren publizistisch, (populär-)wissenschaftlich und belletristisch sich äußernde Akteure als diskursive Produktions- und Vermittlungsinstanzen betrachtet. Gefragt wird dabei nach raum- und wertbezogenen Sinnstiftungskonzepten, Identifikationsangeboten und Deutungsmustern, die, von Autoren, Publizisten und Propagandisten des »Heimatlichen« aus der regionalen Binnenperspektive entwickelt, die kulturellen und kulturhistorischen Bestände »mitteldeutscher« Orte und Landschaften als national relevant interpretierten und »Deutschlands Mitte« so zu einem »Wertezentrum der Nation« und Bezugfeld kollektiver Identität im historischen Kontext des deutschen Nationalismus im 19. und 20. Jahrhundert erhoben.

Der Projektmitarbeiter Rüdiger Haufe hat sich im Jahr 2005 mit Vorträgen an mehreren wissenschaftlichen Konferenzen beteiligt. Arbeitsergebnisse, die z. T. auch aus einem von 2001 bis 2003 durch das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geförderten Vorgängerprojekt resultieren, wurden in einer Reihe von Aufsätzen dokumentiert, die bereits veröffentlicht sind bzw. deren Publikation sich derzeit in Vorbereitung befindet. In diesem Jahr ist auch ein ebenfalls auf die Arbeit des vorhergehenden Projekts zurückgehender Tagungsband unter dem Titel »›Mythen der Mitte‹. Regionen als nationale Wertezentren«

von Rüdiger Haufe und Dr. phil. habil. Monika Gibas, wissenschaftliche Mitarbeiterin des an der Friedrich-Schiller-Universität angesiedelten Teilprojekts, herausgegeben worden. Darüber hinaus wirkte der Projektmitarbeiter an Lehrveranstaltungen des Projektleiters Prof. Dr. Jürgen John, Professur für moderne mitteldeutsche Regionalgeschichte am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität, mit. Ebenso beteiligte er sich mit Vorträgen, als Gesprächspartner und als Autor an öffentlichen Debatten zu gegenwärtigen erinnerungskulturellen Problemen in Thüringen, soweit sie den Forschungsgegenstand tangierten. In Vorbereitung befindet sich derzeit eine für Oktober 2006 geplante internationale Tagung, die sich unter dem Titel »Werte – Räume – Erinnerungskulturen« den zentralen Fragestellungen des Forschungsverbundes in europäischer Perspektive zuwenden wird.

Tagungen

Vom 23. bis 25. Juni 2005 führten die Universität Siegen und die Klassik Stiftung Weimar aus Anlaß seines 200. Todestages die internationale wissenschaftliche Konferenz »Der unterschätzte Theoretiker Schiller« durch (Tagungsleitung: Prof. Dr. Georg Bollenbeck, Prof. Dr. Lothar Ehrlich). Gegenstand war die in der Geschichte der wissenschaftlichen und kulturellen Rezeption Schillers allzu oft unterschätzte Bedeutung des Dichters als Theoretiker in Philosophie, Ethik und Ästhetik. Das Symposium beabsichtigte daher, die innovativen Beiträge Schillers zur Herausbildung einer modernen Kunstphilosophie und Ästhetik im Lichte gegenwärtiger kulturwissenschaftlicher Diskurse zu hinterfragen. Dabei ging es nicht vorwiegend um akademische Fragestellungen, sondern um Versuche, die von Schiller theoretisch entfalteteten und praktisch erprobten ethischen und ästhetischen Auffassungen für die gegenwärtige Kunstpraxis kritisch zu überprüfen. Die Tagung wurde von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

Am 9. und 10. September 2005 veranstaltete die Klassik Stiftung Weimar gemeinsam mit dem Verein »Lesezeichen« Jena und der Literarischen Gesellschaft Thüringen ein Kolloquium »Harald Gerlach – Dichter und Theatermann (1940–2001)«, das sich dem vielfältigen poetischen Werk des Thüringer Autors zuwandte.

In der Bildungsstätte Wielandgut Oßmannstedt wurde vom 17. bis 20. November 2005 von der Klassik Stiftung Weimar in Zusammenarbeit mit dem Internationalen interdisziplinären Arbeitskreis für philosophische Reflexion die Tagung »Die ›Bildung‹ des Kanons. Entscheidungen für die europäische Gegenwart« durchgeführt. Die Vorbereitung lag in den Händen von Prof. Dr. Lothar Ehrlich, Judith Schildt (Kulturwissenschaftliches Institut Essen) und Benjamin Specht (Universität Leipzig). Die Konferenz stand am Beginn einer Serie von Veranstaltungen in

Oßmannstedt, mit denen die Klassik Stiftung Weimar vor allem junge Wissenschaftler, Studenten und Schüler erreichen möchte. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Diskurse über die nationalen kulturellen Traditionsbestände und ihre gegenwärtigen Wirkungsmöglichkeiten wurden dabei Impulse zur ethischen und ästhetischen Bildung gegeben.

Mit dem Begriff ›Kanon‹, der zurückweist in die Geschichte der Überlieferung von Erfahrungen, wurde auf der Tagung eine zentrale Kategorie der Erinnerungskultur reflektiert. Als Versuch, Erfahrenes sinnvoll zu ordnen, ist er das Instrument der Verfügung über das Wissenswerte in der kulturellen Semantik einer Gesellschaft schlechthin. Der Kanon gewährleistet Handlungsorientierung und stiftet Kohäsion, bildet zugleich aber auch eine Basis für Kritik. Eine Vermittlung zwischen kollektivem und individuellem Potential, zwischen Wertebildung und Kritik setzt voraus, daß die Verständigung über den Kanon eine Reflexion über ihre eigenen Bedingungen beinhaltet. Dies gilt gerade auch im europäischen Kontext. Die Vermittlung zwischen der Pluralität der ›europäischen‹ Kulturen und dem Einheitskonstrukt ›Europa‹ kann nur durch gemeinsames Reflektieren der diversen Nationalkanones gelingen. Die Möglichkeit einer im Wortsinne europäischen ›Gemeinschaft‹ liegt in dem Gespräch über die jeweils differenten Wurzeln und Voraussetzungen. Referenten kamen auch aus China, Großbritannien, Polen und Russland.

Am 18. November 2005 fand im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums unter Leitung von Hellmut Seemann ein Podiumsgespräch »Brauchen wir einen Kanon?« mit Jurij Archipow (Moskau), Georg Bollenbeck (Siegen) und Friedrich Dieckmann (Berlin) statt. Die Tagung wurde durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert.

Im Jahre 2005 erschien im Böhlau Verlag Köln, Weimar, Wien der interdisziplinäre Studienband »Forschen und Bilden. Die Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar 1953–1991«, der textlich weitgehend auf einer Tagung von 2003 basiert. Die von Lothar Ehrlich mit einem Vorwort von Hellmut Seemann herausgegebene Publikation enthält Beiträge zur Geschichte der Vorgängerinstitution der Klassik Stiftung Weimar und ihrer geistigen und strukturellen Umwandlung nach 1989. Beigegeben wurde auch ein Verzeichnis der wichtigsten wissenschaftlichen Veröffentlichungen der NFG.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit der National Universität Seoul hielt sich Lothar Ehrlich vom 12. Oktober bis 5. November 2005 in der Republik Korea auf. An der National Universität Seoul führte er zusammen mit Herrn Prof. Kim, Ihmku, ein Kompaktseminar zu Schillers Dramen durch. Behandelt wurden »Die Räuber«, »Kabale und Liebe«, »Wallensteins Tod« und »Maria Stuart«. Außerdem fand ein Forum mit Studenten und Dozenten zur Bedeutung Weimars für die Erinnerungs-

kultur Deutschlands im vereinten Europa statt. Auf dem Programm standen weiterhin Vorträge auf der Jahrestagung der Gesellschaften für Germanistik in Korea an der Chunbuk National Universität in Jeonju sowie auf Einladung des Präsidenten der Koreanischen Goethe-Gesellschaft, Prof. Dr. Ahn, Mun-Yeong, an der Chungnam National Universität in Daejeon und in der Lesegruppe dieser Gesellschaft in Seoul.

Lothar Ehrlich war in der Ausstellung zum Schiller-Jubiläum »Die Wahrheit hält Gericht. Schillers Helden heute« für das Kapitel »Maria Stuart« zuständig.

Weitere wissenschaftliche Beiträge seien hervorgehoben:

- Vortrag auf der Tagung des Kollegs Friedrich Nietzsche »Aller Anfang ist heiter«. In memoriam Heinz Friedrich, Weimar, 13. Februar 2005
- Vortrag auf dem II. Kongreß der Breslauer Germanistik, Wrocław, 21.–24. November 2005
- Berater des MDR/ARTE-Filmes »Eines Freundes Freund zu sein – das Leben des Friedrich Schiller«

Außerdem hielt Lothar Ehrlich Vorlesungen an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar, im Sommersemester zu Goethes »Faust«, im Wintersemester zur Romantischen Epik. Ehrenamtlich tätig ist er als Mitglied des Stiftungsrates der Novalis-Stiftung Oberwiederstedt und des Vorstandes der Nietzsche-Gesellschaft sowie des Beirates der Stiftungsinitiative Friedrich Nietzsche in Naumburg.

Dr. Egon Freitag hat an der musealen Gestaltung des Wieland-Museums Oßmannstedt mitgewirkt und mehrere wissenschaftliche Vorträge zu Wieland und anderen Themen gehalten.

Weimar Stipendien

Im Jahre 2005 arbeiteten insgesamt 24 Stipendiaten aus dem In- und Ausland in den Instituten der Stiftung, zumal im neu eröffneten Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und im Goethe- und Schiller-Archiv. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kamen aus zehn Ländern, im einzelnen aus Brasilien (1), Georgien (1), Indien (1), Italien (2), Kanada (1), Kolumbien (1), der Republik Korea (1), der Schweiz (2), den USA (2) sowie aus Deutschland (12).

PROF. DR. LOTHAR EHRLICH, RÜDIGER HAUFE

Stipendiaten und Projekte

Alexander Auf der Heyde (Florenz)

Ludwig Schorns »Kunstblatt« (1820–1842): Eine Kunstzeitschrift zwischen Wissenschaft und bürgerlichem Bildungsanspruch

Dr. Wolfgang Bunzel (Dresden)

Briefwechsel Bettina von Arnims mit ihren Söhnen

Diana Carrizosa (Bogotá, Berlin)

Nietzsches Heraklit-Rezeption

Prof. Dr. Young-Ae Chon (Seoul)

Goethes Lyrik. »Wie kann man so schön sprechen?« – Goethe, heute gelesen

Constanze Drumm (Trento)

Jacob Publicius' Ars Memoria. Inhalt, Bedeutung und Wirkung

Sibylle Ehringhaus (Berlin)

Adolph Menzels Weimarer Freunde

Die Briefe des Berliner Malers Eduard Magnus an Gustav Adolf Schöll im Goethe- und Schiller-Archiv

Ole W. Fischer (Zürich)

Henry van de Veldes künstlerische Werke zu Friedrich Nietzsche

Klaus Goch (Lübbecke)

Nietzsches Kindheit und Jugend

Dr. Tengiz Iremadze (Tbilissi)

Hans Vaihingers Nietzsche-Studien

Jan Jost (Berlin)

Von der »Neuen Mythologie« zur politischen Eschatologie

Untersuchungen zur Lyrik Ludwig Achim von Arnims

Astrid Ines Krause (Weimar)

Französische und französischsprachige Theaterliteratur in der Herzoglichen Bibliothek Weimar

Jonathan Kregor (Harvard University, Cambridge, MA)

Die kulturgeschichtliche Bedeutung von Liszts Klavierbearbeitungen

Dr. Ulrike Landfester (St. Gallen)

Briefwechsel Bettina von Arnims mit ihren Söhnen

Dr. David Lee (Knoxville, TN)

Edition des Briefwechsels zwischen Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Karl Wilhelm Ramler

PD Dr. Stefan Lehmann (Halle)

Goethe und die Gipsabgüsse der Klytia

Aurelia Lenné (Jena)

Botanische und landschaftsgestalterische Aktivitäten des Großherzogs Carl August von Sachsen-Weimar und Eisenach

Prof. Dr. Vinicius Mazzari (Sao Paulo)

Kommentierte Übersetzung von »Faust. Der Tragödie zweiter Teil« ins Portugiesische

Dr. Katja Mellmann (München)

Die Weimarer Schriftstellerin Gabriele Reuter (1859–1941)

PD Dr. Angelika Pöthe (Jena)

*Literatur und Geselligkeit in Weimar zwischen 1885 und 1918
Heimatkunst in Weimar – Literarische Formen, Programmatik und öffentliche Debatte*

Christoph T. Schmälzle (Berlin)

Von Laokoon bis zu den Elgin Marbles. Altertumskundliches Wissen in der Ästhetik der Goethezeit

Prof. Dr. Balasundaram Subramanian (Madras)

Wielands politisch-philosophische Anschauungen im Zeichen des klassischen Liberalismus

Anne Wickborn (Dresden)

Der Garten am Nietzsche-Archiv in Weimar

Dr. Hildegard Wiegel (Schwabach)

Das graphische Konvolut Johann Heinrich Meyers in Weimar

Prof. Dr. Nicholas Žekulin (Calgary)

Ivan Turgenev, Pauline Viardot und Weimar

Stipendiatenkolloquien während des Berichtszeitraums

8. Februar 2005

Klaus Goch (Lübbecke)

Nietzsches Kindheit und Jugend

8. März 2005

Dr. Katja Mellmann (München)

Die Weimarer Schriftstellerin Gabriele Reuter (1859–1941)

12. April 2005

Diana Carrizosa (Bogotá, Berlin)

Nietzsches Heraklit-Rezeption

24. Mai 2005

Prof. Dr. Balasundaram Subramanian (Madras)

Wielands politisch-philosophische Anschauungen im Zeichen des klassischen Liberalismus

14. Juni 2005

Prof. Dr. Vinicius Mazzari (Sao Paulo)

Kommentierte Übersetzung von »Faust. Der Tragödie zweiter Teil« ins Portugiesische

12. Juli 2005

Jonathan Gregor (Harvard University, Cambridge, MA)

Die kulturgeschichtliche Bedeutung von Liszts Klavierbearbeitungen

9. August 2005

Ole W. Fischer (Zürich)

Henry van de Veldes künstlerische Werke zu Friedrich Nietzsche

23. August 2005

Aurelia Lenné (Jena)

Botanische und landschaftsgestalterische Aktivitäten des Großherzogs Carl August von Sachsen-Weimar und Eisenach

13. September 2005

Christoph T. Schmälzle (Berlin)

Von Laokoon bis zu den Elgin Marbles. Altertumskundliches Wissen in der Ästhetik der Goethezeit

11. Oktober 2005

PD Dr. Stefan Lehmann (Halle)

»Das allerliebste Köpfchen«. Zur Londoner Büste der sogenannten Klytia und Goethes Rezeption in Weimar

8. November 2005

Jan O. Jost (Berlin)

Von der »Neuen Mythologie« zur politischen Eschatologie. Untersuchungen zur Lyrik Ludwig Achim von Arnims

13. Dezember 2005

Astrid Ines Krause (Weimar)

Französische und französischsprachige Theaterliteratur in der Herzoglichen Bibliothek Weimar

Direktion Forschung und Bildung Kolleg Friedrich Nietzsche

In der warmen Stube des ehemaligen Nietzsche-Archivs, im Kolleg Friedrich Nietzsche, begann an einem kalten Januarwochenende die philosophische Arbeit, die *theoria*, die Schau. Der Geist der philosophischen Freundschaft dieses niederländisch-deutschen Gesprächs zur »Ewigen Wiederkehr« des Religiösen trug das Kolleg durch das Jahr. Ich danke Nelleke Canters und Harald van Veghel von Fontys, einem Verband niederländischer Fachhochschulen.

Am 7. April verließ das Kolleg Weimar, um in Stuttgart zu Gast bei Dieter Henrich sein zu dürfen, der im Hegel-Haus seine große Weimarer Vorlesung »Denken und Selbstsein. Philosophische Grundfragen im modernen Bewußtsein« abschloß. (Abb. 1)

Die Erinnerung an eine Freundschaft und einen Menschen, dem Humanismus gelebte Realität bedeutete, eröffnete die Reihe von Tagungen und Vorlesungen: Am 13. Februar dachten wir zusammen mit Maria Friedrich an Heinz Friedrich, den großen Verleger und Gelehrten. Freunde und Weggefährten erinnerten an einen Menschen, dessen geistige Heimat Weimar war und der wie kein anderer mit Goethe *und* Nietzsche verbunden war.

Das philosophische Thema des Kollegs »Vom Denken der Welt« vertieften unsere *Fellows* Ernst Tugendhat, Agnes Heller, Klaus Theweleit und Michael Hardt.

Unser *Fellow in residence*, Bettina Funke aus New York (Dia Art Foundation), arbeitete auf Nietzsches Balkon zum Thema »Pop oder Populus«.

Ein schöner Nachmittag im sommerlichen Garten Nietzsches führte Studentinnen und Studenten der Bauhaus-Universität Weimar zusammen, um gemeinsam mit Wolfgang Bock von der Fakultät Gestaltung über Walter Benjamins »Engel der Geschichte« zu meditieren.

Angeregt durch Alexander Roesler und Stefan Münker begann im Mai eine Tagungsreihe zum Thema: »Das Netz als Metapher«. Mit diesen Vorträgen am jeweils ersten Freitag im Monat gelang uns die philosophische Öffnung des »Hauses Nietzsche«. Bisher trugen vor: Gundolf Freyer-muth, Alexander Roesler, Wolfgang Coy, Sabine Sanio, Cord Spreckelsen, Olaf Breidbach und Uwe Wirth. Die Reihe wird am 3. Februar 2006 mit einem Vortrag von Hartmut Böhme fortgesetzt.

Mit Eveline Goodman-Thau aus Jerusalem begann im Dezember unser aktuelles Fellowship zum Thema »Monotheismus der Moderne«. Die Vorlesungen werden am 26. und 27. Januar 2006 fortgesetzt.

Drei internationale Tagungen fanden zu den Themen »Topologie. WeltRaumDenken« (zusammen mit Stefan Günzel), »Hegel und Nietz-



ABB. 1
Bei Dieter Henrich
in Stuttgart, das
Kolleg auf Reisen,
2. v. l. Rüdiger
Schmidt-Grépany

sche – eine literarisch-philosophische Begegnung« (zusammen mit Klaus Vieweg und Richard T. Gray) und »Was ist ein Medium?« (zusammen mit Alexander Roesler und Stefan Münker) statt.

Mit dem Deutschen Nationaltheater Weimar und der Stadt Weimar beteiligte sich das Kolleg an der großen Schillertagung »Spieltrieb. Was bringt die Klassik auf die Bühne?« und dem Essaywettbewerb »Die Freiheit als eine schöne Kunst betrachtet«.

Den Abschluß eines wunderschönen Jahres der Begegnungen bildete ein Gastmahl im Kirms-Krackow-Haus; gefragt wurde mit den Tagungsgästen und den Freunden und Kollegen der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar: Was ist ein Medium?

Gedankt sei an dieser Stelle den Freundinnen und Freunden des Kollegs, die durch ihr Engagement die Arbeit des Kollegs erst ermöglichen. Genannt seien hier Susann Hempel, Julia Wagner, Stefan Wilke und Marc Sauter.

DR. RÜDIGER SCHMIDT-GRÉpany

Direktion Verwaltung

Das Jahr 2005 ermöglichte der Stiftung endlich wieder ein perspektivisches Arbeiten. Durch die zusätzlichen Gelder des Bundes lag eine stabile Haushaltssituation vor, wenn auch im Bereich der Investitionen (Bau, Bestandsschutz an musealen und bibliothekarischen Objekten sowie bei Archivgegenständen, Ankäufe von für die Stiftungsarbeit grundlegendem Kulturgut) immer noch ein erhebliches Defizit existiert. Trotz allem ist es gelungen, wertvolle Feininger-Zeichnungen für die Stiftung zu erwerben.

Aufgrund der Empfehlungen der Strukturkommission und der Tatsache, daß sich der Stiftungsrat in seiner Sitzung Mitte des Jahres diese Empfehlungen zu eigen gemacht hat, steht nunmehr ab Januar 2006 eine neue verbindliche Struktur für die Stiftung fest. Diesen Neubeginn unterstreicht die Stiftung mit ihrer neuen Namensgebung »Klassik Stiftung Weimar«.

Die Begleitung der Arbeit der Strukturkommission sowie die Umsetzung der entsprechenden Stiftungsratsbeschlüsse prägten in diesem Jahr im wesentlichen die Arbeit der Direktion Verwaltung.

Personal und Organisation

So waren in der Personal- und Organisationsabteilung die Tätigkeitsbeschreibungen und -bewertungen, Stellenplanberechnungen, ein neuer Geschäftsverteilungsplan sowie eine Vielzahl von Umsetzungen und verschiedene Änderungsverträge vorzubereiten. Das gesetzte Ziel, nach der Umstrukturierung jedem Mitarbeiter einen Arbeitsplatz anbieten zu können, wurde erreicht.

Im Jahr 2005 konnten 19 Personen über SAM die Stiftung personell unterstützen. 58 weitere Personen wurden über Arbeitsgelegenheiten wieder ins Arbeitsleben eingegliedert und unterstützen die Stiftung bei so wichtigen Aufgaben wie den Nacharbeiten zum Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

Auch das Thüringen-Jahr und das Modell »Jump Plus« haben sich bewährt, so daß zusätzlich fünf Jugendliche die Chance erhielten, in der Stiftung mitzuarbeiten.

Wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt, wurde der Frauenförderplan in diesem Jahr in Kraft gesetzt.

Insgesamt 27 Personen nahmen an der Englisch-Fortbildung teil, was dem Service-Angebot der einzelnen Bereiche zugute kommt. Im Jahr 2006 werden weitere Fortbildungen folgen. Im Herbst soll ein Personalentwicklungskonzept für die gesamte Stiftung vorliegen.

Insgesamt ist es 2005 gelungen, den Personalkostenanteil zu senken, um dadurch im Sachkostenbereich größeren Spielraum zu gewinnen.

Ab Januar 2006 wird in der Klassik Stiftung Weimar ein neues Personalverwaltungssystem benutzt.

Haushalt

Ein vorrangiges Anliegen der Haushaltsabteilung im Jahr 2005 war die Sicherstellung des Finanzbedarfs der Stiftung und eine dazu erforderliche stabile und kontinuierliche Haushaltsführung, um den in den Jahren 2003 und 2004 angewachsenen Nachholbedarf bei Sach- und Investitionsaufgaben aufzuholen, die erforderlichen Mittel für die Beseitigung der Brandschäden in der HAAAB bereitzustellen und um die in die Zukunft weisenden Ausgaben in Zusammenhang mit dem im Jahr 2005 beschlossenen Strukturkonzept für die Stiftung tätigen zu können.

Begünstigend wirkte dabei die Bewilligung zusätzlicher Mittel vom Bund und vom Freistaat Thüringen sowie die Bereitstellung und Zusage von Geldern nicht öffentlicher Zuwendungsgeber und Spender. Erschwerend wirkte für eine kontinuierliche Haushaltsführung eine bis September 2005 wirkende Haushaltssperre der Zuwendungsgeber. Dies forderte zugleich einen merklich höheren Aufwand für die Bewirtschaftung des Gesamthaushaltes der Stiftung; als Ergebnis dessen sind Ansätze einer positiven Tendenz bei der zuverlässigen finanziellen Absicherung der Stiftungsaufgaben zu verzeichnen.

Zur Verdeutlichung des hohen Aufwandes bei der Haushaltsdurchführung und der zunehmenden Bedeutung von Drittmitteln im Haushalt der Stiftung sollen folgende Zahlen mit Stand November 2005 dienen:

Es wurden der Stiftung 10,33 Mio. € Projektmittel in 33 Projekten bewilligt. Weiterhin standen 3,46 Mio. € (ohne weitere 5,69 Mio. € zugesagter Spenden für die Brandschadensbeseitigung in der HAAAB) an Spendenmitteln bei 50 Projekten der Stiftung zu Verfügung. Insgesamt standen der Stiftung somit 13,79 Mio. € an Drittmitteln bei 83 Projekten zur Verfügung. Zuzüglich dem geplanten institutionellen Haushalts in Höhe von 18,22 Mio. € ergibt sich ein Gesamthaushalt von 32,01 Mio. €, wobei der Drittmittelanteil 43,2 % ausmacht.

Im Jahr 2006 wird das elektronische Haushaltssystem erneuert und mit zusätzlichen Modulen für die Inventarisierung und das Kassenwesen versehen. Das von der Strukturkommission bemängelte Fehlen von e-cash-Geräten in allen Museen wurde im laufenden Jahr behoben.

Justitariat

Die zahlreichen Liegenschaften der Klassik Stiftung stellen uns heute vor ganz andere Herausforderungen als in den 90er Jahren. Um in diesen Jahren trotz der knappen Ressourcen den vielfältigen Aufgaben der Stiftung gerecht zu werden und gute, wahrnehmbare Arbeitsergebnisse

vorzuweisen, sind sowohl ein Liegenschaftskonzept als auch die nötige Konzentration geboten. Die Strukturkommission hat diesen Punkt in ihrem Abschlußbericht »Zukunft Weimarer Klassik und Kunstsammlungen« unterstrichen. Schon seit geraumer Zeit führt die Stiftungsleitung hinsichtlich einiger Liegenschaften Gespräche mit dem Ziel, neue Trägermodelle zu entwickeln und Verantwortlichkeiten, wo dies vertretbar ist, zu übertragen. Für die Standorte im Thüringer Wald ist es vorstellbar und erwünscht, mit Ortsvereinigungen, Vereinen sowie auch privaten Betreibern neue Modelle aufzustellen. Dabei gilt es, die kustodische Verantwortung für die Objekte und die Belange der Denkmalpflege nicht aus den Augen zu verlieren. In zahlreichen Gesprächsrunden wurde für die Waldstandorte bereits ein sehr unterschiedlicher Verfahrensstand erreicht.

Als einen kleinen Meilenstein auf der Strecke der Konzentration kann demgegenüber bereits der am 7. November 2005 notariell beurkundete Erbbaurechtsvertrag für das Alte und Neue Schloß Ettersburg mit dem Bildungswerk BAU Hessen-Thüringen e.V. angesehen werden. Nachdem es in den letzten Jahren nicht gelungen ist, eine zufriedenstellende Nutzungsform zu erarbeiten, fand sich mit dem Bildungswerk BAU e.V. ein starker Partner, der in den Gebäudekomplexen Bildungsmaßnahmen nach erfolgter Sanierung und Instandsetzung durchführen will. Maßgeblich daran beteiligt sind zudem die Bauhaus-Universität Weimar, die Fachhochschule Erfurt sowie die Architekten- und Ingenieurkammer.

Im Rahmen des abgeschlossenen Erbbaurechtsvertrages mit einer Laufzeit von 55 Jahren wird dem Bildungswerk BAU e.V. eine eigentümerähnliche Stellung eingeräumt. Bei der Durchführung der Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen mit einem Gesamtumfang in Höhe von 9 Mio. € (davon 6 Mio. € öffentliche Mittel) müssen sämtliche Aktivitäten und Nutzungsformen der kulturhistorischen Bedeutung des Schlosses Ettersburg und seiner Gartenanlage sowie dem mahnenden Gedenken

der in unmittelbarer Nähe gelegenen Gedenkstätte Buchenwald gerecht werden. Selbstverständlich muß vom Vertragspartner auch der Status als UNESCO-Weltkulturerbe beachtet werden. Eine weitere wichtige Regelung bei dem Modell des Erbbaurechtsvertrages ist es, daß die bedeutenden Außenanlagen und vor allem auch der Park der Öffentlichkeit zugänglich bleiben und das Schloß Ettersburg mit seinen historischen Räumen auch künftig kulturellen Veranstaltungen Raum geben wird.

Mit diesem Vertrag wurde eine einmalige Chance für eine Sanierung und Nutzung der Schloßanlagen ergriffen, die so bislang ihresgleichen sucht. Verständlich und dankenswert zugleich, daß sich der Freistaat Thüringen aus diesem Grunde mit Ministerpräsident Althaus sowie den beiden Ministerien für Kultus und Bau sehr stark engagierte.

BEATE ALTMAYER

Bereich Veranstaltungen/Ausstellungen

Die Veranstaltungen und Ausstellungen der Stiftung konzentrierten sich 2005 auf das national und international weithin beachtete Jubiläum des 200. Todestages von Friedrich Schiller. Im Rahmen dieses Jubiläums hatte die Stiftung ihre Ausstellung »Die Wahrheit hält Gericht. Schillers Helden heute« vorbereitet und zugleich mit dem Deutschen Literaturarchiv/Schiller-Nationalmuseum Marbach verabredet, diese Ausstellung ab Mitte November auch in Marbach zu zeigen. Im Gegenzug wurde die Marbacher Schiller-Ausstellung »Götterpläne & Mäusegeschäfte – Schiller 1759–1805« ab Ende Oktober im Weimarer Schiller-Museum gezeigt. Für beide Ausstellungen wurde ein umfangreiches Rahmenprogramm erarbeitet, das Führungen, Tagungen, Podiumsgespräche, Lesungen, Konzerte, Aufführungen, Kino, Veranstaltungen für Kinder, Begleitausstellungen u. a. bereithielt. Die Stiftung kooperierte dabei mit zahlreichen Partnern, u. a. mit dem Deutschen Nationaltheater/Staatskapelle Weimar, der Weimarer Mal- und Zeichenschule, dem Lesezeichen e. V., dem Verein Löwenstarke Stöberkiste, dem Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums und dem Kommunalen Kino »Mon ami«. Ein besonderes Highlight in diesem Zusammenhang war die Weimarer Schillernacht am 24. September 2005 in den Räumen und im Innenhof des Stadtschlusses, die die Stiftung gemeinsam mit dem DNT veranstaltete und die von ca. 1000 Gästen besucht wurde.

Veranstaltungen

Im einzelnen fanden 2005 folgende Veranstaltungen statt:

- **Museumsnacht, 21. Mai 2005**
 - Konzerte: 16
 - Führungen: 13
- **Wiedereröffnung des Wielandgutes Oßmannstedt mit Wieland-Museum und Bildungsstätte – 25./26. Juni 2005**
 - *Konzert am Vorabend im Festsaal des Weimarer Residenzschlusses:* Alceste Variationen, Ensemble Alceste Alkestis-Arien (UA), Peter Michael Hamel, Renate Behle, Tanja Noters
 - *Festliche Eröffnung*
Grüßworte: Minister Prof. Dr. Jens Goebel, Abt.leiter Kultur und Medien BKM Dr. Knut Nevermann, Vors. des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums Dieter Höhnle, Vors. der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma
Festvortrag: Prof. Dr. Klaus Manger, Sprecher des Sonderforschungsbereichs 482 »Ereignis Weimar – Jena. Kultur um 1800«

Dank: Hellmut Seemann, Präsident der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen

Konzert: Alceste Variationen, Ensemble Alceste

Vortrag: Jan Philipp Reemtsma, Osmantinische Aufklärung

Lesung: Maren Eggert und Andreas Pietschmann lesen aus Wielands »Aristipp und einige seiner Zeitgenossen«

- *Symposion, 26.–28. Juni 2005:* Zwischen den Meeren. Auf der Suche nach gemeinsamen kulturellen Wurzeln in Mittel- und Osteuropa, INTERREG-Projekt HERMES

• Feiern zum Goethe-Geburtstag, 28. August 2005

- Am Vorabend von Goethes 256. Geburtstag – Lesung mit Adolf Muschg
- »Nachgezeichnete Antike – Johann Heinrich Meyer und sein graphischer Nachlaß« – Ausstellungseröffnung mit anschließender Verleihung des Dr.-Heinrich-Weber-Preises
- »Mittags mit dem Glockenschlag 12« – Traditionelle Geburtstagsfeier im Garten von Goethes Wohnhaus (Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums e. V.)
- Tafeln in geselliger Geburtstagsrunde mit Spezialitäten aus der Goethezeit im illuminierten Garten von Goethes Wohnhaus
- Goethes Wohnhaus und Ständige Ausstellung waren für die Gäste der Feier geöffnet

• Tag des offenen Denkmals – 11. September 2005

- Führungen: 3
- Gespräche/Vorträge: 1
- Konzerte: 2

• Schiller-Nacht im Rahmen der Ausstellung »Die Wahrheit hält Gericht. Schillers Helden heute« – 24. September 2005

- *Kinderprogramm:* Schloßführung, Bastelwerkstatt, Silhouetten-Zeichnen
- *Marathonlesung:* 11 Lesungen mit Prominenten und Schauspielern
- *DNT-Jugendtheaterclub:* walc akts
- Hörstation mit Liebesbriefen von Schiller, Charlotte von Schiller und Caroline von Beulwitz
- Schiller-Karaoke mit Schauspielern des DNT
- *Konzerte:* 6 Aufführungen mit Mitgliedern der Staatskapelle Weimar, Bernd Lange, Anna Bellmann und Ingo Wernsdorf, ABA Brasil, Mario Hoff und Hans-Christian Steinhöfel, Katrin Niemann, Elke Sobe und Silvia Wohlfahrt
- *Kino:* Joan of Arc

- **MelosLogos 4. Poetische Liedertage in Weimar 11.–13. November 2005**
- »... luft von anderem planeten.«
Johannes Brahms: Streichquartett, c-moll op. 51/1
Alexander von Zemlinsky: »Maiblumen blühen überall«
für Sopran & Streichsextett
Arnold Schönberg: Quartett Nr. 2 für zwei Violinen, Viola,
Violoncello & Sopran op. 10
Anna Korondi, Sopran
itturiaga quartett
Roland Baldini, Viola
- *Schnittpunkt Bauhaus*
Hauer, Lourié, Schönberg, Strawinsky
Atelier-Konzert mit Stefan Litwin, Klavier
- *DADA-Fest– LOS auf meLOS grenzenLOS*
Idee und Regie: Niky Wolcz
- »... O alter Duft aus Märchenzeit«
Alban Berg: Vier Stücke für Klarinette und Klavier op. 5
Paul Hindemith: Sonate op. 25/3 für Violoncello solo
Béla Bartók: »Contrasts« für Violine, Klarinette und Klavier
Arnold Schönberg: »Pierrot lunaire« op. 21
Anja Silja, Sprechgesang
ensemble incanto
Anette Maiburg, Flöte

Statistik

- **Öffentliche Führungen (ohne gebuchte Führungen)**
- allg. Führungen Bauhaus-Museum 52
- Führungen Schillers Wohnhaus/Schiller-Museum 122
- allg. Führungen Goethe-Nationalmuseum 156
- allg. Führungen Neues Studienzentrum/HAAB 226
- Zur Geschichte und Arbeit des GSA 12
- Themenführungen 55
- **verschiedene Veranstaltungen**
- Einblicke/Vorträge/Gespräche/Lesungen 19
- Parkführungen, Gartenveranstaltungen, Spaziergänge 31
- Kinder-/Familienveranstaltungen 19
- Konzerte 23
- Tagungen 4
- Ausstellungseröffnungen 21
- Buchvorstellungen 1
- Spendenveranstaltungen für HAAB 9

- **Veranstaltungsreihen**
- Zu Gast im Hause Liszt 3
- Stipendiatenkolloquium 13
- Podiumsgespräche 2
- Kunstgespräch 2
- Dialoge mit der Erde 7
- **Rahmenprogramm Schiller-Ausstellungen**
- Führungen 185
- Gespräche, Vorträge, Lesungen, Einblicke etc. 41
- Filmvorführungen 6
- Konzerte/Theater 8
- Schüler-/Lehrerveranstaltungen 1
- Kinder-/Familienveranstaltungen 31
- Veranstaltungen Reihe Springquell 4
- Wallenstein-Lesungen Peter Stein 4
- Tagungen/Workshops 4
- **Veranstaltungen des Kollegs Friedrich Nietzsche**
- Vorlesungen/Vorträge 15
- Tagungen 2
- Seminare/Workshops 2
- **Veranstaltungen Dritter in Zusammenarbeit mit der SWKK**
- Literarisch-musikalische Gothestunde 19
- Freundeskreis GNM 15
- Freundesgesellschaft GSA 7
- Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek 4
- Vereinigung Freunde Liebhabertheater Kochberg 30
- Dornburger Impressionen 6
- Aufführungen der Theaterfirma Erfurt 92
- Frau Moehring-Haiges 14
- Konzerte des Klenke Quartetts 5
- Aufführungen im Rahmen des Kunstfestes 6

Ausstellungen

Die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen hat im Jahr 2004 insgesamt 24 Wechselausstellungen gezeigt. Im einzelnen handelte es sich dabei um die folgenden eigenen und Kooperations-Ausstellungen:

Alma Siedhoff-Buscher. Eine neue Welt für Kinder

20. November 2004–20. Januar 2005

Bauhaus-Museum

Kurator: Michael Siebenbrodt

Marion Ermer Preis 2004 für junge Kunst

Kooperation mit der Marion-Ermer-Stiftung

26. November 2004–9. Januar 2005

Neues Museum Weimar

Kuratoren:

Nach dem Brand. Geborgene Bücher und Kunstwerke aus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

18. Dezember 2004–20. Februar 2005

Schloßmuseum Weimar

26. Mai–10. Juni 2005

Berlin, Vertretung des Freistaates Thüringen

Kuratoren: Gerd-Dieter Ulferts, Bettina Werche

Rückblicke. Gustav Kluge und die expressive Malerei der achtziger Jahre

22. Januar–3. April 2005

Neues Museum Weimar

Kuratorin: Gerda Wendermann

Helleborus-Wochenende

11. Februar–13. Februar 2005

Orangerie Belvedere, Langes Haus

Die Kamelie – Eine Modeblume des 19. Jahrhunderts aus Ostasien

25. Februar–20. März 2005

Orangerie Belvedere, Langes Haus

Von Callot bis Greuze.

Französische Zeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts

Kooperation mit dem Musée Jacquemart-André Paris und der Frick Collection New York

6. März–8. Mai 2005

Schloßmuseum Weimar

Kuratoren: Hermann Mildenerberger, Pierre Rosenberg

Aurikel und Veilchen – Lieblingsblumen der Goethezeit

9. März–24. April 2005

Orangerie Belvedere, Langes Haus

Self Performance.

Jürgen Klauke und Cindy Sherman aus der Sammlung Goetz

17. April–19. Juni 2005

Neues Museum Weimar

Kuratorin: Gerda Wendermann

»die Landschaft gleichsam im Rahmen gezeigt ...«

Gartenhäuser zwischen Saale und Ilm

5. Mai–16. Oktober 2005

Gewölbe des Rokokoschlusses in Dornburg

Kuratorinnen: Angelika Schneider, Dorothee Ahrendt

Die Wahrheit hält Gericht. Schillers Helden heute

10. Mai–10. Oktober 2005

Schiller-Museum

Kuratoren: Ernst-Gerhard Güse, Jochen Klauß, Joachim Berger, Nikolas Immer, Christina Tezky, Hartmut Reck, Lothar Ehrlich, Jochen Golz

Glückliches Ereignis. Briefe, Werkmanuskripte und persönliche Dokumente

zur Dichterfreundschaft von Goethe und Schiller

13. Mai–21. Mai 2005

Goethe- und Schiller-Archiv

Kuratorin: Silke Henke

Von Callot bis Greuze.

Französische Zeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts

Kooperation mit dem Musée Jacquemart-André Paris und der Frick Collection New York

1. Juni–7. August 2005

2. Ausstellungsstation: Frick Collection New York

Der Schloßpark Belvedere im Wandel der Jahreszeiten

10. Juni – 3. Oktober 2005

Schloßpark Belvedere, Pavillon im Blumengarten

Kuratorinnen: Angelika Schneider, Dorothee Ahrendt

Leipzig schillert und Weimar lockt

Kooperation mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig

22. Juni – 31. August 2005

Schillers Wohnhaus, Übergang zum Schiller-Museum

Kuratorin: Beate Grüneberger

Transmission. Laurence Rath sack & Liz Bachhuber

2. Juli – 7. August 2005

Neues Museum Weimar

Kuratorinnen: Liz Bachhuber, Gerda Wendermann

Fuchsienausstellung

13. – 14. August 2005

Orangerie Belvedere, Langes Haus

Pablo Picasso – Peter Cornelius: Die Erotik der Linie

Ausstellung des Kupferstichkabinetts und der Nationalgalerie,

Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Kunstfest Weimar und der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen

22. August – 25. September 2005

Neues Museum Weimar

Kurator: Klaus-Peter Schuster

Nachgezeichnete Antike.

Johann Heinrich Meyer (1769–1832) und sein graphischer Nachlaß

29. August – 23. Oktober 2005

Goethes Wohnhaus, Dienerzimmer

Kuratoren: Hildegard Wiegel, Hermann Mildenerberger

Illustre Gäste – Die Weimarer Inkunabelsammlung in der Badischen Landesbibliothek

31. August – 1. Oktober 2005

Badische Landesbibliothek

Schillernd

Ausstellung und Ausstellungswerkstatt der Mal- und Zeichenschule Weimar in Zusammenarbeit mit der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen

17. September – 6. November 2005

Schillers Wohnhaus, Übergang zum Schiller-Museum

Kuratorin: Gabriele Fecher

Ein Arkadien der Moderne?

100 Jahre Künstlerhaus Villa Romana in Florenz

Ausstellung des Villa Romana e.V. in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar und der Deutsche Bank Stiftung

8. Oktober 2005 – 15. Januar 2006, verlängert bis 19. Februar 2006

Neues Museum Weimar

Kuratoren: Joachim Burmeister, Thomas Föhl, Philipp Kuhn, Gerda Wendermann

Götterpläne & Mäusegeschäfte – Schiller 1759–1805

Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs/Schiller-Nationalmuseum Marbach

30. Oktober 2005 – 17. April 2006

Schiller-Museum

Kuratoren: Frank Druffner, Martin Schalhorn

Kennst Du Schiller?

Weimarer Werkstattmuseum für Kinder und Jugendliche.

Ausstellung der Löwenstarken Stöberkiste e.V. in Kooperation mit der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen

11. November 2005 – 9. Januar 2006

Schillers Wohnhaus, Übergang zum Schiller-Museum

Kuratorin: Brigitte Geysersbach

Die Wahrheit hält Gericht. Schillers Helden heute

12. November 2005 – 5. Februar 2006

Schiller-Nationalmuseum Marbach

ANDREAS SCHIRMER

Bereich Museumspädagogik

Aktivitäten im Schiller-Jubiläumsjahr 2005

Die 200. Wiederkehr von Friedrich Schillers Todestag war für den Bereich Museumspädagogik ein Jahr der besonderen Herausforderung. Seit Juni 2004 besteht der Bereich aus 1,6 Stellen. Deshalb stellten wir einen Antrag auf ein Volontariat, das ab Mai 2005 genehmigt wurde. Unabhängig davon begannen wir mit der Vorbereitung eines attraktiven Angebots für unterschiedliche Zielgruppen.

Mit mehreren Einrichtungen und Freien Trägern der Stadt führten wir Sondierungsgespräche und bemühten uns um die Zusammenarbeit mit Thüringer Schulen, um Aktivitäten zu bündeln.

Aus der praktischen Arbeit mit jüngeren Schülern wußten wir um das Interesse an dem im Schillerhaus gezeigten Post- und Reisespiel Ernst von Schillers und entwickelten daraus einen Wettbewerb für Kinder zum Schillerjahr, der zum Ziel hatte, Spielregeln und -figuren für dieses Spiel zu entwickeln, da nichts diesbezügliches von Friedrich Schiller überliefert ist. Desgleichen ging es um die Illustrierung sprichwörtlicher Wendungen aus Gedichten und dramatischen Werken des Dichters, um auch ältere Schüler anzusprechen. Einen entsprechenden Flyer, den eine Praktikantin entwickelte, verschickten wir ab Herbst 2004 an alle potentiellen Partner. In Folge wurde mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig eine Kooperation für eine gemeinsame Ausstellung von Kinderarbeiten zum Schillerjahr vorbereitet. Mit dem Mal- und Zeichenschule e.V., dem Löwenstarke Stöberkiste e.V., StattReisen und der Theaterpädagogik des DNT entstanden ein gemeinsames Begleitprogramm und zwei Folgeausstellungen für Kinder. Ab Mai 2005 lief dazu ein Werkstattprogramm für Kinder an, das unsere Volontärin entwickelte und betreute. Desgleichen wurden uns zwei pädagogische Hilfskräfte auf Ein-Euro-Basis genehmigt, so daß es möglich wurde, über das gesamte Jubiläumsjahr eine Werkstatt für die jungen Besucher des Schillerhauses anzubieten. Eine sehr wichtige Ergänzung war auch der Einsatz der von uns ausgebildeten Schüler des Schillergymnasiums, die in einigen Aktionen Mitschüler und Schüler anderer Schulen durch das Schillerhaus führten.

Durch diese vielfältigen Aktivitäten konnten wir etwa 6 000 Kinder und Jugendliche erreichen, die die Ausstellungen besuchten bzw. von den praktischen Angeboten Gebrauch machten. Es wurde abermals deutlich, daß vor allem die Mischung von Information und praktischer Arbeit gefragt ist, wofür gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter benötigt werden, damit die Aktivität eines Jubiläumsjahres nicht als museumspädagogische »Eintagsfliege« endet.

Programm für Kinder

Den Schillerwettbewerb ergänzend wurde ein eigenes Kinder- bzw. Schülerprogramm erarbeitet, bei dem Friedrich Schiller jungen Menschen zwischen acht und zwölf Jahren spielerisch näher gebracht werden sollte. Zunächst entstanden zwei Kinderveranstaltungen, die ein Zusammenschluß von einer Kinder-Mitmach-Führung durch Schillers Wohnhaus und anschließendem kreativen Gestalten zur Vertiefung des Erlebten waren. In »Mit der Postkutsche unterwegs« wurde im Anschluß an die Führung das Post und Reisespiel von Ernst von Schiller besprochen und eine eigene Spielfigur angefertigt. Das Spiel wurde im Rahmen der Kinderausstellung auch mehrmals bei Kindergeburtstagen und während eines Post- und Reisespiel-Nachmittags für Familien erprobt. In der zweiten Kinderführung »Sprich Wörter! im eigenen Theater« wurden nach dem Rundgang eine Auswahl der Sprichwörter aus Friedrich Schillers Texten besprochen und diese szenisch in einem Papier- bzw. Kartontheater dargestellt. Hinzu kamen Familienführungen und einmal im Monat eine offene Werkstatt mit unterschiedlichen Themen. Nach einigen erfolgreichen Veranstaltungen sprach sich das neue Angebot herum und wurde im folgenden vor allem von Grundschulen, zum Teil auch von Kindergärten gebucht. Die Kinderausstellung selbst wurde mit einem betreuten Maltisch, einer »Dichterwerkstatt« und einer Bücherkiste zum offenen Spiel- und Aufenthaltsraum.

In der zweiten Hälfte des Schillerjahrs wurde das Thema Schreiben und Dichten aufgenommen. Die Veranstaltung »Dumm ist mein Kopf und schwer wie Blei« sollte Kinder ermutigen, durch Sprach- und Wortspiele zu eigenen kleinen Texten zu finden, die mit historischen Schreibgeräten niedergeschrieben wurden. In der Kinderführung »Mit Gänsekiel und Tinte – Briefeschreiben wie zu Schillers Zeiten« lernten Schülerinnen und Schüler in der Sonderausstellung »Götterpläne & Mäusegeschäfte. Schiller 1759–1805« die vielfältige Briefkultur der Schillerzeit kennen und schrieben mit Feder, Tinte und Streusand einen Brief, der anschließend gefaltet und versiegelt wurde.

Auch bei den öffentlichen Veranstaltungen bedurfte es selbst im Schillerjahr einer langen Anlaufphase, denn Familien mit Kindern zählen nicht zu den Hauptbesuchern des Schillerhauses.

Statistische Angaben (Auswahl):

360 thematische und öffentliche Führungen

70 Vorträge

18 Seminare

80 Programm- und Konzeptberatungen

20 Veranstaltungen

13 Lehrerfortbildungen

80 Kinderveranstaltungen und Kinderführungen

30 Stunden Aktion »Schüler führen Schüler«

Weitere geleistete Aufgaben im Schillerjahr

- Organisation der Jahrestagung der Thüringer Museumspädagogen zum Schillerjahr
- Artikel für das Museumsheft des Thüringer Museumsverbandes, Beitrag für den Ausstellungskatalog »Ein Arkadien der Moderne«
- Vortrag beim Museumspädagogik-Workshop der Kunstsammlungen zu Dresden
- Betreuung von zahlreichen Tagungen, Workshops und Projekten
- Beteiligung am geplanten Bildungsportal der Stiftung
- Bearbeitung einer museumspädagogischen Internetpräsentation
- Erarbeitung eines Flyers für buchbare museumspädagogische Leistungen
- Beteiligung an der neuen Besucherkonzeption der HAAB

Arbeitsbereich Dornburg

- Erstellung und Organisation des Jahresprogramms mit den entsprechenden Partnern vor Ort
- Einarbeitung und Beratung des Aufsichtspersonals, Ausbildung freier Mitarbeiter

BEATE GRÜNEBERGER, ALMUT BERCHTOLD



ABB. 1
Flyer mit Angeboten
für Kinder und
Jugendliche zum
Schillerjahr 2005

Anhang

Personalstatistiken

Haushaltsstatistiken

Publikationen

Drittmittelprojekte

Der Stiftungsrat

Struktur der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen

Struktur der Klassik Stiftung Weimar

Freundeskreise

Personalstatistiken und Besucherzahlen

Personalbestand Stand 1. Januar 2005

| | | | |
|--------------------------|---|-----------------|------------------|
| Gesamt | 321 Personen , davon 42 Teilzeitbeschäftigte 188 Frauen (59%) 133 Männer (41%) darunter 7 Jugendliche | | |
| Planstellen: | 242 Ist | darunter | 277 Soll* |
| Beamte | 4 Personen (1 ATZ) | 1 Frau | 6 |
| Angestellte | 193 Personen (14 ATZ) 172 Vollbeschäftigte 16 Teilzeitbeschäftigte 5 geringfügig Beschäftigte | 129 Frauen | 217 |
| Arbeiter | 45 Personen (3 ATZ) 41 Vollbeschäftigte 3 Teilzeitbeschäftigte 1 geringfügig Beschäftigter | 18 Frauen | 54 |
| ohne Planstellen: | 79 Ist | darunter | |
| Angestellte | 4 Personen 3 Vollbeschäftigte 1 Teilzeitbeschäftigte | 3 Frauen | |
| Arbeiter | 6 Vollbeschäftigte | 2 Frauen | |
| Volontäre | 2 Personen | 1 Frau | |
| Auszubildende | 17 Personen (7 Jugendliche) 6 Angestellte 11 Arbeiter | 11 Frauen | |
| SAM | 19 Personen 11 Angestellte 8 Arbeiter 1 Teilzeitbeschäftigte | 6 Frauen | |
| Drittmittel | 20 Personen 8 Teilzeitbeschäftigte | 14 Frauen | |
| Zivildienstleistende | 7 Personen | | |
| FSJ Kultur | 4 Personen | 3 Frauen | |

* lt. Wirtschaftsplan

Personalentwicklung 1997 bis 2005

| Stand | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005* |
|--|------------|------------|------------|------------|--------------|--------------|--------------|--------------|------------|
| Stellen | 317 | 319 | 317 | 279 | 276,5 | 271,5 | 306,5 | 300 | 277 |
| Auszubildende | 15 | 17 | 15 | 16 | 16 | 16 | 15 | 15 | 17 |
| ABM / SAM | 63 | 48 | 97 | 90 | 81 | 60 | 33 | 24 | 19 |
| Sonstige | 42 | 34 | 48 | 75 | 62 | 39 | 48 | 45,5 | 43 |
| <i>Drittmittel u. a., Befr. Beschäftigte</i> | | | | | | | | | |
| Gesamt | 437 | 418 | 477 | 460 | 435,5 | 386,5 | 402,5 | 384,5 | 356 |

* Stand 1. Januar 2005

Besucherzahlen 1999–2005

| | KuSa | SWK | SWKK | Gesamt |
|------|---------|---------|---------|-----------|
| 1999 | 306 229 | 886 926 | | 1 193 155 |
| 2000 | 171 714 | 644 528 | | 816 242 |
| 2001 | 156 746 | 554 891 | | 711 637 |
| 2002 | 121 937 | 520 684 | | 642 621 |
| 2003 | | | 600 450 | 600 450 |
| 2004 | | | 649 351 | 649 351 |
| 2005 | | | 723 751 | 723 751 |

Statistische Angaben zum Haushalt 2005

Einnahmen in Euro 2000–2005

| | 2000 SWK | 2001 SWK | 2002 SWK | 2002 KuSa | 2003 SWKK |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|------------------|-------------------|
| Eigene Einnahmen <i>Eintritt und sonstige Erlöse</i> | 2 304 564 | 2 236 203 | 2 267 306 | 549 600 | 2 709 094 |
| Eingeworb. Mittel <i>Drittmittel, Spenden, Zuweisung BFA, Zuweisung für Zivildienst</i> | 4 266 916 | 4 226 943 | 4 832 242 | 20 500 | 4 003 722 |
| Institutionelle Förderung | | | | | |
| Zuwendung Bund | 5 400 776 | 5 811 855 | 5 775 100 | | 5 648 406 |
| Zuwendung Freistaat Thüringen | 4 801 031 | 4 801 031 | 4 801 000 | 2 045 000 | 6 846 000 |
| Zuwendung Stadt Weimar | 1 636 134 | 1 636 134 | 1 636 000 | 365 000 | 2 045 000 |
| Gesamt (IF) | 11 837 941 | 12 249 020 | 12 212 100 | 2 410 000 | 14 539 406 |
| Projektförderung – Bauinvestitionen | | | | | |
| Zuwend. Bund Denkmalpflege | 1 579 381 | 2 128 508 | 2 760 000 | | 3 384 136 |
| Zuwend. Land Thür. Denkmalpflege | 1 601 877 | 447 380 | 3 682 000 | | 2 065 903 |
| Einnahmen aus im Vorjahr nicht verausgabten SB-Mitteln | | | | | |
| Gesamt (PF) | 3 181 258 | 2 575 888 | 6 442 000 | | 5 450 039 |
| Summe | 21 590 679 | 21 288 054 | 25 753 648 | 2 980 100 | 26 702 261 |

Ausgaben in Euro 2005

| | 2004 SWKK | 2005** SWKK | 2005 SWKK |
|--------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| | 2 789 022 | 2 430 000 | |
| | 11 813 903 | 200 000 | |
| | 5 021 000 | 6 694 000 | |
| | 6 846 000 | 6 846 000 | |
| | 2 045 000 | 2 045 000 | |
| | 13 912 000 | 15 585 000 | |
| | 2 111 197 | 2 557 000 | |
| | 267 435 | | |
| | 2 478 700 | 3 909 000 | |
| | 353 000 | | |
| | 935 666 | | |
| | 6 145 998 | 6 466 000 | |
| Summe | 34 660 923 | 24 681 000 | 24 681 000 |

* davon 200 000 € für Freihandbestand HAAB

** lt. Wirtschaftsplan

Statistik über die Entwicklung des Haushaltes 1992–2005

Institutionelle Förderung

| | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 |
|-----------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | T€ | T€ | T€ | T€ | T€ | T€ |
| Zuwendung Bund | 5 266 | 5 265 | 5 404 | 5 037 | 4 852 | 5 232 |
| <i>Anteil in %</i> | 51,0% | 49,7% | 50,0% | 45,7% | 45,7% | 44,7% |
| Zettelkatalog Nietzsche-Kolleg | | | | | | |
| Zuwendung Freistaat Thüringen | 3 794 | 4 063 | 4 068 | 4 781 | 4 569 | 5 281 |
| <i>Anteil in %</i> | 36,7% | 38,3% | 37,6% | 43,4% | 43,1% | 45,1% |
| Aufbau Freihandbestand HAAB | | | | | | |
| Zuwendung Stadt Weimar | 1 268 | 1 271 | 1 340 | 1 198 | 1 187 | 1 196 |
| <i>Anteil in %</i> | 12,3% | 12,0% | 12,4% | 10,9% | 11,2% | 10,2% |
| Gesamt | 10 328 | 10 599 | 10 812 | 11 016 | 10 608 | 11 709 |
| Prozent | 100% | 100% | 100% | 100% | 100% | 100% |

| | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2002 | 2003 | 2004 * | 2005 * |
|--|--------|--------|--------|--------|----------|---------|----------|--------|--------|
| | T€ | T€ | T€ | T€ | T€ | T€ | T€ | T€ | T€ |
| | | | | | SWK | KuSa | SWKK | SWKK | SWKK |
| | 5 416 | 5 401 | 5 401 | 5 401 | 5 401 | | 5 401 | 5 320 | 6 694 |
| | 46,5% | 44,0% | 45,6% | 47,4% | 47,3% | | 38,8% | 37,4% | 43% |
| | | | | 155,4 | 146,2 | | | | |
| | | | | 255,6 | 227,9 | | 247,4 | | |
| | 5 089 | 5 251 | 4 801 | 4 801 | 4 801 | 2 045,2 | 6 846 | 6 846 | 6 846 |
| | 43,7% | 42,7% | 40,6% | 39,2% | 39,3% | 84,8% | 47,1% | 48,2% | 43,9% |
| | | | | | | | | | 200 |
| | 1 130 | 1 636 | 1 636 | 1 636 | 1 636 | 365,2 | 2 045 | 2 045 | 2 045 |
| | 9,7% | 13,3% | 13,8% | 13,4% | 13,4% | 15,2% | 14,1% | 14,4% | 13,1% |
| | 11 635 | 12 288 | 11 838 | 12 249 | 12 212,1 | 2 410,4 | 14 539,4 | 14 211 | 15 585 |
| | 100% | 100% | 100% | 100% | 100% | 100% | 100% | 100% | 100% |

* lt. Wirtschaftsplan

Publikationen

Dicherhäuser in Weimar. Goethehaus – Goethes Gartenhaus – Schillerhaus.
Mit Texten von Ulrike Müller-Harang, Margarete Oppel, Ernst-Gerhard Güse, Dorothee Ahrendt, Christina Tezky. München 2005.

Johann Sebastian Bach: Alles mit GOTT und nichts ohn' Ihn.

[Faksimile-Edition des Autographs B 24 der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Weimar, in einer einmaligen Auflage von 100 Exemplaren anlässlich der feierlichen Wiederaufführung am 3. September 2005 in Weimar]. Hrsg. von der Klassik Stiftung Weimar. Kassel 2005.

*Johann Sebastian Bach: Aria Alles mit GOTT und nichts ohn' Ihn :
Arie für Solo-Sopran, Streicher und Basso continuo : BWV 1127 ;
Urtext der Neuen Bach-Ausgabe.*

Hrsg. von Michael Maul. Partitur. [nach d. Ex. d. Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar von 1713 mit einem Text von Johann Anton Mylius] Kassel 2005.

*Pierre Francois Hugues d' Hancarville: Antiquités etrusques, grecques et romaines, tirées du cabinet de M. Hamilton. Envoyé extraordinaire de S. M. Britannique en cour de Naples. 4 Bände. Naples, 1766–1767.
Reprint [der Exemplare der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Auswahl in einem Band] unter dem Titel: The collection of antiquities from the cabinet of Sir William Hamilton.*
Köln u. a. 2004.

Konrad Kratzsch: Kostbarkeiten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar.
3., durchgesehene Auflage. Leipzig 2004.

Eva Raffel: Illustre Gäste. Die Weimarer Inkunabelsammlung in der Badischen Landesbibliothek.
Katalog zur Ausstellung vom 30. August bis 1. Oktober 2005 in der Badischen Landesbibliothek. Karlsruhe 2005.

*Stiftung Weimarer Klassik/Herzogin Anna Amalia Bibliothek:
Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850.*
Bearb. von Wolfgang Woytecki und Heidi Zeilinger. Folge 48 (2001). München u. a. 2004. – Folge 49 (2002). München u. a. 2005.

Wielandgut Oßmannstedt.

Hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen bei Hanser. München u. a. 2005.

Die Wahrheit hält Gericht. Schillers Helden heute.

Katalog zur Ausstellung vom 10. Mai bis 10. Oktober 2005 im Schiller-Museum Weimar. Hrsg. von der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen. Weimar 2005.

Von Callot bis Creuze.

Französische Meisterzeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts.

Katalog zur Ausstellung vom 1. Juni bis 7. August 2005 im Schloßmuseum Weimar. Hrsg. von David Mandrella, Hermann Mildenerger, Benjamin Peronnet und Pierre Rosenberg. Berlin 2005
(Reihe *Im Blickfeld der Goethezeit* V).

Ein Arkadien der Moderne?

100 Jahre Künstlerhaus Villa Romana in Florenz.

Katalog zur Ausstellung vom 8. Oktober 2005 bis 15. Januar 2006 im Neuen Museum Weimar. Hrsg. von Thomas Föhl und Gerda Wendermann.
Berlin 2005.

»Mythen der Mitte«. *Regionen als nationale Wertezentren. Konstruktionsprozesse und Sinnstiftungskonzepte im 19. und 20. Jahrhundert.*
Hrsg. von Monika Gibas und Rüdiger Haufe. Weimar 2005.

»Forschen und Bilden«. *Die Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar.*
Hrsg. von Lothar Ehrlich. Köln, Weimar, Wien 2005.

*Johann Gottfried Herder: Briefe. Zwölfter Band.
Kommentar zu den Bd. 4–5.*
Bearbeitet von Günter Arnold. Weimar 2005.

Anthropometrie. Zur Vorgeschichte des Menschen nach Maß.
Hrsg. von Gert Theile. München 2005 (Reihe *Weimarer Editionen*).

Drittmittelprojekte

Direktion Museen

Werkverzeichnis der kunstgewerblichen und raumkünstlerischen Arbeiten Henry van de Velde 1893 bis 1957
Aufbau einer Datenbank, Publikation
Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Laufzeit 2001–2006, 2 Projektmitarbeiterinnen

Direktion Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Neubewilligung: *Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit nach dem Brandunglück*
Förderung durch die DFG
Laufzeit 2005–2007, 5 Stellen BAT IVa–Vb

Neubewilligung: *Digitalisierung und Erschließung von Zeitschriften des Weimar-Jenaer Literaturkreises um 1800 (Allgemeine Literatur-Zeitung, Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung, Journal des Luxus und der Moden)*
Förderung durch die DFG
Laufzeit 2004–2007, 2 Stellen Vb/IVb

Neubewilligung: *Digitalisierung und Erschließung der Zeitschrift »Simplicissimus«*
Förderung durch die DFG
Laufzeit 2005–2007, ½ Stelle II a

Fortsetzung der Mitarbeit am überregionalen Katalogunternehmen »Verzeichnis der Drucke des 17. Jahrhunderts«
Förderung durch die DFG
Laufzeit 2004–2006, 2 Stellen Vb

Fortsetzung der Katalogisierung der lateinischen mittelalterlichen Handschriften
Förderung durch die DFG
Laufzeit 2005–2007, 1 Stelle II a

Abschluß des Pilotprojekts zur Farbsicherungsverfilmung von Bibliotheksgut
Förderung durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
Laufzeit 2003–2004, ½ Stelle II a, 1 Stelle VII

Fortsetzung der Katalogisierung der Inkunabeln der HAAB
Förderung durch die Hector-Stiftung
Laufzeit 2004–2006, ¾ Stelle II a

Aufbau des Freihandbestandes im Erweiterungsgebäude
Förderung durch den Bund und das Land Thüringen
Laufzeit 2003–2006, 1 150 000 €

Ausbau Kernsammelungsgebiet Deutsche Literatur 1750–1850 (Erwerbungszuschuß)
Förderung durch die DFG
Laufzeit 2004–2005, 51 000 €/Jahr

Fortsetzung: Erschließung und Digitalisierung von historischen Atlanten
Förderung durch die DFG
Laufzeit 2003–2008, ½ Stelle IV b und 160 000 € für Verfilmung und Digitalisierung

Direktion Goethe- und Schiller-Archiv

Goethes Tagebücher. Historisch-kritische Ausgabe
Förderung durch die DFG als Langzeitunternehmen
Laufzeit 1994–2006, 1 Projektmitarbeiterin, 1 Projektmitarbeiter

Goethes Briefe. Historisch-kritische Ausgabe
Förderung durch die DFG als Langzeitunternehmen
Laufzeit 2003–2007, 1 Projektmitarbeiter, 1 Projektmitarbeiterin

Erfassung von Goethe-Handschriften
Förderung durch die DFG
Laufzeit 2004–2005, 1 Projektmitarbeiterin

Direktion Forschung und Bildung

Deutschlands Mitte. Konstruktionsprozesse und Sinnstiftungskonzepte intellektueller Regionaleliten im 20. Jahrhundert: Die Stilisierung einer Region zum nationalen Wertezentrum in den Diskursen der »mitteldeutschen Heimatbewegung«
Förderung durch die DFG
Laufzeit 2004–2006

Der Stiftungsrat

Prof. Dr. Jens Goebel
Kultusminister des
Freistaates Thüringen
Vorsitzender des Stiftungsrates

Dr. Knut Nevermann
Ministerialdirektor bei der Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien (BKM), Bundeskanzleramt Berlin

Ministerialrat
Dr. Andreas Nebel
Bundesministerium der Finanzen

Staatssekretär
Rainer Späth
Thüringer Finanzministerium

Dr. Volkhardt Germer
Oberbürgermeister der Stadt Weimar

Dr. Peter D. Krause
MdL, Mitglied des Stadtrates Weimar

Prinz Michael von Sachsen-Weimar und Eisenach

Prof. Dr. Dr. h.c. Volkmar Hansen
Vizepräsident der Goethe-Gesellschaft

Prof. Dr. Andreas Beyer
Kunsthistorisches Seminar
Universität Basel

Prof. Dr. Ulrich Ott
Direktor des Schiller-Nationalmuseums Marbach/Deutsches Literaturarchiv

Prof. Dr. Kornelia von Berswordt-Wallrabe
Direktorin des Staatlichen Museums Schwerin

Prof. Dr. Gunther Mai
Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Erfurt

Prof. Dr. Herwig Guratzsch
Leitender Direktor der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen

Struktur der Stiftung

Der Präsident
Hellmut Seemann
Burgplatz 4
TEL 036 43 | 545-100

Direktion Museen
Direktor: Dr. Ernst-Gerhard Güse
Frauenplan 1
TEL 036 43 | 545-300

Direktion Bauten und Gärten
Direktorin: Sabine Wenzel
Burgplatz 4
TEL 036 43 | 545-500

*Direktion
Goethe- und Schiller-Archiv*
Direktor: Dr. Jochen Golz
Hans-Wahl-Straße 4
TEL 036 43 | 545-240

*Direktion
Herzogin Anna Amalia Bibliothek*
Direktor: Dr. Michael Knoche
Markt 15
TEL 036 43 | 545-200

Direktion Forschung und Bildung
Direktor: Prof. Dr. Lothar Ehrlich
Markt 15
TEL 036 43 | 545-270
Kolleg Friedrich Nietzsche
Humboldtstraße 36
TEL 036 43 | 85 23 40

Direktion Verwaltung
Direktorin: Beate Altmeyer
Burgplatz 4
TEL 036 43 | 545-110

Koordination und Organisationsentwicklung, Leiter der Querschnittsbereiche
Dr. Thomas Föhl
Burgplatz 4
TEL 036 43 | 545-103

Bereich Informationstechnik
Bernd Kaleta (komm.)
Burgplatz 4
TEL 036 43 | 545-135

Bereich Kommunikation
Dr. Ulrike Bestgen
Burgplatz 4
TEL 036 43 | 545-930
Presse

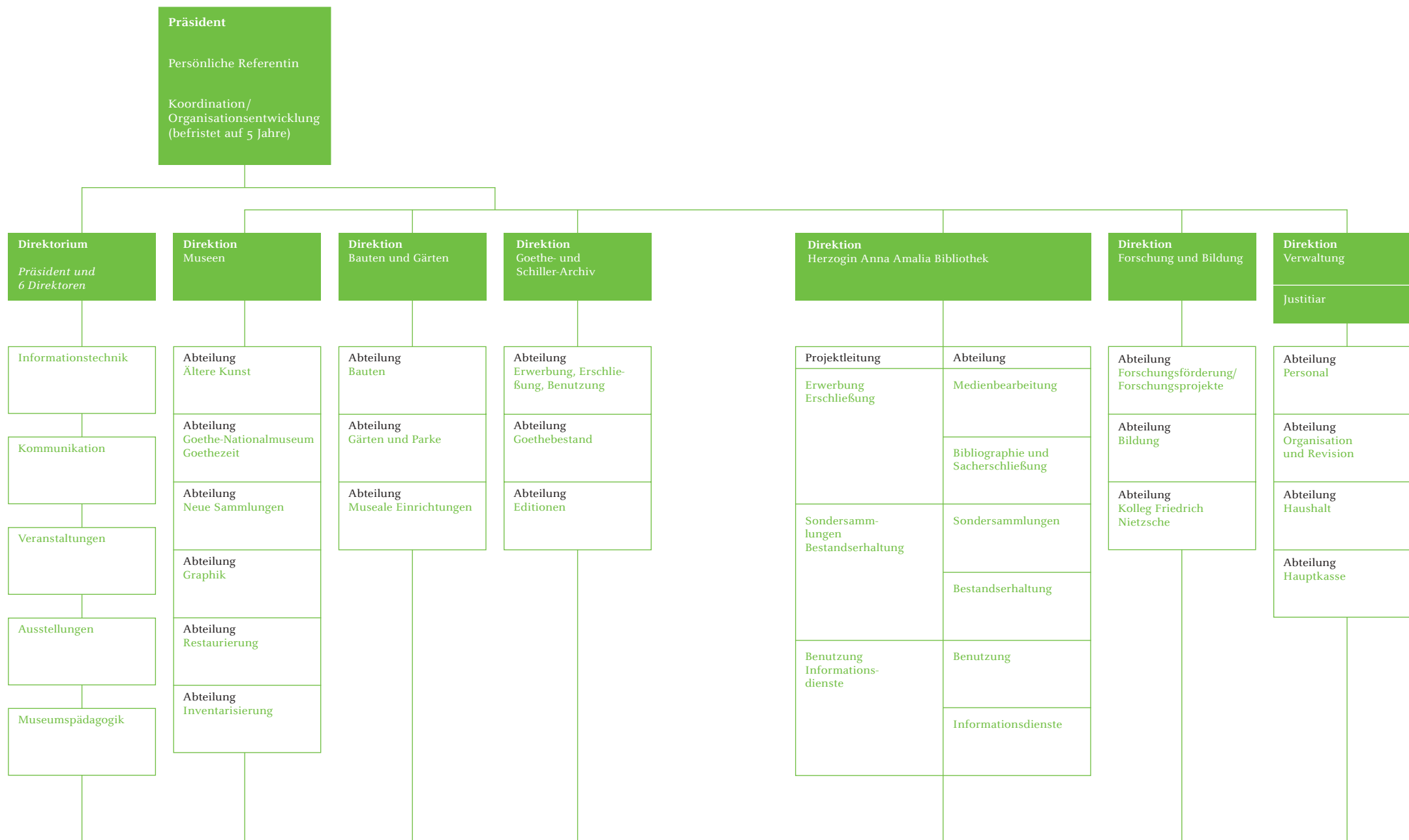
TEL 036 43 | 545-937
Öffentlichkeitsarbeit
TEL 036 43 | 545-921
Publikationen
TEL 036 43 | 545-983
Besucherinformation
Frauentorstraße 4
TEL 036 43 | 545-400

*Bereich Veranstaltungen/
Ausstellungen*
Andreas Schirmer
Burgplatz 4
TEL 036 43 | 545-109

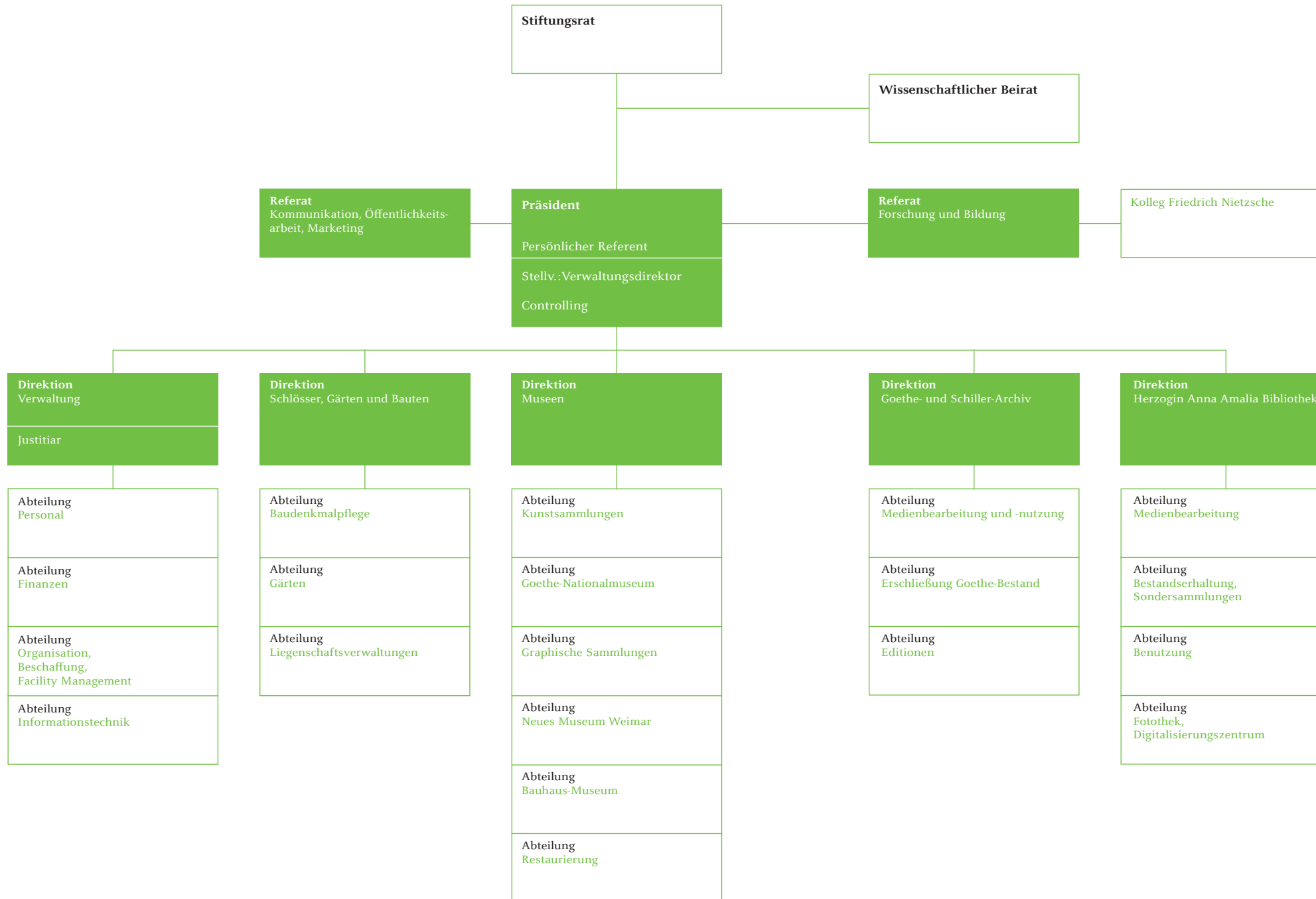
Bereich Museumspädagogik
Beate Grüneberger (komm.)
Frauenplan 1
TEL 036 43 | 545-410

Personalrat
Vorsitzende: Gabi Schwitalla
Burgplatz 4
TEL + FAX 036 43 | 545-481

Struktur der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen



Struktur der Klassik Stiftung Weimar



Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums e.V.

»... so wünscht man sich und andern doch auch zuletzt Rechenschaft ablegen, sich die Resultate klar zu machen und sie mitzutheilen.«

Diesen Gedanken formulierte J. W. v. Goethe in einem Briefkonzept vom 16. August 1798 an C. W. M. Jakobi. Die erfreulichen Resultate des gemeinsamen Bemühens 2005 können auch wir nunmehr darstellen:

Glanzpunkt war die feierliche Eröffnung des restaurierten Wielandgutes und des neu gestalteten Literaturmuseums. »Wielands Empfang und Bewirtung daselbst im Sommer ... gäbe eine vortreffliche Geschichte...« Und was für eine Geschichte wäre auch unsere! Es war das Ende eines jahrelangen Dramas, das mit der Schließung des Wielandmuseums im Wittumspalais Mitte der neunziger Jahre begonnen hatte und seinen Fortgang im drastischen Verfall des Gutshauses in Oßmannstedt nahm. Jan Philipp Reemtsma und unserem Freundeskreis ist es in erster Linie zu danken, daß, trotz vieler Bedenken, es nun seit dem 25. Juni ein neues Museum gibt. Wielands Grab an der Ilm ist restauriert, der äußere Weg dorthin wiederhergestellt, das Wielandgut selbst liebevoll saniert und das Wielandmuseum neu konzipiert, der Grundstock für das »digitale Osmantium« installiert und die Forschungsstelle möbliert.

Im Literaturmuseum kann man sich mit Hilfe eines Audio-Guide – ein schreckliches Wort – oder des Kataloges über Wielands Leben, Werk und Wirkungsgeschichte informieren. Von Juli bis Ende Oktober kamen über 5000 Besucher und ließen sich faszinieren von den Texten des Autors und der Aura des Ortes. Das Museum weckt Interesse, macht neugierig; es bildet somit das Eintrittsportal in die Welt der Literatur im allgemeinen und der Aufklärung im besonderen. Es holt Literaturgeschichte in die Gegenwart zurück. Wer sich darauf einläßt, spürt den Funken, der ansteckt, Leidenschaft entfacht und begeistert.

Danken möchten wir an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma und seinen Mitstreitern, Herrn Prof. Dr. Klaus Manger, Herrn Dr. Egon Freitag und auch den beteiligten Mitarbeitern der Klassik Stiftung Weimar für die geduldige Treue bei der langen Zeit der Planung und der Finanzierung, des Bauens und der Ausgestaltung des Wielandgutes.

Herr Prof. Reemtsma stellte für die Gesamtanlage 721000 € und der Freundeskreis Goethe-Nationalmuseum 200000 € zur Verfügung. Auch hierfür sei Herrn Prof. Reemtsma, allen ungenannten Spendern und den Mitgliedern des Freundeskreises recht herzlich gedankt!

Passend zum Beginn des Schiller-Gedenkjahres 2005 konnte der Freundeskreis ein Ölgemälde präsentieren, dessen Erwerb zum Ende des Vorjahres gelang: Maximilian Stielers »Schiller auf der Flucht mit seinem

Freund Streicher«, 1850. Es gilt in der Schiller-Ikonographie als prominentes Bild. Seit Anfang des Jahres zierte das Bild Schillers Wohnhaus in Weimar, anschließend war es in der Schiller-Ausstellung in Weimar und Marbach zusehen. (S. 33, ABB. 11)

Schillers 200. Todestag war auch dem Freundeskreis Anlaß, sich mit dem Dramatiker, Lyriker, Erzähler, Historiker, Philosophen, Journalisten, Redakteur, Übersetzer und Herausgeber zu beschäftigen. Mit einer eigens dafür organisierten Vortragsreihe wollte der Freundeskreis, gemeinsam mit dem Goethe-Nationalmuseum, seinen Beitrag leisten, damit Schiller wieder gelesen, studiert und verstanden wird. Die wissenschaftlichen und populären Beiträge spiegelten die aktuellen literarhistorischen Forschungen zu Leben und Werk Schillers wider und wandten sich u.a. solchen Themen wie dem Verhältnis von Politik und Moral, Schiller und Weimar, den Dramen »Tell« und »Wallenstein« sowie der Lyrik des Klassikers zu. Namhafte Wissenschaftler wie Norbert Oellers (Bonn), Peter-Andrè Alt (Berlin), Gert Sautermeister (Bremen), Katharina Mommsen (Palo Alto; USA) Albrecht Beetz (Aachen), Michael Hofmann (Paderborn) und Gerd Ueding (Tübingen) waren unsere Referenten. Der Zuspruch war unerwartet hoch. Zu 24 Veranstaltungen kamen knapp 2000 interessierte Zuhörer. Das läßt hoffen, daß der keineswegs antiquierte Klassiker als Zeitgenosse so ernst genommen wird, wie er sich das gewünscht hat: »Wir wollen, dem Leibe nach, Bürger unserer Zeit seyn und bleiben, weil es nicht anders sein kann; sonst aber und dem Geiste nach ist es das Vorrecht und die Pflicht des Philosophen wie des Dichters, zu keinem Volk und zu keiner Zeit zu gehören, sondern im eigentlichen Sinne des Wortes der Zeitgenoße aller Zeiten seyn.«

Ein weiterer Höhepunkt war die Festveranstaltung anläßlich der 120jährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Stiftungsbriefes zur Gründung des Goethe-Nationalmuseums in Weimar durch Großherzog Carl Alexander am 8. August 1885 auf der Wartburg. Der Freundeskreis gratulierte seinem Museum und ehrte gleichzeitig auch dessen Gründer. Durch glückliche Umstände konnte der Freundeskreis von einem Erfurter Händler die längst verloren geglaubte Carl-Alexander-Büste von 1880 erwerben und restaurieren. Als Vorlage für die gegossene Bronzebüste diente eine Gipsbüste des Regenten, die Adolf von Donndorf geschaffen hatte. Damit befinden sich die Bronzebüsten von Carl August und Carl Alexander, die als Pendants bis 1945 im Garten der Armbrustgesellschaft aufgestellt und danach spurlos verschwunden waren, nunmehr im Goethe-Nationalmuseum.

Große Beachtung fand die Podiumsdiskussion unter den Thema »Wohin steuert die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen?« Mit Sorge nahm der Freundeskreis einige Empfehlungen der Struktur-

kommission des Wissenschaftsrates zur inhaltlichen und organisatorischen Neustrukturierung der Stiftung zur Kenntnis. Viele Fragen blieben offen: Wie wird der seit Jahren vernachlässigte Bestand erhalten? Wo kann sich der Museumsbesucher über das Werk von Goethe, Schiller und Herder informieren? Wer evaluiert die Evaluierungskommission, die sich überwiegend aus Kunsthistorikern zusammensetzt? Wer ernennt den wissenschaftlichen Beirat? Wer kontrolliert die verantwortlichen Politiker, die seit Jahren dem »schmelzenden Eisberg« Stiftung Weimarer Klassik zusehen? Zufriedenstellende Antworten konnte die Podiumsdiskussion nicht geben. Jedoch ein Ergebnis ist herauszuheben: Der Freundeskreis wird im nächsten Jahr ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema »Ist das Goethe-Nationalmuseum ein Literaturmuseum?« organisieren. Diese Veranstaltung wird der Beitrag des Freundeskreises im Prozeß der Neustrukturierung sein.

Wie in den letzten Jahren auch unterstützte der Freundeskreis die Bestandsarbeit des Museums. Hervorzuheben ist die kontinuierliche Arbeit am prominentesten und zugleich populärsten Bestand des Goethehauses – Goethes Handzeichnungen. Die Ummontierung auf neue, säurefreie Passepartouts und gleichzeitige Restaurierung der Zeichnungen wurde erfolgreich fortgeführt (Abb. 1). Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln konnten weitere 25 Goethe-Zeichnungen vor der Gefährdung bewahrt werden. Der Freundeskreis sicherte bislang somit die Restaurierung von 625 Blättern im Bestand des Museums.

Im Jahr 2000 stiftete der in Nürnberg lebende Mäzen Dr. Heinrich Weber für die Unterstützung der Erschließungs- und Forschungsarbeit in den Sammlungen des Goethe-Nationalmuseums zu Weimar einen Preis. Der Forschungsgegenstand soll sich auf bisher nicht oder nicht ausreichend erschlossene Bestände konzentrieren. Der Preis, der zum fünften Mal verliehen wurde, ist mit 2 500 € dotiert und wird vorrangig an Nachwuchswissenschaftler vergeben. 2004 wurde dazu eine gemeinnützige Stiftung gegründet, die eine jährliche Vergabe ermöglicht. Das Stiftungskapital stellten der Mäzen und Namensgeber des Preises, Herr Dr. Heinrich Weber, und der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums gemeinsam zur Verfügung. Im Jahr 2005 konnte der Preis an Frau Dr. Hildegard Wiegel für die Bearbeitung des grafischen Nachlasses von Johann Heinrich Meyer verliehen werden.

An der Katalogisierung der Schumann-Bibliothek, die später in den Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek eingehen soll, wurde auch 2005 kontinuierlich gearbeitet. Die Inventarisierung steht kurz vor dem Abschluß. Die Übergabe ist für den 22. März 2006 vorgesehen.

Die feierliche Einweihung anlässlich der Wiederaufstellung des von Adolf Brütt geschaffenen Sockels am ursprünglichen Platz steht Anfang



ABB. 1
Hans Hilsenbeck
erläutert dem
Stifter und Mäzen
Dr. Heinrich
Weber die Arbeits-
schritte für die
Durchrestaurie-
rung des Bestan-
des der Goethe-
Handzeichnungen

des Jahres 2006 bevor. Der Wegfall eines Sponsors sowie bautechnische Schwierigkeiten haben zu dieser Verzögerung geführt.

Die Publikation »Das Kind in meinem Leib. Sittlichkeitsdelikte und Kindsmord in Sachsen-Weimar-Eisenach unter Carl August. Eine Quellenedition 1777–1786«, herausgegeben von Volker Wahl, mit einem Nachwort von René Jacques Baerlocher, wurde im Freundeskreis ausführlich besprochen. Die Kindsmordfälle werden hier in einen quellenmäßig, historisch und rechtlich gebotenen Zusammenhang gestellt. Bei der Präsentation des Buches ergab sich mittlerweile die Notwendigkeit, auf Äußerungen und Veröffentlichungen einzugehen, die bei der Drucklegung des Buches noch gar nicht vorhersehbar waren. So hatte etwa ein Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Freiburger Universität wegen der »Schuld« Goethes die Umbenennung der Goethe-Institute gefordert und gleichzeitig eine eigenen Publikation zu diesem Thema angekündigt. Die darauf folgenden Reaktionen verliehen dem Thema eine nochmals andere und weitreichende Dimension. Aus diesem Grund hat der Freundeskreis sich entschlossen, das Kurzreferat von Dr. René Jacques Baerlocher, das er zur Buchpräsentation vortrug, als Ergänzung des Nachwortes in einer eigenen Publikation herauszugeben und es damit allen Interessierten zukommen zu lassen. Sie verfügen damit über alle wichtigen Grundlagen, Überlegungen und Dokumente, um zu einem eigenen Urteil zu gelangen. Es ist nicht nachzuvollziehen, schrieb Katharina Mommsen, Ehrenmitglied des Freundeskreises, wie »ein Bundespräsident sich an dem mit Hilfe geschäftstüchtiger Verleger in die Welt gesetzten sensationellen Rufmord an Goethe beteiligt, während Ehrenpräsidenten und Präsidenten von Goethe-Gesellschaften, statt Texte und historisches Umfeld genau zu untersuchen, um die Wahrheit ans Licht zu fördern, sich dem modischen Trend heillosen Verunglimpfungen an[...]schließen.«

Die Quartalszeitung AugenBlick informierte auch 2005 regelmäßig über die Arbeit des Museums und des Freundeskreises.

Den Goethe-, Schiller- und Wielandgeburtstag begeht der Freundeskreis traditionell mit eigenen Veranstaltungen. Am 28. August »mittags mit dem Glockenschlag zwölft...« und einer abendlichen Festveranstaltung gedachten die Mitglieder des 256. Geburtstages des Dichters. »Wieland und Schiller« war das Thema des festlichen Programms am 5. September 2005.

Auch sonst versteht es der Freundeskreis zu feiern. Neben dem festlichen Empfang nach der Jahresmitgliederversammlung sind das Sommerfest und die jährliche Weihnachtsfeier zu erwähnen. Auch im letzten Jahr hat sich die Mitgliederzahl des Freundeskreises vergrößert: Am 31. Dezember 2005 gehörten 403 natürliche, 23 juristische und 13 korpore-

native Mitglieder aus Deutschland, Österreich, Italien, der Schweiz, den Niederlanden und den USA zum Verein. Als »Ehrenmitglied« konnten Frau Prof. Dr. Katharina Mommsen und als »Mitglied auf Lebenszeit« Frau Viia Ottenbach ausgezeichnet werden.

Mit dem Weimarer Schiller-Verein wurde eine enge Zusammenarbeit vereinbart.

DIETER HÖHNL

Kontakt

Vorsitzender des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums
Herr Dieter Höhnl
Frauenplan 1
99423 Weimar
TEL 0 36 43 | 545-313
www.goethe-weimar.de

Verein der Freunde und Förderer der Kunstsammlungen zu Weimar

Das Jahr 2005 brachte für den Verein der Freunde und Förderer der Kunstsammlungen zu Weimar viele schmerzliche Einschnitte. Trotz klarer Aussagen in den Empfehlungen der Strukturkommission, die Mitte Juni 2005 veröffentlicht wurden, konnte die Kündigung der Sammlung Maenz nicht verhindert werden. Der Verein hatte immer wieder an die Verantwortlichen in der Landesregierung wie bei der Stiftung appelliert, alle nur möglichen Schritte zu unternehmen, daß die Sammlung in Weimar verbleibt. In dem Strukturpapier heißt es: »Alles in allem bleibt zu betonen, dass das Neue Museum als Ort zeitgenössischer Kunst die Möglichkeit bieten würde, in Weimar mit seinem immensen Erbe den Anschluss an die Gegenwart zu gewinnen. swkk und Landesregierung sollten daher rasch und intensiv bemüht sein, die Kündigung der Sammlung Maenz zum November 2005 rückgängig zu machen.« Ende November hat Paul Maenz seine Leihgaben aus dem Neuen Museum zurückgezogen. Eine große Chance und eine wichtige Ausrichtung der swkk wurden vertan. Ein schlechtes Zeichen für das Land und die Stadt.

Um so stärker müssen und wollen wir für ein neues Bauhaus-Museum streiten. Unser Ziel ist der 1. April 2009 für die Grundsteinlegung. Am 1. April 1919 wurde das Bauhaus gegründet. 90 Jahre Bauhaus ist der richtige Termin für ein solches Ereignis. In dem Bericht der Strukturkommission wird eine rasche Verbesserung der Rahmenbedingungen für

das Bauhaus-Museum gefordert. Der marode Bau ist unakzeptabel und mit Sicherheitsproblemen konfrontiert.

Dank der Mitgliedsbeiträge und Privatspenden konnten auch 2005 durch den Verein Ankäufe getätigt werden, die die Sammlungen der Stiftung bereichern, aber mangels finanzieller Mittel von der Stiftung nicht selbst erworben werden konnten. Wir sind sehr froh, daß wir ein Album mit 404 Architekturzeichnungen in Bleistift und Feder auf Papier und Pergament von Clemens Wenzeslaus Coudray erwerben konnten. Ebenfalls war es uns möglich, für das Neue Museum die Skulptur von Ulrike Heydenreich »Panorama Drawing Device« von 2005 anzukaufen. Zum Ende des Jahres ist es uns gelungen, auf einer Auktion das kleine Bild von Lyonel Feininger »Kirche von Gelmeroda 1913« (S. 34, ABB. 12) zu ersteigern. Das Bild kann als Vorskizze zu Feiningers »Gelmeroda XI« gesehen werden; dieses große und wichtige Bild selbst konnte durch Land und Stiftung auf der Auktion leider nicht ersteigert werden. Außerdem kaufte der Verein eine Original-Lithografie von »Gelmeroda 1955« an, dem letzten Bild aus der »Gelmeroda«-Reihe. Allen Geldgebern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

HARTMUT SIECKMANN

Kontakt

Freunde und Förderer der Kunstsammlungen zu Weimar e.V.
Burgplatz 4
99423 Weimar
TEL 036 43 | 545-930
FAX 036 43 | 545-901
www.kunstsammlungen-weimar.de

Freunde des Liebhabertheaters Schloß Kochberg e.V.

Das Ensemble von Schloß, Park und 200 Jahre altem Theater in Kochberg, einst Landsitz von Goethes großer Liebe Charlotte von Stein, gehört zu den schönsten Orten in Thüringen und erweist sich parallel zur historischen Weimarer Residenz als ein Musenhof en miniature. Ein besonderes Kleinod ist das sorgsam restaurierte Liebhabertheater mit seinen 75 Plätzen, das von Carl von Stein um 1800 errichtet wurde. Die Klassik Stiftung Weimar besitzt hier einen authentischen Ort für die Aufführung von Werken der Goethezeit. Das zu realisieren, haben sich die Freunde des Liebhabertheaters vorgenommen. 1991 wurde der Verein, der inzwischen 150 Mitglieder zählt, zunächst zur Förderung des Liebhabertheaters gegründet. Mittlerweile hat er den Betrieb des Theaters in enger Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung übernommen. Kooperationen bestehen u. a. mit dem Deutschen Nationaltheater und der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar. Von Ostern bis Silvester finden im Liebhabertheater regelmäßig gut besuchte Theater- und Musiktheateraufführungen, Konzerte und Lesungen statt. Unser Ziel ist die Bespielung des Theaters auf hohem künstlerischem Niveau unter Einbeziehung von Schloß und Park Kochberg, in deren Rahmen auch junge Künstler Gelegenheit erhalten, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Wir bemühen uns auch, Kinder an Theater und Musik heranzuführen, und beteiligen uns am Thüringer Märchen- und Sagenfest. Neben dem öffentlichen Programm bieten wir für Kulturreisen, für Rahmenprogramme wissenschaftlicher Tagungen und für Unternehmen ein Repertoire von Exklusivvorstellungen mit Werken der Klassik an.

Unsere Klassik-Events, wie z. B. der Kochberger Nikolausmarkt oder das Gartenvergnügen, die zum Ziel haben, ein lebendiges Bild vom Leben der Goethezeit zu vermitteln, ziehen viele Besucher an. Wir betreiben eine rege Öffentlichkeitsarbeit und sind mit vielen anderen Kulturinstitutionen in Thüringen, aber auch darüber hinaus, vernetzt.

Die Saison 2005 verlief sehr erfolgreich. Viele Vorstellungen waren lange vorher ausverkauft. Wir beteiligten uns mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen am Schillerjahr. So präsentierte das Neue Schauspiel Erfurt bei uns seine Inszenierung des »Don Karlos«. Höhepunkt des Kochberger Schillerjahrs war der »Sängerkrieg«, ein thüringenweit ausgeschriebener Balladenwettbewerb, den der Kultusminister des Freistaates zusammen mit zwei Thüringer Theaterintendanten begutachtete. Zwei weitere Schwerpunkte der Saison waren Leben und Werk Thomas Manns und Hans Christian Andersens 200. Geburtstag gewidmet, dessen Märchenwelt Künstler für uns in ungewöhnlicher Form präsentierten. Und natürlich kam Goethe – wie könnte es anders sein – neben Schiller



ABB. 1
Schloß Kochberg

nicht zu kurz: der Strolch »Reineke Fuchs« trieb auf unserer Bühne sein Unwesen, »Hermann und Dorothea« waren zu erleben, Goethes »Werther« als Puppenspiel des Theaters Waidspeicher zu sehen. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek stellen wir – in 2005 beginnend – jedes Jahr eine Frauenbiographie des 18. Jahrhunderts vor. Zahlreiche Konzerte – von Bach bis Chopin – bereicherten den Spielplan. Gemeinsam mit den Schloßgärtnereien der Klassik Stiftung Weimar wurde das erste kleine Gartenfestival, das »Kochberger Gartenvergnügen«, im Mai ins Leben gerufen. Im Herbst ziehen die »Jagdszenen« viele Besucher ins Schloß. Im Advent strömen Besucher von fern und nah zum inzwischen schon bekannten und beliebten Kochberger Nikolausmarkt.

Für die Saison 2006 bauen wir unser Klassikrepertoire weiter aus. So werden z.B. Goethes Briefe an Charlotte von Stein und der Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe für die Bühne bearbeitet. Mitte Juni erlebt die Reihe »Klang der Klassik« ihren Auftakt mit einem Konzert auf Originalinstrumenten der Goethezeit mit Werken von Beethoven und Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der 1806 als General bei Saalfeld fiel. Zum deutsch-französischen Rendezvous 1806–2006 tragen wir außerdem mit einem deutsch-französischen Operabend unter dem Titel »De l'Amour« bei. Mozarts Musik wird zu seinem 250. Geburtstag 2006 häufig ertönen.

Natürlich machen wir weiterhin Ausflüge in die Romantik: Das Paar Clara und Robert Schumann bietet im kommenden Jahr einen weiteren Konzertanlaß. An alte Traditionen auf Schloß Kochberg anknüpfend, werden wir 2006 zum ersten Mal wieder einen Composer in Residence haben.

Der Vorstand

Vorsitzende: Silke Gablenz-Kolakovic

Stellvertretender Vorsitzender: Professor Dr. Herfried M. Schneider

Schatzmeisterin: Carola Greiner

Schriftführerin: Anja Schneider

Weitere Vorstandsmitglieder:

Professor Carola Sonne-Bücklers

Cornelia Todt-Jahnel

Kontakt

Freunde des Liebhabertheaters Schloß Kochberg e.V.

Silke Gablenz-Kolakovic

Sonnenbergstraße 5

07743 Jena

TEL 0 36 41 | 82 65 38

FAX 0 36 41 | 82 65 39

www.liebhabertheater.com

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.

Das vergangene Jahr stand für unseren Verein nahezu vollständig im Zeichen der Bewältigung der Brandkatastrophe vom 2. September 2004. Die Verluste im einzelnen treten erst allmählich zutage, die Möglichkeiten der Kompensationen werden durch die Bibliotheksmitarbeiter sukzessive erwogen und realisiert.

Schon bald nach der Brandkatastrophe waren wir zusammen mit der Stiftung in der Lage, ein sehr gutes Spendenmanagement (Einsatz von zwei Kräften) zu etablieren. Mehr als 10 000 Einzelspenden – insgesamt ein Betrag von 1,6 Mio € – der auf das Konto der Gesellschaft ging, wollten verwaltet werden, Dankschreiben und Spendenquittungen waren auszustellen.

Wir haben der Bibliothek im vergangenen Jahr 50 000 € an Spendengeldern für Restaurierungsmaßnahmen übergeben, die weiteren Summen werden nach Bedarf abgerufen.

Die Mitgliederzahl unseres Vereins hat sich auf 215 ordentliche Mitglieder erhöht. Zum Vergleich: der uns befreundete Freundeskreis der

Wolfenbütteler Bibliothek zählt nach über 20 Jahren des Bestehens ca. 800 Mitglieder, der Freundeskreis der Staatsbibliothek zu Berlin, der auch länger besteht als der unsere, ca. 400 Mitglieder.

Ein wichtiges Datum des vergangenen Jahres, ein großer Lichtblick nach der Brandkatastrophe, war die Eröffnung des neuen Studienentrums am 4. Februar 2005. Unter großer Resonanz fand die lange Bauphase ihren glücklichen Abschluß, und wir erlebten, wie sich ein wunderbar perfekter, sehr schnell funktionierender Bibliotheks- und Leihbetrieb einspielte.

Ein weiterer Höhepunkt war das große von Vodafone, dem wichtigen Sponsor der Stiftung, veranstaltete Sommerfest für Spender am 10. Juli 2005, an dem unser Verein gerade auch unter hilfreicher Teilnahme der Weimarer Mitglieder präsent war. Das nächste herausragende Ereignis stellte das am 24. Oktober 2005 begangene Richtfest der alten HAAB – unter Teilnahme von Kulturstatsministerin Christina Weiss und dem Thüringer Kultusminister Jens Goebel – dar. Nach wie vor glauben und hoffen wir, daß die »alte Amalia« innerhalb der nächsten zwei Jahre wieder begeh- und benutzbar sein wird, und dies, wie wir hörten, in einem sehr viel sichereren Zustand als vor dem Brand.

Daneben haben wir im ausklingenden Jahr 2005 die 2. Vortragsreihe »Bedroht – Bewahrt« mit sehr guter Resonanz durchgeführt. Wiederum waren vier Vortragende honorarfrei bereit, uns kompetente Vorträge zu bieten. Die Themen reichten von Restaurierungsmaßnahmen an Büchern über Gefrierdrying von Büchern und Denkmalschutz bis hin zu Brandschutzmaßnahmen.

Wir haben in diesem Jahr aber neben unseren bisherigen Aktivitäten auch Neuland betreten, bzw. dieses Betreten vorbereitet: Auch wir haben uns die Erkenntnisse der Pisa-Studie und anderer neuer Studien und Diskussionen zur Bildungssituation und -förderung von Jugendlichen zu eigen gemacht. Schon längere Zeit planten wir daher, ein Schülerprojekt an der HAAB durchzuführen. Gedacht ist an ein Konzept, Schüler der gymnasialen Oberstufe in Weimar mit einer modernen Forschungsbibliothek bekannt zu machen und Arbeiten, wie wissenschaftliches Recherchieren oder den Umgang mit historischem Buchmaterial, einzuüben. Thematisch wird dieses auf drei Tage angelegte Schülerseminar eng in den jeweiligen Fachunterricht eingebettet sein. Erstmals wird es 2006 stattfinden. Hierbei kommen die Fächer Deutsch, Geschichte, Politik, Französisch, Musik, Kunst oder auch das in Thüringen verpflichtende Seminarfach in Betracht. Erste Reaktionen von Seiten der Schuldirektionen waren positiv. Bei diesem Projekt finden die Erfahrungen der Wolfenbütteler Bibliothek ihren Niederschlag, bei der diese Schülerseminare seit den achtziger Jahren durchgeführt werden. Wir in Weimar streben damit

ein Pilotprojekt an, das wir bei guter Resonanz gern dem Kultusministerium zur Finanzierung antragen würden.

Ein weiteres Aktivitätsfeld unseres Vereins trägt den Namen »Vernetzung«. Hier spielt sicherlich in Zukunft für uns neben dem Kontakt zu Wolfenbüttel auch der zum Freundeskreis der Staatsbibliothek in Berlin eine Rolle, denn mit diesem Freundeskreis entwickelten sich Kontakte.

Auch die Vernetzung innerhalb der Freundeskreise der Stiftung ist uns ein großes Anliegen. Erste Schritte hierzu sind erfolgt und werden weiter gegangen.

Nicht zuletzt finanzierten wir 2005 aus unseren Mitteln eine Publikation über das neue Studienzentrum, die demnächst erscheinen wird.

Drei neue Kuratoriumsmitglieder sind im Laufe dieses Jahres hinzugekommen: Prinz Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar (München), Prof. Dr. Fritz Brickwedde (Osnabrück) und Prof. Dr. Peter Gülke (Berlin) – alle drei Kuratoren sind der Bibliothek seit langem schon ideell verbunden.

DR. ANNETTE SEEMANN

Kontakt

Dr. Annette Seemann (Vorsitzende)
Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Platz der Demokratie 4
99423 Weimar
TEL 0 36 43 | 77 73 63
FAX 0 36 43 | 77 73 64
E-MAIL annette.seemann@gmx.net
www.klassik-stiftung.de/gaab

Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar e.V.

Die »Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar e.V.« gründete sich im September 2004. Ihr Ziel ist es, Menschen zusammenzuführen, die sich für die Erhaltung und Vermehrung der Bestände des Goethe- und Schiller-Archivs, des ältesten und traditionsreichsten deutschen Literaturarchivs, engagieren wollen. Sie möchte all jenen, die sich mit dem Archiv freundschaftlich verbunden fühlen, ein Forum und einen organisatorischen Rahmen bieten. In den ersten Monaten des Bestehens stellte die Information der Öffentlichkeit über die Ziele und Aufgaben der Gesellschaft sowie die Mitgliedergewinnung den Schwerpunkt der Tätigkeit dar. Auch wenn die Freundesgesellschaft heute bereits über

70 Mitglieder in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Ungarn zählt, bleibt das Werben um neue Mitglieder ein wichtiges Anliegen.

Im Mittelpunkt unserer Veranstaltungen standen Beiträge von Mitgliedern und Gästen über die Ergebnisse ihrer Arbeit an den Archiv-Beständen. Diese Vorträge, Lesungen und Diskussionen sollen in der Öffentlichkeit das Bewußtsein für die Schätze des Goethe- und Schiller-Archivs befördern helfen. Denn neben den handschriftlichen Nachlässen von Goethe und Schiller sind im Archiv 120 weitere Nachlässe aus Dichtung, Kunst und Wissenschaft überliefert. Zusammen mit dem Angebot einer vielfältigen Vortragstätigkeit bietet sich im Archiv die seltene Möglichkeit, Originalhandschriften einzusehen.

Den thematischen Schwerpunkt bildete im Schillerjahr 2005 folgerichtig einer der Namensgeber des Archivs – Friedrich Schiller. Die Restauratorin Nicole Stiebel stellte die mit Mitteln der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung in Höhe von 30000 € restaurierten Schiller-Handschriften vor. Brigitte Roßbeck las aus »Schillers Doppelliebe«, ihrem gemeinsam mit Kirsten Jüngling erarbeiteten Doppelporträt von Schillers Frau Charlotte und deren Schwester Caroline. Unsere Mitglieder Heinrich Weigel und Hans Lucke widmeten sich der Rezeption Schillers durch den Thüringer Dichter Ludwig Storch bzw. einer möglichen dramatischen Fortsetzung der »Räuber«. Begleitend zur Ausstellung »Glückliches Ereignis«, die Originalhandschriften von Briefen, Werkmanuskripten und persönlichen Dokumenten zur Freundschaft von Goethe und Schiller im Archiv präsentierte, organisierte unsere Freundesgesellschaft gemeinsam mit der Goethe-Gesellschaft eine Lesung aus dem Briefwechsel der beiden Dichter.

Eine wesentliche Aufgabe sieht die Freundesgesellschaft in der Gewinnung von Sponsoren für die Restaurierung der Handschriften. Von den etwa 5 Mio. Blättern aus dem 16. bis 20. Jahrhundert, die im Archiv aufbewahrt werden, weisen ca. 15% Schädigungen auf. Vielfach sind es relativ leicht zu behebbende Schäden, wie Verschmutzungen, Risse oder Randschäden. Ein größerer Teil der kostbaren Handschriften enthält jedoch auch, sei es durch Brüchigkeit des Papiers oder durch Tintenfraß, vom Zerfall bedrohte Archivalien. Sie müssen bis zur Restaurierung für jegliche Benutzung gesperrt werden. Damit Forschungs-, Publikations- und Ausstellungsvorhaben nicht behindert werden, sind rechtzeitig Restaurierungsmaßnahmen einzuleiten. Um diesen Prozeß zu befördern, hat sich die Freundesgesellschaft mit einer eigenen Publikation – »Manuskripte« – an die Öffentlichkeit gewandt. Diese wurde in einem Pressetermin am 8. Dezember 2005 im Goethe- und Schiller-Archiv vorgestellt. Mit den in der Broschüre beispielhaft angeführten gefährdeten 18 Autographen und Handschriften-Konvoluten werden Paten und

Spender für die Restaurierung gesucht. Die anfängliche Resonanz ist ermutigend.

Durch Mitgliedsbeiträge und Spenden war es uns auch möglich, bereits im ersten Jahr der Tätigkeit das Goethe- und Schiller-Archiv bei Neuerwerbungen zu unterstützen. Auf der Autographenauktion des Hauses J. A. Stargardt konnten zwei Briefe an Schillers Söhne Ernst und Karl aus den Jahren 1840 und 1848 sowie ein Brief des Weimarer Schriftstellers Johann Stephan Schütze für das Archiv erworben werden. Zukünftig will die Freundesgesellschaft die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit verstärkt auf die Unterstützung des Archivs bei der Neuerwerbung von Handschriften lenken. Da bei Angeboten auf dem Autographenmarkt in rasch gehandelt werden muß, wird ein Ziel die Gewinnung von dauerhaften Sponsoren sein.

Die Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs bringt sich ein in den Kooperationsprozeß aller Freundeskreise der Klassik Stiftung Weimar. Wir nutzen die Möglichkeiten der aktiven Teilnahme an Veranstaltungen der anderen Vereine und streben die Mitwirkung an gemeinsamen Veranstaltungen – besonders im Hinblick auf das Jahr 2007 – an.

Der Vorstand

Vorsitzender: Dr. Jürgen Seifert, Weimar

Weitere Vorstandsmitglieder:

Eva Beck, Weimar

Margrit Mendel, Weimar

Dr. Gerhard Müller, Jena

Dr. Edith Nahler, Weimar

DR. JÜRGEN SEIFERT

Kontakt

Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar e.V.

Hans-Wahl-Straße 4

99425 Weimar

TEL 036 43 | 545-245

FAX 036 43 | 545-241

E-MAIL freunde-gsa@klassik-stiftung.de

www.freundesgesellschaft-gsa.klassik-stiftung.de

Projektberichte

Das HERMES-Projekt im Jahre 2005
MelosLogos 4 – Poetische Liedertage in Weimar

Das HERMES-Projekt im Jahre 2005

Wielandgut Oßmannstedt, internationale Weimarer Sommerkurse, wissenschaftliche Tagungen

Das Anfang 2004 von der Stiftung gestartete EU-Projekt HERMES hat in diesem Jahr spürbar Fahrt gewonnen. Die Kurzbezeichnung HERMES bedeutet »Heritage and New Media for Sustainable Regional Development« und bezeichnet ein Projekt im Rahmen des EU-Förderprogramms INTERREG (siehe dazu auch www.klassik-stiftung.de/hermes). Im Mittelpunkt von HERMES steht die verbesserte Vermittlung des kulturellen Erbes europäischer Regionen mit Hilfe neuer Medien. Koordiniert durch die Klassik Stiftung Weimar arbeiten 16 Partner aus acht Ländern (vorrangig aus Mittel- und Osteuropa) an entsprechenden Lösungen und tauschen ihre Erfahrungen aus. Nachdem 2004 vor allem der Aufbau des Projektes und das Knüpfen erster persönlicher und vor allem institutioneller Kontakte im Vordergrund standen, ging es 2005 schwerpunktmäßig um die Umsetzung konzeptioneller Ideen, theoretischer Vorüberlegungen und infrastruktureller Maßnahmen. In Weimar sind hier vor allem drei Bereiche hervorzuheben: Der Ausbau des Wielandgutes Oßmannstedt, die Weimarer Sommerkurse und zwei internationale wissenschaftliche Symposien. Seit März 2005 wird im Rahmen des Projektes von Weimar aus zudem ein europäisches Internet-Radio betrieben, das kulturelle Themen kommuniziert. Verantwortlich ist für diesen Projektbereich Radio LOTTE (www.heritageradio.net).

Die Eröffnung des Wielandgutes Oßmannstedt als zentrales Ereignis der diesjährigen Stiftungsgeschichte wurde bereits an anderer Stelle beschrieben. Aus dem HERMES-Projekt sind an diesem traditionsreichen Ort vor allem zwei Bereiche gefördert worden: Die Ausrüstung eines neuen Museums mit einem digitalen Führungssystem und die Einrichtung einer Bildungsstätte.

Das Museum gibt in drei Räumen einen Einblick in Leben und Werk Christoph Martin Wielands, der von 1797 bis 1803 mit seiner Familie in Oßmannstedt lebte. Mit Hilfe der Bauhaus-Universität Weimar (Professur Interface-Design) wurde rechtzeitig zur Eröffnung im Juni 2005 ein neuartiges digitales Führungssystem in Betrieb genommen. Ausgerüstet mit einem tragbaren Minicomputer (PDA, Personal Digital Assistant) kann jeder Besucher eigenständig die Museumsräume durchstreifen und erhält dabei sowohl akustische als auch optische Informationen (Texte und Bilder). Im Unterschied zu den herkömmlichen, statischen Beschriftungen in Museen ist er dabei in der Lage, selbst zu bestimmen, welche Informationen in welcher Ausführlichkeit angezeigt werden sollen. Je nach Vorbildung, eigenen Vorlieben und persönlichem Zeitbudget kann man zwi-

schen einem kurzen Überblick oder einer ausführlichen literaturhistorischen Analyse wählen. Künftig soll es zudem möglich sein, die Informationen nach dem Rundgang auf eine CD zu brennen; Teile davon werden auch im künftigen Bildungsportal der Klassik Stiftung Weimar per Internet verfügbar sein.

Die von der Weimar-Jena-Akademie e.V. betriebene Bildungsstätte im Wielandgut bietet in 12 Zimmern Platz für 27 Gäste (www.weimar-jena-akademie.de). Im einzigartigen Ambiente von Gutsanlage und Park bietet die Bildungsstätte ideale Voraussetzungen für die konzentrierte Arbeit an »klassischen«, aber auch aktuellen und zukunftsorientierten Themen. Über die EU-Fördermittel wurde vor allem die Ausstattung mit moderner Seminar- und Medientechnik ermöglicht, so daß bei Bedarf auch in der »pädagogischen Provinz« die Welt per Internet präsent ist.

Die künftige Bildungsarbeit in Oßmannstedt wird – dem *genius loci* entsprechend – beim Begriff »Aufklärung« ansetzen und deren grundlegende philosophische und ästhetische Positionen weiterdenken in Richtung der Frage, mit welcher aufgeklärten Mythologie (wie die Frühromantik meinte) zukunftsfähige Utopien zu entwickeln sind. Die von Goethe entwickelte, genuin europäische Kategorie der »Weltliteratur« ließe sich weiterdenken zur Frage, auf welche Weise nationale Kulturtraditionen im Kontext des europäischen Integrationsprozesses und der so genannten »Globalisierung« einzuschätzen, zu bewahren und vor allem weiter zu entwickeln sind.

Unabdingbar ist in diesem Zusammenhang eine inhaltliche Ausgestaltung des Begriffs der »Bildung« selbst, der zur Grundlage der pädagogischen Arbeit in Oßmannstedt werden soll. Der historische Bildungsbegriff geisteswissenschaftlicher Pädagogiken, der des »klassischen Erbes« sowie des »Neuhumanismus« wären als Grundlage der Bemühungen um einen zukunftsfähigen Begriff moderner Bildung zu nehmen. Oßmannstedt war nicht allein zu Zeiten Wielands immer auch ein Ort entfalteter adlig-bürgerlicher Geselligkeit, und solche Formen des geistigen Austausches, wie sie einst am Ort gepflegt worden sind, sollten ebenfalls integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit sein. Die Arbeit in Kleingruppen, der auch für Auswärtige geöffnete »Salon« sowie die – in reformpädagogischer Tradition stehende – »Familie« (intergenerationelle Kleingruppe) sind mögliche Modelle pädagogischer Arbeit. Den historischen Traditionen des Ortes entsprechend wird Oßmannstedt insbesondere ein Ort historischer Bildung sein, um der strukturellen Geschichtsvergessenheit moderner Gesellschaften zu begegnen.

Die Trägerin der Bildungsstätte, die Klassik Stiftung Weimar, besitzt ihren »natürlichen« Schwerpunkt in der Musealisierung der Vergangenheit im Archiv, dem Museum und der Bibliothek. Folglich sollte die



ABB. 1
Die Eröffnung des Wielandgutes Oßmannstedt am 25. Juni 2005 wurde durch das HERMES Internet-Radio live übertragen, Prof. Jens Geelhaar von der Bauhaus-Universität Weimar, der das multimediale Führungssystem des Wieland-Museums entwickelt hat, im Gespräch mit Michael Helbing von Radio LOTTE



ABB. 2
HERMES-Symposium »Zwischen den Meeren. Auf der Suche nach gemeinsamen kulturellen Wurzeln in Mittel- und Osteuropa« am 27./28. Juni 2005 im Wielandgut Oßmannstedt

Bildungsstätte in ihrer Arbeit der Kategorie »Musealisierung« besondere Aufmerksamkeit schenken. Die Existenz eines virtuellen Museums am Ort repräsentiert eine höchst moderne Form des rekonstruierenden Zugriffs auf Geschichte; die umgebende Museumslandschaft der Region stellt eher traditionelle Formen der Vergangenheitsvergewisserung dar. Letztlich aber lassen sich in Oßmannstedt höchst unterschiedliche Formen des kreativen Lernens verwirklichen, wozu auch die umgebende Landschaft und der Park einladen. Die ausgezeichnete, dichte Infrastruktur aus Museen, Bibliotheken, Archiven, Gedenkstätten und wissenschaftlichen Hochschulen im Städtedreieck Weimar, Jena und Erfurt bietet die Gewähr dafür, in und ausgehend von der Bildungsstätte Wielandgut hochqualifizierte Lehrangebote umsetzen zu können. Dafür verantwortlich ist der künftige Betreiber der Bildungsstätte, die Weimar-Jena-Akademie, ein Verein, der sich als Knoten im Netzwerk der regionalen Bildungseinrichtungen und -initiativen versteht und seine über Jahre gewachsenen institutionellen und persönlichen Kontakte in diesem Sinne fruchtbringend einsetzen kann.

Die bereits seit dem Jahr 2000 unter maßgeblicher Beteiligung der Stiftung veranstalteten Weimarer Sommerkurse (www.sommerkurse-weimar.de) haben durch das HERMES-Projekt neue Impulse und eine größere Ausstrahlung erhalten. Traditionell bieten die Sommerkurse für etwa 80 junge Intellektuelle aus mehr als 20 Ländern zwei Wochen lang Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit dem Weimarer Kulturerbe. Dabei geht es weniger um eine »Besichtigung« historischer Stätten und Dokumente (was gleichwohl trotzdem stattfindet), sondern vielmehr um die Frage, was uns die klassischen Bestände heute noch zu sagen haben. Der im Jahre 2005 als Teil der Sommerkurse, aber – anders als die übrigen Kurse – in englischer Sprache durchgeführte HERMES-Kurs vereinte 12 Journalisten und Medienexperten aus acht Ländern und widmete sich dem Thema »Cultural Heritage and the Media«.

Die Rolle des kulturellen Erbes als verbindendes Element des mittel- und osteuropäischen Raumes schließlich war das Thema zweier begleitender wissenschaftlicher Kolloquien (27./28. Juni in Oßmannstedt, 28./29. Oktober in Krakow). Unter reger Beteiligung internationaler Experten aus zehn Ländern wurden dabei erste Ergebnisse von HERMES und weiterer europäischer Projekte vorgestellt; zwei Publikationen sind derzeit in Vorbereitung. Dabei versuchte die erste Konferenz im Wielandgut bei Weimar grundlegende methodische Fragen und Problemaspekte der wissenschaftlichen Begleitforschung im HERMES-Projekt zu erörtern und dazu den kritischen Abstand von Kollegen aus anderen Ländern, Disziplinen und Projekten zu nutzen. Insbesondere die Kategorien »Identität«, »kulturelles Erbe«, »Interkulturalität«, »kulturelle Werte« –

letztlich aber auch die »Idee Europa« selbst – wurden substantiell hinterfragt, zumal diese Begriffe sowohl Teil unserer Alltagssprache als auch wissenschaftlicher Diskurse sind. Begriffsunschärfen und Mißverständnisse sind also oftmals vorprogrammiert. So diente der interdisziplinäre Austausch nicht zuletzt der gegenseitigen Sensibilisierung im Umgang mit den projektleitenden Fragestellungen und den entsprechenden Analyse-kategorien. In Krakow trafen nicht allein Wissenschaftler, sondern auch Museumsfachleute, Kulturmanager und Kulturpolitiker zusammen, um praktische Aspekte im Umgang mit dem kulturellen Erbe zu erörtern. Deutlich wurde allein schon durch die internationale Zusammensetzung der Referentengruppe, welche kulturellen, meist unaufgeklärten Selbstverständlichkeiten in den unterschiedlichen europäischen Nationen den Umgang mit den jeweiligen Erbebeständen prägen. Deutschland mit seinem – aus guten Gründen – gebrochenen nationalen Selbstbewußtsein und einer ausgeprägten Kanonlosigkeit seiner Kultur scheint im Vergleich zu den übrigen europäischen Nationen fast die Ausnahme zu sein. ›Junge Staaten‹ ringen noch um die Konstituierung eines kulturellen Erbes, während die etablierten Nationalstaaten überkommene Traditionsbestände erweitern und pluralisieren. Bei all dem sind darüber hinaus die Einflüsse der EU-Bürokratie oder der UNESCO (Welterbe) bzw. deren zumeist bereits gesetzlich fixierten Erbe-Auffassungen von großem Einfluß. Schließlich war die regionalistische Komponente im Umgang mit dem Erbe – ein wesentlicher Interessenpunkt des HERMES-Projekts selbst – unverkennbar und folglich Gegenstand kritischer, kontroverser, doch letztlich fruchtbarer Debatten. Exkursionen und Museumsbesuche rundeten das Programm der Krakower Tagung ab und machten manche der theoretischen Überlegungen regelrecht anschaulich. Beide Tagungen begründeten neue Kontakte zwischen Spezialisten aus verschiedenen Ländern, realisierten also ein wesentliches Ziel des HERMES-Projekts, nämlich das der interdisziplinären Vernetzung internationaler Wissenschafts- und Experten-kulturen im kulturellen Feld.

Das HERMES-Projekt läuft noch bis Oktober 2006. Neben der endgültigen Fertigstellung der Bildungsstätte Oßmannstedt (ca. April 2006) und einem weiteren Sommerkurs (12.–26. August) stehen wieder zwei Kolloquien auf der Tagesordnung: Im Juni wird es in Sofia um das Thema »The Politics of Heritage and Regional Development Strategies« gehen. Vom 5. bis 7. Oktober werden im Rahmen der HERMES-Abschlußkonferenz in Weimar (gemeinsam veranstaltet von der Klassik Stiftung Weimar und der Bauhaus-Universität Weimar) die Ergebnisse des dreijährigen Projektes präsentiert und Schlußfolgerungen für die Verbindung von Kulturerbe, neuen Medien und regionaler Entwicklung diskutiert.

DR. BURKHARDT KOLBMÜLLER, JUSTUS H. ULBRICHT

Kontakt

Klassik Stiftung Weimar
INTERREG III B CADSES – Projekt HERMES
Burgplatz 4
99423 Weimar
TEL 036 43 | 545-127
FAX 036 43 | 545-129
E-MAIL interreg@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de/hermes



MelosLogos 4 – Poetische Liedertage in Weimar

»Schnittpunkt Bauhaus« 11.–13. November 2005

»Meine Idee von Weimar ist keine kleine ... ich glaube bestimmt, dass Weimar der geeignetste Boden ist, um dort den Grundstein einer Republik der Geister zu legen.«

WALTER GROPIUS

Weimar ist nicht nur ein Ort deutscher Sprache und Dichtung, sondern war immer auch ein Ort der Musik. Noch im klassischen Weimar waren Musik und Literatur innig verbunden. An diese Tradition knüpft MelosLogos – Poetische Liedertage in Weimar an.

Herausragende Künstler wagen bei MelosLogos mit großer Begeisterung jenseits des gängigen Repertoires das Besondere, das Experiment. Mit Anja Silja, Lev Vinocour, Stefan Litwin, Anna Korondi und Niky Wolcz kamen auch diesmal namhafte internationale Künstler, um den Bogen vom Alten zum Neuen zu spannen, von der Tradition in die Avantgarde.

In diesem Jahr war »Schnittpunkt Bauhaus« das – erstmals – übergreifende Thema von MelosLogos, den nunmehr vierten Poetischen Liedertagen. Sie hatten sich dem Bauhaus und seinem folgenreichen Aufbruch in Weimar verschrieben.

Es gab keine Werkstatt für Musik am Bauhaus in Weimar. Dennoch spielte sie eine wesentliche Rolle bei der Zielsetzung, ein Zusammenspiel der verschiedenen künstlerischen Disziplinen zu erreichen. Bei der Bauhauswoche 1923 waren Strawinsky, Křenek, Hindemith und Busoni als Gäste in Weimar. Hindemith präsentierte seinen Zyklus »Marienleben« und Strawinsky seine »Geschichte vom Soldaten«. Schönberg hätte sich auf Betreiben von Kandinsky fast dem Weimarer Kreis der Künstler und Intellektuellen angeschlossen.

Er stand im Zentrum der Konzerte bei MelosLogos 4, mit seinem zweiten Streichquartett begann das Festival. Schönberg sprengte hier erstmals die Gattung des Streichquartetts durch Hinzufügung einer Gesangsstimme, die Zeilen aus Gedichten Stefan Georges vorträgt, »... luft von anderem planeten«. Gleichzeitig markiert dieses Werk den Beginn der atonalen Stilperiode in seinem Werk.

Das Atelierkonzert mit Stefan Litwin am Klavier thematisierte das Bauhaus als Schnittpunkt für neue Entwicklungen in der Musikgeschichte. Es stellte ausgehend von Schönberg Josef Matthias Hauer vor, der unabhängig von ihm in Wien die Zwölftonmusik für sich entdeckt hatte und in engem Austausch mit Johannes Itten am Weimarer Bauhaus stand. Mit Werken von Strawinsky und Lourié kam auch die russische Avantgarde ins Blickfeld.



ABB. 1
LOS auf meLOS
grenzenLOS
im Volkshaus am
12. November 2005

»Pierrot lunaire«, Schönbergs bahnbrechendes Werk für Sprechgesang und Kammerensemble, bereits 1922 am Bauhaus aufgeführt, bildete schließlich den Abschluß von MelosLogos 4. Es stand neben Stücken seines Schülers Berg sowie von Bartók und Hindemith, die die Weiterentwicklung der Moderne andeuten.

Aus dem Rahmen fiel in diesem Jahr das große bunte Dada-Fest im Volkshaus Weimar – »LOS auf meLOS grenzenLOS«. Das Bauhaus feierte gern und ungewöhnlich. 1922 traf sich mit Tzara, Arp, Schwitters u.a. die europäische Avantgarde der Dada-Bewegung anlässlich des Konstruktivistenkongresses in Weimar. Unterwegs zwischen Sprache und Musik hat Niky Wolcz, in New York lebender Schauspieler, Regisseur und Choreograph, die Zuschauer mit Opernfragmenten, Texten und Aktionen unterhalten.

ANGELA HOLZWIG

Impressum

© Klassik Stiftung Weimar, Januar 2006

Burgplatz 4
99423 Weimar
TEL 036 43 | 545-0
www.klassik-stiftung.de

Redaktion Bereich Kommunikation/Publikationen,

Gert Theile, Thomas Föhl

Fotos

Dorothee Ahrendt (S. 57–64 ABB. 2–4, 8, 11, 12)

Toma Babovic (S. 17 ABB. 1, 2; S. 33 ABB. 9, 10)

Claus Bach (S. 25 ABB. 7; S. 70 ABB. 3)

Alexander Burzik (S. 25 ABB. 8)

Roland Dreßler (S. 37 ABB. 13, 14)

Markus Goldammer (S. 2; S. 43 ABB. 1; S. 71 ABB. 4)

Büro Grunwald + Burmeister (S. 43–47 ABB. 2–5, 10, 11)

Dieter Höhn (S. 139 ABB. 1)

Burkhardt Kolbmüller (S. 49 ABB. 12; S. 154 ABB. 2)

Jörg Möser (S. 49–53 ABB. 13, 16–18)

Burkhard Müller (S. 61–65 ABB. 7, 9, 10)

Rita Osburg (S. 57 ABB. 1)

Frank Ossenbrink (S. 75 ABB. 7)

Michael Ott, Mehr sehen (S. 159 ABB. 1)

Angelika Schneider (S. 58 ABB. 6)

Maik Schuck (S. 69–77 ABB. 1, 2, 5, 8, 9)

Michael Siebenbrodt (S. 23 ABB. 6)

Katy Voßwinkel (S. 154 ABB. 1)

Stefan Wilke (S. 101 ABB. 1)

Steffen Zitzmann (S. 58 ABB. 5)

Gestaltung Goldwiege | Visuelle Projekte

Druck Jütte-Messedruck Leipzig GmbH

Die Klassik Stiftung Weimar ist Mitglied
der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen.
www.konferenz-kultur.de